G'SCHPIEL: VOLKSSTÜCKE UND GEDICHTE IN OBERBAYERISCHER MUNDART

3.Ex.

4727

G'schpiel.

Volksstücke und Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

Franz v. Kobell.

München
C. A. Dempwolff.
1868.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

Inhalt.

	Seite
Der Roaga (Reiher)	1
Der Raub	27
Die Untersberger Maamln	57
Brugger-Marie*)	107

Gedichte.

Der alti Veitl	157
Der Hüterbua	160
's Ratherl	162
Die alt' Uhr	164
's wildi Dirndl	166
Hexn	168
's Münchner Kindl	170
Wunder	172
Der Hauptverdruß	175
Der Herr Lehrer	177
's Bloama-Dirndl	179
d' Cilly	182

*) Obige Volksstücke sind den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Seite

s' Diendl-Ausschießn 184
Verdruß 187
's Lied von' Petern 189
Sprüchln 192
Liedl 194
Bocklied 195
's blauaugeti Diendl 196
Die Gwalt vo' die Diendln 198

Von' Fuchsjagn 201
A' Jagdgschichtl 210

Seinem Freunde

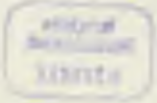
dem Grafen Franz Pocci,

dem Volksdichter in Bild und Wort,

gewidmet

vom Verfasser.

Der Roaga (Reiher).



Personen.

Der Förster.
Lisi, seine Tochter.
Sepp, ein junger Jäger.
Girgl, Knecht.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

1. Scene.

(Stube eines Försterhauses. Sepp und Lisei sitzen an einem Tisch. Sepp spielt Zither und Lisei spinnt. Das Präludium der Musik schließt sich an das Zitherspiel und die Schnaderhüpfln an.)

Sepp. Mei' Freud' is was wild is,
Mei' Freud' is a' Gwänd,
Und a' Boivn, a' Grabn
Wo's Gambs umarennt,
Und a' Rosn in' Gartn
Wie guat daßs' ma' gfallt,
Is ma' dengerscht no lieber
A' wildi in' Wald.

Lisei. „Und koan Wildn den mag i' nit,
Möcht' 'n nit g'schenkt,
Der um etlichi Gambs
An koa' Diendl mehr denkt."

Sepp. Geh' stell' di' nit fuchti,
Es is dir nit d'rum,

Boivn = vorspringender Felsen; dengerscht = doch.

Und 'bi' draußt grad a' Wilder,
Bei dir laampifrumm.

Lisei. Du möchtst mi' gern stimma,
I' kenn di' guat gnua
Und i' leb' scho' so aa',
'Brauch koan' Buabn dazua.

Sepp (hört zu spielen auf).
Alloa' lebn? koan' Buabn? koan' Mo'? O mei' Lisei, schau (singt)

A' Bix ohni Ho'
Und a' Diendl ohni Mo'
Und a' Jaager ohni Schneid
Da is's allewei' g'feit.

Lisei. Natürli'! An' Stolz habts scho' Ees Buabn, daß ma' moant, Ees waart's gar des Nöthigst auf der Welt. Um an' Buabn rühr' i' koan' kloan'n Finger, gel' na' werds wohl mit der Hand aa' Zeit habn.

Sepp. Und du hast mi' halt do' gern, to'st

---

laampifrumm = lammfromm; stimma = zum Narren halten; Ho' = Hahn; Mo' = Mann.

es nit d'erwartn bis 'i' hoamkimm, sagst allewei', i' soll mi' nit d'erfalln, soll sei' achtgebn, recht gern hast mi' aa' no'!

Lisei. Moa'st? da schau her, du woaßt scho' gar All's, steht grad dahi' ob's wahr is.

Sepp. Schau Lisei, i' sag' glei' a' so: Wann willst mi' heuretn, morgn? hennt? jetz' glei'? —

(Lisei lacht. Beide hören den Knecht eintreten, der nach ihnen schauend stehn bleibt. Sepp fängt wieder an die Zither zu spielen und zu singen.)

Sepp. I' ko' birschn und jagn
Und d' Zithern aa' schlagn,
Gei'st ma' Bussein'n dafür,
Ko'st es lerna vo' mir.

Lisei. „I' ko' melcha und maah'n
Und 's Spinnradl draah'n,
Und dees langt schon a Weil,
Hat mi'n Lerna koa'n Eil.

Girgl (singt spottend d'rein).
Und du bist scho' mei' Dienderl,
I' 's Büaberl für di',

---

hoamkimm = heimkomme; Bussei'n = Küsse; melcha = melken; maah'n = mähen.

Und du bist scho' mei Hennerl,
D'ei Gockl bin i'.

(Alle lachen.)

Girgl. Ja ja, Herr Sepp, Es thäats, was i' mirk, aa' lieber in der warma Stubn ebber an' Aantn fanga, gel', als in Schnee draußt auf oani passn. Is aa' gar kalt bei'n Wasser, habts recht.

Sepp. Meinoad, es is Zeit zu'n Aantnfall, es werd scho' gar frua Nacht, deesmal' hat der Girgl aar amal ebbas Gscheits gesagt. (Nimmt seine Flinte) Lisei! pfüth' di' Gott und halt' ma' sei' n' Daama, daß mer a' rechter Flug ei'fallt, All's schwarz aufanand, daß i' a' paar Duze'd hoambring'.

Girgl. Sag' glei' a' paar Hundert, dees geht jetz in oan' hi'.

Lisei. 'N Daama will i' haltn, aber bal' d' schießst und bringst nix hoam, na' muaßt mar 'n Garnhaspi macha und d' Wäsch zammlegn, weil d' gar a so a' Wilder bist und a Böser.

Sepp. Is scho' g'recht (ihr in's Ohr flüsternd) und a' Bußl a'm Weg?

Aantn = Enten; pfüth' = behüte; Daama = Daumen.

Lisei. „Oder nit aa" hats Diendl g'sagt, es werd's a so aa' scho' thoa'.

Sepp. I' sag' scho', du bist a' Wildi (abgehend) Pfüth di' Gott Girgl, i' roas', sunst g'friern mir ebba die Brunngraabn ei', ehe' i' hi'kimm. (ab)

Girgl. Pfüth di' Gott, daß dir sei' d'Hitzn nit ausgenga. — — Ja, Lisei, i' glaabs glei', du bist in den Gambsurberl oder Aantnseppi da verkei't! Wie hamm ma's, ha'?

Lisei. No' und wann's a so waar', was waar's nacha?

Girgl. Na' gar nix, was denn, was denn? — Grad dees will i' dir sagn, daß dees Bürschl a' bißl hoch außi will. Is ihm koa' Huatschnur guat gnua, koa' Gambsbart schö' gnua g'faßt, muaß silberni Knöpf mit Hirschkraaln habn, halt recht sei' wier a' gnädiger Herr, und danachst san ihm die Damen vo' der Herrschaft bigegnet, wier er grad an' Fuchs hoamtragn hat. Na' hat er ihna den Fuchs zoagt, dees is a' Freundli'keit gwest hin und her, i' ho' gmoant sie kemma nimmer vonand, und

---

verkei't = verkeilt, hier verliebt; waar' = wäre; Hirschkraaln = die Hackenzähne des Hirsches.

er g'sprocha wier a' Buach vo' der Jagd und halt so schö' tho'. Geh' weiter, der macht dir a' Weil' 'was für und na' schaugt er ihm wieder um an anderni. Und der Vater hat just aa' koan' großn Glaabn d'rauf.

Fiſei. Jetz' mach' mi' nit fuchti' i' kenn' n' Sepp beſſer, der Sepp is brav, recht brav, zechatauſedmal braver als du mit deiner Salbu. Was i' woaß, woaß i', und wann i' n' heunt heuret ſo is er allemal der rechti Mo'.

(Arie) Dem's gleich is, is er was d'er will,
A' Henna odr a' Hoh',
Bua der bideut ihm garn nit viel,
Is nit der rechti Mo,
Der aber ſchneidi is, verſtehſt,
Den koaner narrn ko',
Und der was is und is aa' was,
Dees is der rechti Mo'.

Der allzeit denkt, was ſoll i's thoa,
I' ho' ja nix davo',

Buach = Buch; Glaabn = Glauben; thoa = thun; ho' = habe.

Der üb'rall nix als gwinna will,
Is nit der rechti Mo';
Der aber denkt, für guati Werk,
Da schaug koan Kreuzer o',
Und der an andern aa' was gunnt,
Dees is der rechti Mo'.

Der loami' is, sei' Lebta' nie
An' Juchezer hat tho',
Schau so an' armi Seel wie du
Is nit der rechti Mo',
Der aber lusti eini schaugt
In d' Welt, der g'fallt ma' scho'
Und deretwegn gfallt mir aa' mei' Sepp,
Dees is der rechti Mo'!

Jetz hast es g'hört und laß mi' in Fried.

Girgl. G'hört hon i's und jetz' sing' i' dir extra aar oa's, wie dees g'rechti Diendl sey' soll und wie nit aa', na' ko'st dir dei Sach 'rausklaubn du Fei'spinnerinn!

A' gschnippigi, gschnappigi,
Dalketi, dappigi,

loami' = leimig.

Na' da is's aus
Muaßt es habn in Haus,
Ab'r a' willigi, billigi,
Rührigi, gführigi,
Da is a' Lebn,
Ko' koa' luſtigers gebn.

A' graandigi, haanddigi,
Hitzigi, ſtützigi,
Da dank' i' ſchö',
Bua da kunnts oan' vergeh',
Ab'r a' ſchneidigi, freudigi,
Tüchtigi, richtigi,
Die werd' mei Wei'
Ja da bin i' dabei!

Und dees ſag' dir i' Liſei, biſt wie d'er will, du gfall'ſt ma' und was gilt's, i' heuret di' no' ehnder als der Raatſchubartl da.

Liſei. Waar' ma' nit lieb. Geh und ſchaug bei'n Stall, ob der Vater nit kemma is, daß d' ihm's Roß ei'ſtellſt, dees is gſcheiter.

Girgl. Wahr is's, er werd nimmer lang ausbleibn (ab).

Lisei. Muaß ma' si' no' irgern mit den Girgl da. Na' mei' Sepp is a' guata Mensch und is schier a' Sünd, daß i' ihm nit glei' um 'n Hals fall' wie se si' g'höret; aber a' Diendl is halt so an arm's Ding und soll's nit mirka lass'n daß's sein' Buabn gern hat, soll si' allewei' dagegn wihr'n und davo' laaffa. Dees is scho' a' recht a' zwiderna Brauch, und wann der Sepp a so waar' und waar' a' falscher, na' kunt' er ja do' nit so lieb daherredn und so schö thoa'.

(Man hört draußen Schellengeläut eines anfahrenden Schlittens und den Wind pfeifen).

Aha, jetz' kimmt der Vater! (zündet ein Licht an.)

2. Scene.

(Der Förster mit Girgl tritt auf.)

Förster (seinen Mantel schüttelnd). Sakra! geht a' Wind heunt und waaht, daß d' moa'st aus is's. Sey froh Lisei, daß d' nit mitgfahrn bist, i bi' kloa' d'erfrorn.

Lisei (ihm den Mantel abnehmend). Hat schon a so

irgern = ärgern; mirka = merken; wihrn = wehren; davo'laaffa = davonlaufen.

ausg'schaugt, als wann's schiech thoa' wollt'. Soll' Euk was z'essn bringa oder mögts a Bier, Vater.

Förster (Setzt sich in einen Lehnstuhl). D'erwei a' Bier, is ma' d'rum a Pfeifei Tabak z'raacha, bi' ja draußt vor lauter Wind nit dazuakemma.

Lisei. Glei' bring i's (ab).

Förster. Wo is der Sepp?

Girgl. Er is a'm Aantufall, is nit lang furt.

Förster. No', hemt hat er a' Wetter dazua, da fallus' nit ungern. (Zündet die Pfeife an). Ja Girgl, u' Schimmi hätt' i' guat verkaafft, hat u' der Forstner vo' Burgdorf gnumma.

Girgl. Der Forstner gel', ja ja, was macht er denn?

Förster. Is ganz wohlauf. (Zu Lisei, die das Bier bringt). laßt di' schö' grüßn der Forstner vo' Burgdorf.

Lisei. I' dank', habts 'n g'segn Vater, is er wohlauf?

Förster, Mei' ja. Is halt allewei' lusti', a' narreti Seel', und a' Gschichtl hat er ma' verzählt, da hamm ma' viel g'lacht mitanander. Denkts no'

---

schiech = häßlich; Schimmi = Schimmel.

die G'schicht, dees is scho' merkwürdi', was in Preussn auf an' Gnat g'schegn is. Da haust a' Graf, der hat a' wunderschöni Tochter und möcht's gern verheuretn, aber sie mag halt nit und wollt' ehnder a' Klosterfrau wer'n, sagt s'. Der Graf is schier ausananda d'rüber und weil er halt gar nit anslaßt, so sagt s' aufamal ('s is ebber a' zwoa Wocha her), sie will heuretn aber er soll ihr sei' Ehrnwort gebn, daß ihm der recht is, den sie 'raussnacha will. Der Graf voller Freud hat an nix denkt und giebt ihr's Wort vor vieli Zoagn. Was thuat die jung' Gräfin? — Da hat si' dort in' Schloßgartn in an' Altwasser a' Roaga g'fangt mit an' Staandl in 'ra Wurz, nett daß er nimmer weiter kinna hat und der Roaga hat an goldern Ring an den Staandl g'habt mit 'ra Schrift die Nim'd verstandn hat, arabisch hamms' g'sagt, waar's oder türkisch. No' die Gräfinn laßt den Roager an andern Ring a'macha mit ihren Wappn, laßt 'n flieg'n und sagt, sie will den heuretn, der ihr den Ring wieder bringt.

Gnat = Gut; Zoagn = Zeugen; Staandl = Ständer, der Fuß beim Federwild; Nim'd = Niemand.

Girgl. Ja warum nit gar!

Lisei. Ah na'!

Förster. Und es is halt do' a so, wann er an' ordentlicher Mensch is, so heurets'n, und der Graf hat's zuag'sagt, da kimmts es' druckt lesn, es is ausgschriebn. (Giebt dem Girgl ein Zeitungsblatt.)

Girgl (die Zeitung betrachtend). Ja Narret, dees is ja do' aus der Weis'.

Förster. Mei'! dees Ganz' werd halt a so sey'! Die Fräula denkt ihm leicht, der Roaga werd scho' wieder hi' geh', wo er herkemma is, in's Arabien hintri oder zu die Türkn oder Mohrn, und der 'n dort ebba fangt, werd leicht vo' der Gschicht nix d'erfahrn und sie bräucht' na' nit z'heuretn, weil s' halt amal nit mag. — Und da hon i' mit den Forstner vo' Burgdorf a so lacha müssn, weil er g'sagt hat, er thaat jetz' nix anders mehr, als auf Roaga birschn und a'steh', und er will die Gräfinn kriegn und einiroasn in's Preussnland und an' Gschloßherrn macha und was woaß i'.

Girgl. Ja dees waar' freili' a' Gschpaß, aber was gschicht na', bal' jetz' wegnmeiner den Roager

einiroasn = hineinreisen; woaß = weiß.

a' geistlicher Herr d'erschießt, kmnt ja aa' leicht sey'. Da is glei' der nen' Kapla', der pnlvert ja umanand, daß's a' Freud' is.

Förster. No', na' werd sie scho' wieder 'was anders ausstndirn, es is ihr grad d'rum, daßs' a' Weil' an' Fried hat, dees mirkt ma' wohl.

Lisei (die etwas unruhig einigemal zum Fenster hinausgesehen). Was san denn dees für Vögl, Vater, 'ho' nie oan' g'segn.

Förster. Hast halt koan' g'segn, san großi Wasservögl, langhalset mit an' lange Schnabi, auf an Art wier a' Storch a so. 'Hamm an' diewei'n oan' g'schoßen, bei die Brnnngraabn, wo der Seppi heunt hi' is. — Aber Girgl, mir müssn no' 'n Schlittn auspacka, i' ho' allerhand mitbracht, geh' zua, daß i' nacher an' Rua ho'. 'S Lisei kmnt d'erwei' 's Essn herrichtn. (Beide ab.)

3. Scene.

Lisei (Nimmt die Zeitung und liest noch einmal die Ausschreibung). Is wahrhafti' wahr! Is 's Wappn aa' b'schriebn. Drei Kreuz san drinn, hoaßts, und

diewei'n, an' diawei'n = zuweilen.

drei G'san auf'n Ring wie bei'n an' Ehring. — (Nachdenkend, dann erschrocken.) Daß ebba der Roaga zum uns in d' Revier kimmt! Na' dees waar' ja do' aus der Weis'. Und der Sepp is a so auf dees G'flüg', daß er koan' Fried und koan' Rua nit hat Tag und Nacht. Er is scho' guat der Sepp, aber stolz is er schon aa', und a' Gräfinn, a' G'schloß, — o mei' Gott mir werds ganz schwarz vor die Augn. Er waar' in Stand und roafet hi', bal' er den Roaga krieget, er waar' scho' so viel auf d'Ehr verpicht und a' frischer Bua is er, der Gräfinn g'fallet er gwiß. Na' waar's aus! — Wie aber no' unser lieber Herrgott aa' so dummi Vögl hat d'erschaffa mögn, i' ho' vo' koan' Roaga mei' lebta' nix gwißt und jetz' muaß i' d'rum a so a' Sorg habn. Und i' bi' scho' so dumm aa' und thua allewei' als wann i' mir nit viel d'raus machet, wann der Sepp von' heuretn red't. Dees hat mei' seligi Muatter auf'n Gwissn, weil s' allewei' g'sagt hat, i' soll koan' Buabn nit trau'n und nit z'guat damit sey'. (fast weinend) Dees hat ma' davo', kunnt' mi' scho' 's Lebn verdriessn.

---

ebba = etwa; Rua = Ruhe.

(Einigemal erregt hin und hergehend, dann sich besinnend und wieder hoffend. Bittend die Hände faltend.)

(Arie)

No' deesmal koan Unglück,
Grad heunt no' an' Stern,
Na' will i's scho' richtn
Daß's anders muaß wer'n,
Na' schmeichl' i' und bitt' i',
Bis daß er verspricht
Koan' Roaga mehr z'schießn
Vontwegn dera G'schicht.

Gern gieb' ihm a' Bußl,
Wegn meiner zwoa, drei,
Und sag's ihm, i' wur' aa'
Vo' Herzn sei Wei',
'S is nix mit den' Laugna,
Da springt ma' nit weit,
O wann 's no' nit z'spat kimmt
Mei' Aufrichtigkeit.

Drumm wann i' no' heunt grad
Koan Unglück nit ho',

Laugna = Läugnen.

Na' ko' ma' koa' Gräfinn,
Koa' Roager mehr o',
Na' trag' i' wohl 's Ringl,
Dees mit die drei G
Und thuat ma dabei gwiß
Mei' Herz nimmer weh.

Gottlob, heunt is's zeiti' Nacht worn, da hat er ebba do' nix g'segn, und dees Schneibn dazua, — aber glei' nimm' ihm's Wort a', koan' Roaga mehr schießn, na gar koan', i' kunt' koan' Aug' mehr zuathoa'. (Richtet das Essen.)

4. Scene.

(Lisei, der Förster und Girgl kommen herein. Girgl trägt eine Kiste, Pferdedecken ꝛc. und legt sie im Hintergrund nieder.)

Förster. Jetz trag' auf, Lisei, a' hungriga Magn friert doppit. Setz' mer uns 'zamm, der Sepp muaß aa' bal' kemma. Dees muaß ma' sagn, a' fleißiger Jaager is er.

Lisei. Is scho' wahr, Vater, werd nit glei' wieder an' fellan gebn.

Schneibn = Schneien; doppit = doppelt.

Girgl. Ja, ja, fleißi', in Summa bei die Hirsch und Gambs, in Winter bei die Füchs und Aantn, und na' bei die Lisei'n und Miadei'n und Gredln, und wie sei' Wildprat alles hoaßt.

Lisei. Spar' dir 'n Athm zun Suppnblasn, is gscheiter als dees Gschwaatz da.

(Girgl und der Förster lachen. Man hört draußen einen Juchzer durch das Pfeifen des Windes.)

Lisei (aufspringend). Der Sepp kimmt!

Förster. No' was brauchts denn da aufspringa?

Lisei (setzt sich wieder). I' hon ihm 's Bankei hertragn wollu.

Förster. Dees werd er scho' selber kinna.

5. Scene.

(Die Vorigen. Sepp kommt mit einem vollen Rucksack herein.)

Sepp (den Rucksack an der Thür ablegend). Grüß' Gott beinand!

Lisei. Grüß' Gott!

Förster. Grüß' Gott, bringst ebbes hoam?

Sepp (sich die Stirne wischend und an den Tisch tretend). Mei' ja, dees is heunt a' Flutscherei gwest aufanand.

Bankei = Bank; kinna = können.

Fünf Aantn hon i' und an' Roager aa' no'. (Lisei erschrocken zum Himmel sehend.)

Förster. Ah! dees laß i' mir g'falln und hat ebba gar der Roager an' goldern Ring am Staandl?

Sepp. Ja, goldern' Ring! selli Roaga waarn wohl g'recht, der werd nit viel Gold habn, denk' i', 'ho 'n weiter nit o'gschaugt. (lebhaft) Aber wißts, daß i' 'n Hund schier verlorn hätt' mit dem Vogel!

Förster. Was? den bravn Hektor? waar nit aus! (Lisei steht auf und nähert sich zögernd dem Rucksack).

Sepp (lebhaft). Sag's aa', aber 's hätt' nit weit g'feit. Schaugts es is a so ganga. I' ho' meini Aantn g'schoßn g'habt und dunkei gnua is's scho' gwest, na' denk' i', jetz' gehst. Und wier i' von' Scherbn weg bi' an' etli' Schritt, sich i' den Roager über mein Kopf streicha. Dees hon i' no' g'segn, daß's a' großer Vogl is und bsinn' mi' nit lang und schieß' auffi. Richti' fallt er aba und wie's no' fey' will, nett in's Wasser bei die Felberstanden, wo's Gröhret so dick is, wo der ober' Bach einarinnt.

Förster (unterbrechend). Was hast den mit dein'

---

dunkei = dunkel; Scherbn = Jagdschirm; aba = herunter; Felber = Weide.

obern Bach, der rinnt ja nit eini bei die Felberstaudn, dees is ja 's Moosbachl.

(Während dem schleicht Lisei an den Ruhsack, zieht den Reiher heraus, erkennt den Ring und ringt die Hände, legt den Reiher heimlich neben den Sack)

Sepp. Nix, Herr Forstner, da seyd's irri' (nimmt Messer und Gabel) da schaugts her, der Girgl muaß sagn, daß's a so is. Sechts dees san die Brunngraabn (zeigt auf den Tisch mit der Gabel die Richtung. Förster und Girgel „Ja, ja") Jetz' dees is der oberi Bach, der vo' der Mühl herkimmt (Lisei nach den Jägern sehend: „Wan i'n no' weiter bringa kunnt, daß s'es nit mirka"), gelts a so? (die Andern „Richti") und dees is's Moosbachl, dees geht da 'rei', na' wißt's es ja, da san die Felberstaudn und 's Gröhret, und geht na' 's Moosbachl 'n See zua, aber der ober' Bach der geht schnurgrad da eina, ja nit, schaugts no' selm.

(Der Förster und Girgl richtn an dem Plan „ja, ja, recht hat er ꝛc." Indessen nimmt Lisei den Reiher unter die Schürze und macht sachte, auf die Jäger schauend, das Fenster auf, wirft ihn rasch hinaus, macht zu und tritt freudig zitternd in den Vordergrund; halblaut) Gottlob! heunt suacha s' 'n nimmer in dem Schnee und bis morgn vergrab' i' 'n scho'.

suacha = suchen.

Förster. Ja recht hat er, i' bi' an an' andern Platz g'wesn.

Sepp. No' also, da fallt der Roager eini und i' schick n' Hektor 'nei d'rum. J' hör' da an' Umanandpatschn und 'Rumarbetn aber es kimmt halt koa' Hund. J' sch'rei' und pfeif', nix! Was is's gwesn, bricht der Hund z'nachst am Ufer in Eis durch und kon ihm nimmer rausarbetn. Grad hon i's no' d'ersegn und bi' a'm Bauch zuawag'rutscht und hon 'n 'rausgrissn. Aber 'n Roaga hat er oanaweg nit auslassn.

Förster. No' na' is's no' guat gauga.

Sepp (zu Lisei, die sich dem Tisch wieder genähert hat). Ja Lisei, heunt hast amal 'n Daama brav g'halt'n!

Lisei. Soll's scho' moana, ho' viel an Euk denkt.

Sepp (fröhlich). Ja all' Täg' sollts halt a so sey'. Na' waar's a' Lebn. Geht nix über d' Jaagerei (singend) „Ste'hn i' auf'n A'stand in stiller Ab'ndrua", woaßt 'n Burgdorfer sei' Liedl.

---

rumarbetn = herumarbeiten; moana = meinen; Euk = Euch.

Fiſci. Geh ſings, haſt es ſcho' lang nimmer gſunga.

Förſter. Ja ſing's, dees is a' ſchö's Gſang, da brumm' i' aa' mit.

Girgl. Und i' muaß no' den Korb mi'n neua Fiſchzeug eina thoa, ſunſt ſchneibts ma'n zua.

Förſter. Ja, hon i' gmoant du haſt 'n ſcho' 'rei'.

Girgl (abgehend). 'Ko' nit All's aufamal tragn.

Arie des Sepp.

Stehn i' auf 'n A'ſtand
In ſtiller Ab'ndrua
Und hör' i's brecha ſtaad in Holz,
Wie gern luuſ' i' da zua,
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jaagerei } im Chor repitirt.

Ziegt von' Feld am Morgn
Der Hirſch mi'n Wildprat ei'
Und 's funklt in die Tanna drobn

---

luuſ' = horche.

Vom erstn Sunnaschei',
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jaagerei!

Und jagn d' Hund' wie Glöckerln,
Daß's hallt in Berg und Thal,
Da freut mi's Leben, waars wie d'er will,
Es freut mi' allemal.
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jagerei!

(Während der letzten Strophe hat sich der Förster dem Sack genähert und die Enten ausgepackt.)

Förster (den leeren Sack schüttelnd). Ja wo is denn der Roaga, i' sich' koan'.

Sepp (hingehend). Muaß ja d'rinn sey'.

Förster. Na, nix is da, hast n' ebba verlor'n?

Sepp. Na, na, hon i' 'n Schnabi no' 'rausschaugn segn, wier i' 'n Sack 'ratho' ho'.

---

sich' = sehe; muaß — muß; 'ratho' = heruntergethan.

Lisei. Daß 'n ebba gar der Hektor furt hat, i' ho' vorhin gmoant, i' hätt' n' herinn gfegn.

(Während der letzten Rede von Sepp und Lisei trägt Girgl einen flachen Korb herein und auf das Schlagwort des Lisei ruft er, den Reiher im Korb sehend)

Girgl. Is scho' richti' da is er ja der Roaga! Drum is der Hektor draußt a so um den Korb rumgschwaanzlt.

Lisei (die Hände ringend). Na', dees is nit zu'n aushaltn! (Setzt sich und hält ihr Sacktuch vor's Gesicht)

Förster. (Sich dem Korb nähernd). Ja wie hat er'n jetz' da außi?

Girgl. Woaß's nit, i' hon 'n halt unter'n Fenster 'rumschwaanzln segn und da is mei' Korb g'standn, aber was a so a' Thier an' Verstand hat, legt den Vogl schö' mittn eini auf dees Fischzeug!

Förster (den Reiher aufhebend). Ja was is dees, da schaugt's den Ring!

(Gesang, canonartig.)

---

furt = fort.

Förſter und Girgl.

A' goldner Ring a' goldner Ring,
Schau der Roaga mit 'n Ring,
Wann er's leſt, da werd er ſchaugn,
No' der Roaga werd ihm taugn.

Liſei.

Der goldni Ring, der goldni Ring,
Macht mi' krank dees golder Ding,
Wann er's leſt da werd er ſchaugn,
Mir werd ſchwindli' vor die Aug'n.

Sepp (dazwiſchen).

Ja Ees thäats ja ſchier d'erſchrecka,
Sagts was is's, ſagts was is's
Was muaß da dahinter ſtecka,
Sagts was is's, ſagts was is's!

Sepp. Was is's denn in Gottsnam', was is denn n' Liſei?!

Girgl (ihm die Zeitung gebend und auf den Artikel deutend). Da leſn 'S Exllenz Herr Grafnſchwiegerſuh' und (halblaut) laſſn Se 's Liſei mir.

Förster (nach Lisei sehend). Ko' mi' zürna dees Diendl und dengertscht dauert's mi', will mir aber nix mirka lassn.

Sepp (hat unterdessen mit großer Verwunderung gelesen). Ah so! (geht zu Lisei und sagt mit sanftem Vorwurf) Ja Lisei! moa'st ebba gar, i' möcht' a' preußischer Liebhaber wer'n und mein' boarischn Schatz verlassn?! Na' Lisei, du bist eh' die mei' gwest, hast es aa' nit sagn wolln und du bleibst die mei' und i' brauch die Roagagräfinn nit. (Lisei fällt ihm um den Hals.)

Förster. Brav Sepp, du bist halt do' der recht' Mo', sollst es habn 's Lisei und i' will nix mehr sagn als daß's mi' freut.

Girgl Und i' sag' aa' nix mehr und nimm d' Roagagräfinn (dabei nimmt er den Reiher unter den Arm).

Schluß-Arie.

Lisei. Mei' Sepp du bist scho' so viel guat
Und brav wie koana mehr,
Meinoad gern gieb i 'tausedmal
Für di' mei' Lebn her,
Und hätt' i' grad no' d' Roager all,
Ja all' verwünschn mögn,

Jetzt soll's mi' freua, thuar i' wo
Den liebn Vogel segn.

Alle. Ja d' Lieb die is scho' gschpaßi
Die hat wohl an' Verstand,
Ko' Alles richtn kluag und fei',
Bringt Alles füranand.

Sepp. Mei' Lisei, i' ho's g'sunga wohl
Daß i' a' Wilder bi',
Jetz' sichst es daß i' wild sey ko'
Und dengerscht nach dein Si'
Und werst es segn mir hausn aa'
Gar raar und prächti' zamm,
Trotz alli die Grafaschloß
Und Grafatitl hamm.

Alle. Ja d' Lieb die is scho' g'schpaßi
Die hat wohl an' Verstand,
Ko' All'es richtn kluag und fei',
Bringt Alles füranand.

(Der Vorhang fällt.)

00058612

Der Rauba.

2788

Personen.

Sollacher, Gemeindevorsteher.
Burgei } Seine Töchter, Sennerinnen.
Uonei }
Marl, ein junger Jäger.

Ort der Handlung: Bayrischzell.

1. Scene.

(Burgei und Nonei sitzen in der Sennhütte auf einer Bank und binden Kränze. Die Sennhütte mit einem Fenster nimmt nur ein Stück der Bühne ein, draußen eine Gebirgsgegend.)

Nonei. I' woaß nit, warum ma' dees Jahr scho' vo' der Alm müssn, es is ja no' so schö' und zu'n Schneibn sichts ihm no lang nit gleich. Moa't gwiß der Forstmoasta, es bleibt seini Hirsch und Gambs koa' Woad mehr bal' ma' nit a'fahrn.

Burgei. Freili' nix anders (einen Kranz zeigend) da schau, dees is a' Kranz a' schöner, den kriegt mei' Sternei. Dees is scho', a so a' liebi Kua, daß d' nit leicht ebbas sellas sichst, die laafft mir nach als wier a' Hund und o'schaugn ko's oan' als wann s' redn wollt.

Nonei. Ja, 's Sternei is a' feini, aber der Blaaßl muaß aa' ziert wern, daß's a' Freud is. 'Hon ihm da vo' Goldpapier an' Aufputz gmacht mit an' Strauß ei' d' Höch, daß er ganz stolz da-

---

Woad = Weide; Kua = Kuh.

hersteign werd, woaßt wie der Simmerertoni, wier er mit den großn Strauß auf d'Hochzet kemma is.

Burgei (lacht). A Narret, aber du bist oani, der Simmerertoni!

Uonei. Is wahr, der is ma jetz' ei'gfalln. No' du? Kriegn deini Schaf nix oder bleibn die no' da?

Burgei. Na', gengen aa' mit, wern alloa da herobn glei' a so wild. Meini Schaafei'n, versteht si', die kriegn Baandl um'n Hals, gnat boarisch, schö' blau und weiß und den rothen Fleck da, den kriegt der schwarz Jahrling, der Hansl.

Uonei. Also mei'! Da hamm ma' z'baandln gnua. Ja 's Kränzn is a' lustigi Arbet, wann's oan' unser Herrgott thoa' laßt und der alt' Hies hat schöni Spah' g'hobit zum Blieminacha und gfaarbt hamm ma's aa' woltern raar. Freu' mi' scho', wann d'Leut 'zammlaaffa in der Zell, bal's hoaßt, jetz' kemma d'Diendln von' Wendlstoa mi'n Almviech.

Burgei. I' freu' mi' aa', is mir aber dengersicht lieber herobn, was drunt'.

Uonei. Ja versteht si.

(Burgei fängt zu singen an, beim zweiten Theil fällt Nonei ein.)

Wann i's sag', wier i's moa'*)
triari ꝛc.
Lob' i' mein' Wendlstoa'
triari ꝛc.
Ko' ma' viel Berg wohl segn
tra rai ra ꝛc.
San dengerscht nix dagegn
trarai ꝛc.

Schaugt mar in's Land so weit,
Daß oan' scho' 's Schaugn g'freut,
Hat d' Senndrinn Alma gnua,
Gambs aa' der Jaagabua.

Möcht' gar nie abageh',
Druntn is's nit so schö',
I' sag' schon allemal,
'S geht der Berg über's Thal.

Nonei. Jetz' muaß i' aber um meini Kalma schaugn. I' kimm scho' wieder.

*) S. d. Melodie in „Kobells Oberbayerische Lieder" p. 55.
Kalma = junge Kühe.

Burgei. Hast recht, i' muaß na' aa' schaugn, denn die g'schecket Lisl is scho' so viel verwegn und fürwitzi, daß si' überall eisteigt und der Hütterbua is a' fauler Schlaauggl, da muaß i' alle'wei' um d' Weg sey', daß koan' Ul'glück g'schicht.

Nonei. (Legt einen fertigen Kranz auf den Tisch.) So! jetz' bhüt di' Gott. Du, auf d' Nacht kimmt d' Lene vo' Fischbachau aa', na' sing' ma' mitanand.

Burgei. Ah dees is gscheit, na' sing' ma'. Bfüth di' Gott.

(Nonei ab.)

2. Scene.

Burgei (allein).

'Sollt freili' aar um d' Kalma schaugn, aber (auf eine silberne Taschenuhr an der Wand schauend) es werd bald Elfi sey' und der Maxl hat ma' durch 'n Hies sagn lassn, daß er auffa kimmt. O du guata Maxl! Wann i' an den Buabn denk', werd ma' ganz anders. Da sagns' allewei', mit die Jaaga waar's nix, a' Bauer tauget besser in's Haus. Was dees a dumm's Redn is, als wann nit oa' Mensch so guat waar' wie der ander' und g'nau bitracht, is a' Jaager

allemal besser. Der hat nit so der Weil, in's Wirthshaus z'hocka wier a' Bauer, und sei' Sach z'verthoa'. Mei' na! Bal' er 'rumsteigt in die Berg, Graabn ei' Graabn aus, da geht koa' Wirthshäusl her, wo s' ihm zuaruafa „Kehr ei' auf a' Maaßl", wie drunt. — Freili', a' Sennderinn juchezt ihm wohl aar an diawei'n, daß er nit vorbeigeh' mag bei ihra Hüttn, — aber was is's nach'a? Bal' er a' brava Mensch is und is a' brava, so is er aa' treu und laßt do' nit vo' sein' Diendl. Mei' Maxl is scho' recht, und Frau Revierjägerinn! dees waar' do' aa' ebbas anders als wann's grad hoaßt „dees is d' Moawolfin, d' Heßnbüchlerin oder a so".

A' Jaaga muaß's sey'
Und a' Jaaga g'fallt mir,
Da geht ma' koan' andra
Waar's wie d'er will für.

Sie san scho' viel frischer
Wie 's d' Diendln gern hamm,
Wie's schwaatzn und schmeichln
Bringt der Bauer nit z'amm.

Wo koa' Schneid is koa' Freud,
Bei mein' Maxl is's gwiß

Daß er schneidi und freudi'
Sei' Lebtalang is.

Wann i' wußt' wor er herkaam', gaang' ihm entgegn und juhezt ihm scho' vo' weit'n, dees g'freut d' Buabn. Er ko' nimmer lang aus sey'. I' geh' do' und steig' auf 's Eck außi, da wer' i'n ebba scho' d'ersegn. (ab.)

3. Scene.

(Sollacher in Bauernkleidung, mit einem Säbel und einer langen Flinte.)

Sollacher. Dees braucht jetz' amal schnaufa da 'rauf, und was gilts, es is do' umasunst. A' Spitzbua wie der Schwarzberger werd nit so glei g'fangt, aber was is z'macha, die Stroaf' is ei'gsagt, da muaßt halt mit. Wie mi' der Rauber scho' umanand g'sprengt hat, dees is nit zun sagn. Allbot ebbes anders, a' Stroaf, a' Hausfuachung, auf's Landgricht, auf's Forstamt, da möchst ja hi'wern. I' woaß nit was i' d'rum gebet, bal' er g'fangt wur', no' grad daß i' au' Fried hätt'. Gfreut mi' aber, daß ma' heunt

schnaufa = Athem holen; Stroaf' = Streife.

amal da herobn zammakimmt, da kon i' do' um meini Diendl umschaugn, um die zwoa lustinga Gsellinna. (Schaut durch's Fenster in die Hütte) Is's Burgei nit dahoam, ebba bein Viech vontn. (Schaut herum) Da sich i' 's Nonei, die werd schaugn, daß i' mit Ober- und Untergwihr da 'ranskraaxl. (Pfeift auf dem Finger) 'Hat mi' scho' g'segn, kimmt scho' daher. Geh' ma' d'erwei ei' d' Hüttn. (Geht in die Hütte und schürt am Herd.)

4. Scene.

(Sollacher und Nonei.)

Nonei. Ja grüß Gott, Vater, i' hon Enk in' Pfeifa kennt, sunst hätt' i' meinoad gmoant, es is an' anderna, denn mit Gwihr und Saabi hon' Enk nie g'segn. Grüß Gott, was bedeut' denn dees?

Sollacher. 'Sag' dir's nacha scho', und was machts Ees zwoa mitanand, seyds wohlauf?

Nonei. Feiht nix, mir lebn halt a so dahi'. Bal's nit rengt, hamm ma's lusti', is ja schö' herobn, und bal's rengt, hock' ma' halt aa' beinand und

---

Gwihr = Gewehr; Saabi = Säbel; feiht = fehlt; rengt = regnet.

vertreibn uns die Weillang mi'n Singa. Wißts es ja, Vater, daß 's uns oft enkeri Zeiserln g'hoaßn habts, gel'?

Sollacher. Ho' mei' Freud in' Singa, muß's sagn. Und wie is's mi'n Burgei. Geht der Herr Maxl no' zuawa oder hat's ihm g'laugt, was' ihm danachst g'sagt ho'.

Nonei. Habts ebbas g'habt damit, i' hon 'n weiter nit oft g'segn. Is ja do' a' braver Bursch, sagns'.

Sollacher. Was bideut' dees Bravsey', da werd ma' nit fett davo', i' hon ihm's g'sagt, er soll 's Burgei in Fried lassn, sunst will i's scho' richtn, daß er gar furt muaß, verstandn. Mit die Zaaga da kennst di' nit aus, is ma' die ganz' Wirthschaft z'jung, er soll wartn und ebbas thoa, daß ma' sieht, daß er 'was is und daß er voro' timmt, denn Gambs und Wildprat d'erschießn, kaaf' i' nit theuer, dees ko' leicht oana.

Nonei. Werd aa' scho' recht wern, Vater, aber sagts ma' no', was thäats denn mit den Gwihr und Saabi?

Weillang = Langweile.

Sollacher. Hamm ja wieder a' Stroaf auf den Rauba.

Nonei. Ja is jetz' mit den no' nit aus, dees is do' a' Kreuz, möcht' ma' si' ferchtn.

Sollacher. 'Moa's aa, laßts no' koan' eina, den 's nit kennts, i' sag's Euk. (Schaut durchs Fenster) Sikra, der Herr Maxl, is er's jetz' oder is er's nit; ja dees is der Maxl, braucht nit umschaugn, und dunkt mi', er macht an' Birschgang auf die Hüttn da her. Schau, schau, werd moan' er findt's Burgei, (lachend) d'erwei' bin i da.

Nonei. (Auch zum Fenster hinausschauend). Ja er is's. Seyds nit wild damit, gel' Vater.

Sollacher. Halt! mir fallt was ei', i' muaß wissn, wie's die zwoa mitanand hamm. Trag' a' Milli her da, daß er 'was find't für sein' Schnabi, der Gambsschricka, und na' gehst in dei' Hüttn, da wart' der Stieberer auf mi', der Schmid von' Hammer. Und i' will da in der Kammer a' wen'g auspassn, was verhandlt wird, bal' 's Burgei kimmt. Bal' d' es bigegnest, werd nix ausplauscht, dees sag' i' dir, sunst! —

Milli = Milch.

Nonei. No' mei' Gott, was Enk All's er'fallt, wegn meiner. (für sich) Wann i' no' 's Burgei sechet. (Trägt einen Weidling Milch aus der Kammer) Thäats nit hart sey' mi'n Burgei, wißts es ja, Vater, wie's is auf der Alm.

Sollacher. Ja ja, is scho' recht, geh' zua, geh' zua. (Nonei ab. Der Alte schaut ihr noch eine Weile durch die Thür nach.)

Was ma' selm hört und sicht, geht über's Verzählnlassn, hat mei' Vater g'sagt. 'Moant freili' der Stieberer „Laßs' geh', mir san aa' nit anders gweſt". Woaß's wohl, aber gar z'guat sey', bideut' aa' nix. (Geht in die Kammer.)

5. Scene.

(Maxl schleicht gegen die Hütte.)

Maxl (flüsternd). Was s' ge sagn werd 's Burgei, daß i' schier a' Wocha nimmer kemma bi'. No' ma's scho' denka, is ebber a wen'g fuchti', thuat aber nix, bal' der Sturm vorbei is, hat s' mi' no' viel lieber. Sie muaß scho' dahoam sey', weil's woaß

Weidling = Schüssel, Milchschüssel.

daß i' kimm, denn der Hies richt' sei' Sach aus. Will's a wen'g a'singa.

In Sunntar' is Kirta',*)
Was will mei' Schatz habn und
A' naglneu's Fürta',
An' Schnürriem an' bloobn,
Und an' blibn und an' blobn
Und a' zunderroths Leibi',
Mei' Schatz hat a' Herz
Wier a' Turtltäubi.

Rührt si' nix. Is scho' richti, die is wild. Wart' no' du fuchtigi Gsellin, i' sing' dir dees ander' aa' scho'.

A' Klopfer an's Fensterl,
A' Juchezer d'rauf' und
A' Sprung über's Gaßl,
Schö's Diendl mach' auf.
Und machst ma' nit auf,
Wart' i' will dir's vertreibn,

*) Oberb. Liederbuch p. 54. Kirta = Kirchweih; Firta' = Schürze; bloobn = blauen; Sunntar = Sonntag.

In Sunntar is Kirta'
Ko'st aa dahoam bleibn.

(Geht an's Fenster und schaut hinein.)

Is nit da. Sie hat do' an' Uhr und i' muaß in 'ra Stund scho' wieder dahi'. Dees Sekra Diendl! Wartn muaß i' do', aber bal' d' nit kimmst, Burgei, na' reuts di'. (geht in die Hütte.)

(Milch und Brod bemerkend) Sie is do' nit weit, sicht ja grad aus, als wann für mi' schon auf'deckt waar'. Da werd Mittag gmacht aa' glei'.

(Stellt seine Büchse in eine Eck, setzt sich an den Herd und fängt zu essen an.)

6. Scene.

(Maxl und Burgei.)

(Burgei, kommend, bleibt unter der Thüre stehn, da sie den Maxl sieht.)

Burgei. Da bist ja du Tause'd, und i' steig' a Weil 'rum, und ho' gmoant, i' will di' kemma segn.

Maxl. Grüß di' Gott, na' bist do' nit extra wild, daß i' a' Weil' ausbliebn bi'.

Burgei. Ja ja, verdiena thaatst es weiter nit,

daß ma wegn dei' umanandlafft. Was d' denn jetz' gar nimmer kimmst?

Marl. Da kimm brav. Ho' ja mi'n Schützpassn z'thoa' jetz' Tag und Nacht. Es is meinoad als wann's verhext waar', allbot hört mar an' Schuß und drei Täg san ma' jetz' auf alli Wechsl und Riegl umanand g'legn, der Probst und i' und hamm nix d'ersegn kinna. Gestert na' hat's ma' do' amal g'rathn und bi' mit oan' zammkemma, wier er just an' Rehbock ei'packt hat, und a so schö' is's auftroffa, daß i' hi'gsprunga bi', eh'n er si' umgschaugt hat, und hon ihm mit der Vix an' Renner gebn, daß er umkuglt is. Er is ganz daamisch worn davo' und i' glei' d'rüber her und hon 'n richti' 'baandlt. Na hat er freili' tho' wier a' Winniga, weil aber der Probst aar um d' Weg gwest is und hat sein' Schuß g'hört, so ist er dazu kemma. Der hat 'n schon amal g'segn mi'n Raschpnkaspa', a' Freund davo'. Na' hamm ma'n halt abi und der Forstner hat'n glei' auf Miesbach eini und i' ho' wieder furt müssn auf an' andern Spitzbubn, jetz werst es wohl versteh', daß i' nit müßi' umanandgschlenzt bi'.

Winniga = Wüthender.

Burgei. Ah narret! Du bist scho' a' recht a' Verwegner, wegn so an' oafältinga Rechbock! Hast do' nix davo', und aber na' voneh', was hast denn da z'thoa' g'habt, werst wohl nit allewei' auf d' Schützn 'ganga sey'?

Maxl. No' ja, da is aa' allbot 'was g'west, 'n Forstmoaster an' Gambsbock ausschaugn, daß er 'n recht kamod d'erschießn ko', na' an' Herr Assesser auf d' Birsch führn oder an' fremdn Grafn und so gehts allwei' furt.

Burgei (spöttisch lächelnd). A so?!

Maxl woaßt wohl und i' will dir was sagn,*)
Is dir dees Alls so viel lieber als i',
Oft ko'st mer aa' vo' der Hüttn wegbleibn,
I' woaß mer an' andern als di',
Denn Buabna san gar nit raar,
Buabna geits gnua
Und wann d' ebber nit kemma willst
Geh mer no' zua.

Maxl.

Burgei, daß's Buabna geit, will i' nit sagn,
Aber die frischern san d' Jaaga, san mir,

*) Oberd. Liederbuch p. 79. geits = giebt es.

Willst du an' Dreſcher habn, ko'st dir oan nehma,
Oft kimm i' nimmer zu dir,
Da ko'st nacher redn
Von Habr und von' Troad
Und er thuat aa' leicht grafn
Bei dir auf der Woad.

Burgei.

Jaager du derfst di' nit gar a ſo prahln,
Derfst di' nit macha ſo fürnehm und ſtolz,
Gehst wohl zu'n Jagn als wolltst Alles freßn,
Kimmst aber laar aus'n Holz,
Da hoaßts, ja der Wind
Hat di Kugl verſchlagn
Und natürli' der Wind
Gel' den ko' ma' nit fragn.

Maxl (lacht). Jetz ſchaugts ma' die G'ſellinn o', was s' All's fürbringt. Aber Burgei, es braucht nit traatzn, i' ko' ja nit aus, ſchau, und daß ja koa' Fried und koa Rua mehr is, ſo kimmt die Rauberbandi aa no' daher und is allbot a' Stroaf

Troad = Getreide.

auf den Schwarzberger, werst schon ebba g'hört habn davo'.

Burgei (ängstlich). Maxl, i' will vo' gar nix sagn, aber i' bitt' di, mach di' vo' die Stroafa davo'. Dees muaß ja a' fürchterlicher Mensch sey', und wann er di' umbringt, du lieber Gott, was fang' i' nacher o' auf der Welt!

Maxl. Werd mi' aa' nit glei' umbringa, denk i', aber verwegn soll er scho' sey', daß's a' Graus is. Vor etli' Täg', hamms' verzählt, daß er auf der Fischbacher Alm g'legn is und da hat er si' verschworn mit Leib und Seel, daß er den großn Brigader, der danachst drauf gschossn hat und hat ihm den link'n Arm g'stroaft, daß er 'n d'erschießt bei'n hellichtn Tag mittn in Miesbach. Ja dees hat er gsagt und er thuats aa', a so an' bösn Menschn geits nit glei' wieder.

(Bei den letzten Worten schleicht 's Nonei zum Fenster, macht die beiden durch ein „bst bst" aufmerksam, deutet mit ängstlicher Miene auf die Kammer und warnt mit dem Finger, dann schnell sich entfernend.)

Brigader = Brigadier; danachst = neulich.

7. Scene.

(Die Vorigen, dann Sollacher).

Maxl. Was is dees, dees deut'n?! (In diesem Augenblick hört man ein Geräusch in der Kammer; Maxl faßt fest Burgei's Arm) (halblaut und erschrocken) da is wer drinn! der Schwarzberger!

Burgei. Heiligi Muatter Anna, um Gottes=willn!

Maxl. Staad, staad, da is er drinn, no' staad bis i' mei' Bix ho' (will aufstehn).

Burgei (ihn zurückhaltend). Rühr' di' nit, rühr' di' nit, mir san all'zwoa verlorn, bal' er was mirkt, o heiligi Muatter, i' bitt di' Maxl, fang koan' Unglück a', mach' ma', daß man furtkemma.

Maxl. Laß mi' aus, gehts wie d'er will, laß' mi' aus, sag' i'. (reißt sich los, Burgei ringt die Hände, Maxl ergreift seine Büchse und spannt den Hahn.)

Maxl (laut gegen die Kammerthür). Wer is da drinn? (Burgei sucht ihm den Arm zu halten) Wer is da frag' i' nomal? Thua auf, es nutzt di' nix, du g'hörst mei', todt oder lebendi'!

Burgei (fällt dem Maxl zu Füssn). Um Gottes=

willn, Maxl, mach' daß d' furtkimmst. i' bitt' di, i' bitt' di'.

Maxl. Wer is drinn? Aufthoa' sag' i', es nutzt di' nix! I' kennt dir d'Hüttn über'n Kopf o'! 'Raus sag' i'!

Burgei (in höchster Angst). Bleib drinn, bleib drinn, es g'schicht dir nix, mei' Bua darf dir nix thoa, na na er thuat dir nix, bleib drinn.

Maxl (Unwillig sie zurückstoßend). Jetz roaf' mit dein' Gjammer. Und du gehst 'raus sag' i' zum letztnmal oder i' kimm eini, werd ma' d'Bix schon aufthoa'.

(Die Thür geht auf und Sollacher erscheint).

Sollacher (trocken). No', wann d' mi' gar so gern segn willst, da bin i'.

Maxl (zurücktretend). Ja der Sollacher!

Burgei (matt). O mei' Gott, der Vater!

Sollacher. Ja der is 's, und jetz' woaß er's do', wie dees Burgei gar a so brav is und a so folgsam, daß der Herr Maxl schier gar nimmer auf d'Alm kimmt, daß ma' dees koa' Bikanntschaft nit

---

roaf = reise, geh' weg.

nenna ko', na' gwiß nit, und wie 's halt a so lebt wier a' Klosterfrau, mhm, jetz woaß er's.

Burgei. O mei' Vater, i' bi' so d'erschrocka, daß i' koan' Tropfa Bluat gebet.

Sollacher. Leicht a so, gel', als wann i' der Schwarzberger waar'.

Burgei. Mei'! Vater, seyds nit bös, schaugts bal' ma' halt amal anander gern hat, ko' ma' d'Lieb aa' nit glei' z'reißn, und alli Leut sagn's, daß der Maxl brav is und i' glaabs fest, daß mir zwoa fürananda d'erschaffa san und bestimmt für ananda.

Maxl. Ja Sollacher, es is allewei' mei' B'schluß gwest, daß's Burgei mei' Wei' werd, da kon i' a' Jurament drauf ablegn.

Sollacher. Taused Sapprawalt, Ees habts ja Wort' graad schwaari, bstimmt für anand und d'erschaffa wie Adam und Eva glei', und Jurament und B'schließung! Ho ho! G'redt is glei', aber es laassa no' gnua Buabna und Diendln umanand, wo's Ees grad so guat dafür bestimmt sey' kinnts, moanet i'.

Burgei. Na' Vater, dees is nit a so, i' woaß scho' warum i's sag. Schaugts, nachst bin i' in

Birkastoa wallfahrtn gauga, na' hon i' halt aa' betn mögn, daß i' amal 'n Maxl heuretn kunnt und dabei denkt, ob er ma' bstimmt is. Und wier i' ausn' Kirchei geh', wer steht draußtn mi'n Förster Bloner? — Der Maxl! Und gwiß, nix hon i' gwißt, daß er da drent is, er kimmt ja 's ganz' Jahr nit umi, gel'?

Maxl. Ja is wahr und mir zwoa hamm aa' grad von Enk g'redt und von' Burgei, grad wie s' außaganga is, dees bident' ja dengerscht 'was.

Sollacher. Was habts na' g'redt vo' mir?

Maxl. No' der Forstner hat g'sagt, daß's n' so g'freut, daß Ees Gmoavorsteher worn seyds, daß max amal den rechtn Mo' hi'tho' hat an den Platz, daß's es Ees scho' lang verdient hätts und daß Enk der Fürst Löwnstei' so gern g'habt hat und hat Enk selber an' Wei' ei'gschenkt bei seiner letzten Gambsjagd.

Sollacher. Dees is wahr, dees i a' brava Herr gwest, tröst' n' der liebi Gott. Dees is no' a' Lebn g'west, da wann i dra' denk, und wie s' na' g'sunga ham die Herrn und d'Jaaga, ja grad

---

drent = drüben; Gmoavorsteher = Gemeindevorsteher.

lusti'. Dees oa' hon i' gar so gern g'hört, dees von' Spielho'salz, ah dees is wohl a' sei's gwest.

Burgei. Dees kon i' Vater und der Maxl ko's aa', dees kinn' mer Enk scho' singa.

Sollacher. No' so singts, dees is ma' lieber als dees Gschwatz da, was Enk bstimmt waar' und selles G'red.

Maxl. Aber wild derfts nimmer sey' nacha, gelts Sollacher.

Sollacher. Jetz' singts, sag' i', Punctum.

(Sollacher setzt sich an den Herd und stopft eine Pfeife, Maxl und Burgei singen.)

In Lanks da hon i' halt in' Thal koan' Rua,*)
I' geh' so fröhli' und so gern 'n Kogl zua
Und i' acht koa' Steign und i' acht' koa' Höh'
Und es friert mi' weiter nit bei'n Schnee,
Denn bal' der Ho' falzt
Is a' gar schöni Zeit
Und a' Paar krummbi Federn
Die san halt mei' Freud.

*) Oberbayer. Liederbuch p. 14.

Und wann der Spielho' d' Henna kloaweis zu'n ihm bringt,
Wann er falzt und gruglt, wann er tanzt und springt,
Schau so lern' i' drobn vo' den Vogl halt,
Was in' Thal herunt die Diendln g'fallt,
Denn d'Diendln die mache's
Grad nett wie die oan',
Der nit tanzt und nit falzt
Der kimmt ninderscht zu koan'.

Sollacher. Schö' kinnts es und hast dir aa' ebbes gmirkt davo, Maxl, bist zum Lerna fleißi' herobn, moan' i'.

Maxl. No' ja, aber dees müßts do' aa' sagn, daß i' nit grad Gambs d'erschießn ko' und sunst nix waar', wie's ma's allewei' fürhalt's, denn waarts Ees der Schwarzberger gwest, na' hätt' i' aa' mei' Schuldigkeit tho'.

Sollacher. Wegn dein' Rebelln da, geh weiter; hat der krummbi Hannes aar 'n Bärn a'gschrie'n, daß er'n recht auffi schießn kunnt, na' wie der Bär gstandn is und hat 'n a'gschaugt und a'zahnt, na' is er davo' so g'schwind wier a Grader.

---

nett wie die oan' = gerade so wie jene.

Burgei Es laßts aber 'n Marl scho' gar nix geltn.

8. Scene.

(Die Vorigen, Nonei.)

Nonei (eilig eintretend.) Grüß Gott, grüß Gott, Vater, denkts no' der Schwarzberger is g'fangt, der Hauptrauber!

Sollacher und **Marl.** Was? g'fangt is er, is 's wahr?

Nonei. Ja, grad is der Stummbeck anfakemma und hat's verzählt, woaß jetz' an' Name' nimmer, aber a' Jaaga hat n' g'fangt beim Wildern, hat er g'fagt.

Sollacher. No' mei Gott, weils' 'n no' d'erwischt haumm, weil s' 'n no' hamm!

Marl. Was muaß denn dees für oana' sey', is 's ebba der Hummi oder der Tyroler, der Nnap vielleicht?

Nonei. Na, na, is no' a' ganz a' junga mit an' schwarzn Bartl, steigt a' wen'g windisch daher, mei'! g'segn hon i'n oft.

Sollacher. Aber was dees Diendl dumm is,

kennt d'Zaaga nimmer, is 's ebba der Kro'vogl-franz?

Nonci. Na', wann i' sag', a' schwarz Bartl hat er, er ko' so fei' singa, geht allewei' mi'n Probst.

Burgei. Ja dees is ja der Maxl!

Nonci (freudig auflachend). Ja freili' is er's, der Maxl hat 'n gfangt, derfell Schütz is 's, den d'gestert g'fangt hast, Maxl. Der Probst hat gmoant es waar' oana von Naschpukaspa, aber der Brigader hat 'n glei' kennt, wie 'n der Forstner aufs Land-gricht eini 'bracht hat. (Maxl bei der Hand nehmend) Ja ja, Maxl, du hast 'n d'erwischt und hat's der Landrichter scho' g'sagt, daß d' dreihundert Guln' kriegst und d' Medalli aa' no'.

Maxl. Ja is 's wahr, ah narret!

Burgei. O mei' Gott, der Maxl!

Sollacher. Schau, schau, schau, jetz' hat er 'n do g'fangt.

Maxl. Aber jetz' Sollacher! — Sollacher, jetz' kinnts nix mehr sagn, schlagts ei', Sollacher, gebts ma' 's Burgei, es g'reut Enk nit.

Sollacher (für sich) Da magst nit aus (laut)

00058812

No' Sapprewalt wegn meiner, bal' All's zammhilft und weil's do' a so auftrifft, so nimm's Diendl in Gottsnam'.

Burgei, Nonei und Marl. Vivat der Vater, der Sollacher soll lebn, Vivat!

Sollacher. No' weil er no' g'fangt is, weil no' amal a' Rua is, Gottlob und Dank. Und i' will ma' jetz aa' wohl fey' lassn (packt ein Fläschlein aus ꝛc.) und singa thäats mer oa's, ees Diendln und der Marl muaß aa' mitthoa und i' thua aa' mit, mit der Bouteilln.

(Sollacher setzt sich auf eine Bank, Marl und Burgei singen, Nonei tanzend dazwischen.)

Marl und Burgei.

Ja d' Lieb is a' G'schicht
Und die geht gar nit aus
Und hat überall z'schaffa,
Is überall z' Haus.

Nonei.

Und a' Jaaga der sicht guat
Aber d' Lieb die macht 'n blind
Und da fangt dir oft den schirfesln
A Diendl woltern g'schwind.

Marl und Burgei.

Und d' Lieb hat a Sprach
Die mar überall kennt,
Und wo die nimmer g'redt werd,
Da hat d' Welt an' End.

Nonci.

Und d' Lieb die macht a' Fieber
Dees hat der Bua oft g'spürt
Und d' Diendln die verstenga's
Wie daß ma's glei' curirt.

Marl und Burgei.

Und a' Tanna is grea',
Is's Jahr aus und Jahr ei'
Und a' freudigi Lieb
Muaß a b'ständigi sei'

Nonci.

Und der Bach der findt sein' Weg
Und er schaugt ihm nit lang um
Und der Bua der find't sei' Diendl aa'
Sunst is ihm nit vil d'rum.

Nonci. Hoch vivat, d'Lieb soll lebn!

Alle. Hoch!

(Der Vorhang fällt.)

Die Untersberger-Maannln.

Personen.

Hagn, ein vermöglicher Bauer.
Lene, seine Tochter.
Stierberinn, Basl des Hagn.
Franzl, ein junger Fischer.
Anderl, Forstwart.
Hirsl, Knecht bei Hagn.
Ein Holzknecht, Bauern.

Die Handlung spielt in einem Dorf bei Reichenhall im Jahre 1809.

Erster Akt.

1. Scene.

(Bauernstube. Stieberinn und Lene spinnen. Der Hiesl sitzt im Hintergrund und schneidet Späne, um einen Korb auszuflicken.)

Stieberinn. Ja Lene, wann i' wie du waar', i' schauget daß i' 'n Schlickerwirth krieget, der hat a' gnati Wirthschaft, is nit z'alt und is nit z'jung, is nit z'groß und nit z'kloa', waar' grad so a' g'rechts Maannl.

Hiesl (für sich). Und trinkt sei' Bier selber, wie mehra wie lieber.

Lene. Na' Basl da dank i', koa' Wirthinn möcht' i' z'erscht nit sei', dees Umanandrenna Tag und Nacht, die Spetakl bal' d' Bursch a so raaffa, und g'falln thuat er mar aa' nit, koa bißl nit.

Stieberinn. Oder der Weber-Kasper, der hat

---

raaffa = raufen

a' ruai's Gschäft, hat aar a' guats Auskemma und is a' guata Hausa.

Hiesl. Ja Hauser und Knicker, Knauser und Flicker, a' lieber Mo' dees.

Lene. I' glaab', Ees machts Gschpaß, 'n Weberkasper möcht' i' nit g'schenkt, dees is a' langweilige Seel und 'zamnagwebert hat er si' aa' scho' daß ma' nimmer woaß, hat er Füß oder san's Zau'stecka. Na' Basl da wußt i' mir schon an' andern.

Hiesl. Schreibt si' Fischerfranzl m'in erstn Buchstabn.

Lene. Extre schreibt er si' so, aber di' gehts weiter gar nix a', verstehst mi'.

Hiesl. Ho ho, no' nit so hitzi'!

Stieberinn. Der Fischerfranzl is a' guata Bua, dees muaß ma' sagn und wann er uns an diem Forelln bringt, is's dein' Vatern aa' nit zwider, aber sunst will er nix wissn davo', er will an' a'gsegna Schwiegersuh' und da hat er recht aa', wann se sie' do melde. Mi'n Franzl bidents nix, mi'n Fischn und Krebsn is nimmer viel z'verdiena

---

ruai's = ruhiges; aa', aar = auch.

bei dera Zeit, wo d'Leut nimmer fastn mögn wie se si' g'hört.

Lene. Wahr is's und ma' sollts nit leidn, daß d' Leut so sündhaft san, is koa' Wunder wann unser Herrgott böse Zeitn schickt und Krieg und Theurung.

Hiesl. Dees sag' i' aa' und waar' ja nix billiger als daß d' Leut wegn den Franzl da vo' nix anders mehr lebetn als vo' Birschling und Frösch, gel' Lene.

Lene. Jetz' laß mer an' Fried, du ko'st freili' nix als d' Knödl in der Schüssel fanga. (Hiesel lachend ab). Basl, es is scho' bald Vieri, gelts um halbi fünfi fahr' ma' auf Sanct Zeno, der Vater is ebba scho' dort, da muaß i' mi' 'zammrichtn.

Stieberinn. Hat koan' Eil, thua ma' no' z'erscht helfa, dees Garn aufwickln.

Lene (für sich). Wann i's no' weiter bracht'. Der Franzl hat ma' versprocha, daß er um Vieri zu die Nußbäam kimmt hinter'n Gartn. (Laut) Taused jetz' hätt' i' bal' gar auf's Laampi vergessn, dees hat no' nix kriegt heunt, da muaß i' glei' schaugn.

Stieberinn. Bleib no' da, hon i's selm g'füttert, dees hat sei' Sach scho'.

Lene (für sich). Na dees is a Kreuz (immer wieder auf die Uhr sehend). Habts dees alt' Bildl scho' 'raus-g'suacht, Basl, wo die Untersberger-Maanuln drauf san, habts es heunt mitnehma wollu für'n Ober-hofer, weil er nix glaabt.

Stieberinn. Da hast recht, dees muaß i' glei suacha, daß er mir nimmer sagt, es wußt' Niem'd wie s' ausschaugn. Na' richt' di' d'erwei zamm. (durch eine Seitenthür ab).

2. Scene.

(Lene, Hagn.)

Lene. Gottlob, daß s' weiter is, jetz' gehn i' aber glei', der armi Franzl wart' gwiß scho'. (Kehrt noch einmal um, läuft an den Tisch, nimmt einen kleinen Spiegel heraus, mustert ihren Anzug und eilt dann nach der Thür) So! (Wie sie an der Thür, ruft draußen der Vater und sie springt wieder zurück.)

Hagn (draußen). Wart' du Schlaanggl, i' komm dir, i' wer dir dei' Blemihausirerei vertreibu! Noamal probirs! Taused Sakra!

Lene (sich schnell an's Spinnrad setzend). Jn Gotts-nam', der Vater hat 'n Franzl d'erwischt, au weh, au weh!

Hagn (unter der Thür, ein Blumensträußl in der Hand). Dees is dei' Glück, Lene, daß i' di' da find', nit drobn in der Kammer. Taused Sapprewalt, san dees Sachan!

Lene. Ja was is denn g'schegn, Vater, daß's a so rebellts, i' bi' ganz d'erschrocka.

Hagn. Is wieder amal a so a' Fuchs um's Haus g'schlicha, der ihm gern auf a' jungs Hennl, wie du oa's biſt, a'birscht hätt', i' hon 'n aber springa macha. Lene, i' sag' dir's, selli Gschichtn leid' i' nit.

Lene. Ja wer denn, Vater, i' woaß ma' ja vo' nix.

Hagn. 'Kenn's scho' dees G'schpiel', und der Anderl soll ihm scho' gar nit trau'n, dees is gar der letzt', der ma' zuawa darf. Schau, schau, ziegt mir a' Hopfastanga aus'n Gartn, bind't a' Sträußl dra' und klopft damit an dein' Fenster drobn, mir nix dir nix.

Lene (für sich). Gottlob, er hat 'n Franzl nit kennt! (laut) Ja narret, der Anderl! Na' Vater, der thuat nit dergleicha, als wann er mit mir 'was a'bandln wollt', der rennt ja allewei' in Holz um=

anand und auf die Schießeter, is ihm a' guata Dreier lieber, glaab' i', als a' Diendl.

Hagn. Und do' wettet' i', wanns redn kunntn die dumma Bliemi'n da, sie sagetn, daß's der Anderl gwest is. An' anderna als so a' Jaaga hätt' mi' nit glei' g'mirkt auf die Weit'n, die Bursch san wie's Wildprat selm. Er is's scho' gwest; aber wart' dees Sträußl kimmt heunt auf mein' Huat, na' kon er's segn, bal' er ebber auf' St. Zeno kimmt und na' soll er ma's abathoa', bal' er ihm traut. Schau, schau, ebbas Neu's, glei' bei'n Tag fensterln geh'. Is der Hies in' Stall?

Lene. Ja Vater, er is just abi (Hagn ab). Dees is no' guat 'ganga, is ma' grad load, daß der Vater jetz' an' Zorn auf 'n Anderl hat. Hätt' ihm leicht an anderna ei'falln kinna.

(Arie) Oft denk i' dro',
Was d' Lieb hat tho'
Daß ma's vergräma gar a so k'o,
A' Heuret is a' wichtigs Ding,
Was sollt' i's nehma denn so gering
Und taandln grad damit,
Na', Franzl mei', i' wer' die dei',
'Laß alli Andern, di' aber nit!

'S hoaßt freili' glei',
Wer will a' Wei'
Der muas a' Geld habn aa' dabei,
Woaß's wohl der Franzl hat nit viel,
Ja dees is scho' a' zwiders Gschpiel
Und do' laß i" nit aus,
Na', Franzl mei', i' bleib die dei',
Bringt mi' koan' Andra nit aus 'n Haus!

Und wann aa' d' Leut
Bei dera Zeit
'S richtigi Fastn nimmer so freut,
Was liegt denn dro', na' kemma d' Fisch
Zum Essn halt auf unsern Tisch,
Dees werd koan' Unglück sey',
D'rum Franzl mei', i' wer' die dei',
Bild' mir amal a' Fischerinn ei'.

(Leute ab, gleich darauf tritt Hagn wieder ein.)

3. Scene.

(Hagn.)

Hagn. Is a' Gwalt mit so an' Diendl, summsn die Bursch d'rum 'rum wie d' Maikäfer

um d'Hollerblüa! Und was schaugt 'raus dabei? Ho weiter no' nix extre's g'segn. Hat oana Vermögn, der is so schiefri mi'n heuretn und bsinnt si' und überlegt und trenzt so lang umanand bis 's ihm a'schneibt unter'n Huat und nacha gehts no' zaacher, bal' aber oana nix hat, dersell waar' leicht zun habn, der is wier a' Spatz auf's Fuada, derf die größt' Katz danebuhocka, er traut ihm do' zuawa. Ja a' Kreuz is's und na' die Zeitn dazua, Krieg hint und vorn, kennt si' koa' Mensch mehr aus und schaugt ihm gar nit gleich als wann an' End' hergaang. (Schließt die Stubenthür und öffnet einen Kasten, aus welchem er einen eisernen Hafen hervorzieht und Geldrollen herausnimmt und wieder hineinlegt.)

Ja dees fragt se si jetz', A'legn oder nit A'legn, a' guat's Geld oder a' papierena' Brief. Ja wann a' Sicherheit waar', kunnt' ma' ja leicht seini Zinsn ei' schiebn, aber wo is a' Sicherheit? Giebst es auf a' Haus, derfst d' Feuerspritzn aa' glei' a'schaffa dazua, giebst es an' Handlsmo', na' hat er amal an' U'glück, jetz laaf nach und kaast

schiefri = schwierig; trenzt umanand = zögert herum; a'schneibt = anschneit; zaacher = zäher; Fuada = Futter.

a' Papier bei dera Zeit, na' ko'st von' Kreuzer auf'n Pfenning kemma. Und allbot an' Aussicht auf an' Ei'quartirung vo' fremdi Soldatn, o meini mühseli' d'erspartn Dukatn und Thaler, was fang' i' mit Euk a'! (Sperrt den Schatz wieder ein.) Vergrabn? Vergrabn! Es is do' des besser' aber halt wo? Vielleicht kimmt mar a' guata Gedanka bei'n Bier in St. Zeno. (ab)

4. Scene.

(Wirthshaus in St. Zeno. Bursche und Dirnen an Tischen, zechen und schwätzen. Im Vorgrund an einen Tisch die Bauern Mickei, Glaasl u. a. Hiesl tritt ein.)

Hiesl. Grüß Gott beinand, grüß Gott Mickei! Ah! der Glaasl aa' da! No' wie sichts aus, habts scho' a' bißl einigschaugt in's Krügl? (setzt sich zu Mickei).

Mickei. Hiesl! a' Bier wier an' Oel!

Hiesl. Na' is's recht! He Kellnerinn, gel' da her aar a' Maß! Jetz' hoaßts bei mir ge „buck di' mei' Seel, kimmt a' Platzregn", denn an' Durst hon i' scho', daß i' des ganz Goldbrünnl von' Untersberg austrinka kunnt', hoaßt dees, bal's a' Bier waar'.

Mickei. Und schau Hiesl, ehnder d'erleidet i' den irgsln Durst, als daß i' vo' den Brünnl trinket und wann's der best' Wei' waar.

Hiesl. Warum nacha?

Mickei. Grad wegn die Maannln, i' denk' ma' halt, die trinkn aa' draus und da trau' i' nit, die Geisterwirthschaft scheuch' i'.

Hiesl. Geh weiter, mit die Maannln da, laßt si' ja koa's mehr segn, die san d' erlöst, sag' i', oder was 's ebba san, aber es is nix mehr damit.

Mickei. Na' Hies, da bist a'm Holzweg; sie hamm's a so in Brauch, daß s' a' Zeitl nit 'rausmögn aus 'n Berg, aber Niem'd woaß wie langs' drinn bleibn.

Hiesl. Wegn meiner. Aber daß se's Wasser nit extra mögn und lieber an' Wei' trinka, dees woaß mer aa', weil s' den Fuhrmo' vo' Hallein mit sammt sein' Fuada Wei' eini habn in' Berg und habn ihm 'n a'kaafft. D'rum wern s' 'n Goldbrünnl aa' nit viel zuasetzn. (Während der letzten Worte war die Stieberinn eingetreten und Lene und Hagn, etwas später Franzl.)

Hiesl. Ah! mei' Herr! und d' Stieberinn! Da is Platz!

Stieberinn (mit den Andern Platz nehmend.) Was habts mi'n Goldbrünnl, wer hat von' Untersberg verzählt?

Hiesl. A' mei', die altn Gschichtn vo' die Maannl da; der Mikei is a' gläubiga Bruader, aber d' Stieberinn die woaß des Mehra, da kimmt koaner auf dagegn.

Stieberinn. Wann i's nit wußt, wer nacha? Mei' Mo' seliger hat ma's oft gnua verzählt wie s' 'n an diem umanand' g'sprengt ham, daß er si' nimmer verwißt hat.

Ein Bauer. San s' denn so bös?

Stieberinn. Dees just nit, aber d'erschrecka thnat oaner oft dra', daß er wie blind einirumpit in die taused Grübn und Löcher da drobn, daß er nimmer 'rausfindt. Sunst saus' guatmüthi', da woaß mer öfter Sachan davo! Hat amal a' Bauer vo' Greding in Kriegszeiten sei' bißl Geld vergrabn in' Untersberg und wier er's wieder g'holt hat, is's

einirumpit = hineinrumpelt

no' so viel gwest, hamm ihm's d' Maanuln vermihrt.

Glaasl. A narret, da kunnt' ma ja nix bessers nit thoa' als allewei Geld vergrabn und wieder holn. (Gelächter.)

Stieberinn. Dees kunnt mar aa', aber an' Glaabn muaß ma' d'rauf habn und den habts Es nit und hat 'n koa' Mensch mehr bei dera sündhaftn Zeit.

Hagn. An' jedn wern s' aber do's Geld nit vermihrn, wann er aa' dra' glaabt?

Stieberinn. Dees hon i' aa' nit g'sagt, aber bal' oaner an guatn Willn hat, laßt an diem a' Stückei Brod dafür liegn oder verspricht ihna an' Wei', bal' oana zuagaang, a so halt und bal' oana fleißi' bet't, denselln liebn s'.

Hagn. Und is gwiß a' bsunderna Tag, wo s' ebba selli Sachan verrichtn oder wie?

Stieberinn. Versteht sie'. In an heiling' Tag muaß ma' hi'geh' und bei'n Mon'schei' muß ma' sei' Sach' vergrabn. Ja Bua da beutlts die mehrern,

vermihrt = vermehrt.

die a so in Wirthshäusl d'rüber lacha und groß-thäan.

Hagn (für sich.) 'Waar' heunt a' g'rechter Tag. An' Platz wußt i' aa', wo koa Seel hi'kimmt. Schadn ko's ja nix, denn i' lieb' ja die Maanuln, is aa' wahr, ho' nie nix U'rechts davo' g'redt, wier Anderm.

Hiesl. 'Bring Enk's Stieberinn und die Maannln aa? 'Ho danachst an' Sechser verlorn auf der Untersberg-Alm, bal' i' wieder hi'kimm, find i' leicht an' Kronathaler. Aber na' will i' mir an' guatn Tag ansthoa' und i will ihna Schnadahüpfln singa, daß's tanzn müssn.

Stieberinn. Jetz' dees G'red kon i nit leidn, is a so a' Zeit wo's leicht gar ausziegn mit der Trummi und wo die groß' Schlacht g'schiecht aufn Walserfeld, na' san mar All' hi'. Da muaß ma' nit frevin.

Hagn. Is scho' wahr; was hört ma' denn Neu's von Krieg, wann no' da die Maanln recht drei' arbetn thaatn und an' Fried machetn.

Mickei. Heunt ham s' verzählt, es waar'

Trumm = Trommel; frevi'n = freveln.

wieder bös herganga in Sanct Johann, der General Dirwa hätt' aber Kopfstoa' ei'gnumma, d' Tyroler hamm fi' grauft' gwihrt. Wann s' no' nit 'rauskemma znn uns, drinn kinna s' raaffa so lang f' mögn.

Hiesl. Versteht fi', raaffa kinna ma' selm heraußt und braucha koan' Tyroler dazua.

5. Scene.

(Die Vorigen. Anderl.)

Anderl. Grüß Gott, grüß Gott. Ah' d' Stieberinn aa da und d' Hagn-Lene. Schad daß koa' Muft' nit fey' derf, gel' Lene, tanzn waar' dir halt lieber was a so dahocka.

Lene. Ja freili' habts scho' recht.

Anderl. He Kellnerinn, thua her a' Maß, i' bi' müd vor lauter Marschirn.

Hagn. Da is er ja der Fei'spinner, glaabs scho' daß er müd is vor lauter Springa und wier er thoa' ko', so unschuldi' wier a' Laampi. Wart', a' bißl an' Zorn muaß' ihm do' macha, daß er aa' fein' Thoal hat. B'st! Hiesl! Laß' dir 'was sagn.

Laampi = Lamm.

00058612

(Während ihres Gespräches zeigt die Stieberinn die Bildln mit den Untersberger-Maanuln herum, Franzl ist indessen eingetreten und unterhält sich am Tisch mit der Lene).

Hiesl. Was is's'?

Hagn. Da is der Jaager-Anderl, der hat ma' heunt an' Irger g'macht, 'sag dir's schon amal, und da möcht' ihm aa ebbes ei'brocka dafür. Du kennst ja dees Spottlied mi'n He he und Ha ha, dees sing' ihm mi'n Faltl und mi'n Franzl und san die andern Buabna schon aa' dabei, weil er 'n Lenzl danachst a' Flintn gnumma hat.

Hiesl. Is scho' g'recht, mir hat er aar amal a' Dachtl gebn und a' hübschi', weil i' an' Hasn hoamtragn ho', und hon 'n grad mit an' Prügl d'erworfn, dees is do' nit g'schoßn und a' Kunststuck is's aa' no'.

Hagn. Nichts nur a', macha kon er Enk ja nix.

Hiesl. He, Faltl, Mickei und der Lenzl, thäa' ma' ge oa's singa, dees schö' Lied von' He he und Ha ha, dees ma' nachst bei'n Mitterwirth g'sunga hamm.

(Die Burschn lachen. „Ja ja, sang' nur o'").

Hiesl und der Chor.

Hiesl. Jetz geh' ma' halt wieder auf d' Jagd*)
Chor. He, he!
Hiesl. Da werd wohl a' Feuerwerk gmacht
Chor. Ha, ha!
Hiesl. Mit Riegln und Birschn
Auf Gambs und auf Hirschn,
Auf Fuchsn und Hasn und Reh'
Chor. He, he!
Hiesl. Dees is unser A, Be, Ce, De
Chor. Ha, ha!

(Der Chor wie vorher.)

Hiesl. Es san scho' die Rechtn beisamm,
Die a' Freud mit der Jaagerei hamm,
Mag laafsa, mag fliegn,
Mir wolln Alles kriegn,
Und treffa thuat jeder gar gwiß,
Bal' 's Wild in der Schüssl drinn is.

Und thaat just an diem oana fehln,
Er muaß halt a' G'schichtl verzähln,

*) Melodie des sog. neubayerischen Tanzes.

Er muaß si' 'nauslügn
Mag's brecha, mag's biegn,
Und is er nit ferm in den Stuck,
So is er no' himmiweit z'ruck.

(Nach dem Singen lachen Alle gegen Anderl, der auf den Hiesl zugeht.)

Anderl. Wer hat di' dees g'hoaßn, denn du traust di' nit a so, dees kenn' i'.

Hiesl. No' is's denn was U'rechts, is ja grad a' Gschpaß Herr Forstwart.

Anderl. I' frag' di' wer dees a'gstift' hat oder i' reiß di' in der Mitt' vonand.

Hiesl. Seyds so guat, ho' ja gar nit an Enk denkt, ho's halt 'n Hagn z'Gfalln tho', weil er so viel gern singa hört. Dees is jetz' dees Ganz'.

Anderl (zu Hagn). Ees ziegts Enk glei' und roasts dahi' oder i' kugl Enk außi, daß d' Roaf springa. (Die Burschn „Ho ho! 's Wirthshaus verbietn, jetz schaugts ma' den o'!")

Hagn. Du werst es scho' wissn was d' auf Kreidn hast bei mir und umsunst laß i' mi' nit narrn. (Stieberinn und Lene springen dazwischen.)

Roaf = Reif; Kreidn = Kreide.

Stieberinn. Fried, Fried, heunt is a' heiliga Tag, da werd nix g'raafft. Und was is Enk nacha g'schegn mit dem Singa, i' sich nix. Tausedsappreswalt! d' Leut' d'erschrecka und aufbigehrn glei' wier a' Türk. (Zu Hagn, der redn will, ihm den Mund zuhaltend) Sey staad, sey staad, der Gscheiteri giebt nach.

Anderl. Is ja wahr, was will er ma' denn der gifti' Hagn!

Hagn. Dees werst glei' segn! (Springt auf ihn zu und packt ihn, sie ringen. Die Stieberinn hängt sich an Hagn, Franzl springt zu).

Stieberinn. Fried sag i'! Franzl, Franzl! (Franzl und Lene ziehen den Anderl zurück.)

Franzl. So sagts no' grad Hagn, was is 's denn? Der Anderl is ja grad vo' Teisndorf kemma, is scho' drey Täg' nimmer dagwest.

Hagn. G'logn is's, sag' i'.

Ein Holzknecht. Na', is scho' wahr, Hagn, bin i' dabei gwest, hat wegn era Holzlieferung G'schäftn g'habt. Dersts es glaabn.

Hagn (für sich). Na' is's an' anderna gwest (laut) I' mag nix mehr wissn, aber koan' Ueber-

staad = still

muth leid' i' nit. Geh zua Lene, da wur' oan' der Trunk verloat'.

Stieberinn. So geh, Lene, heunt is er amal graanti', na' gehts allemal so. Die Mannsbilder sau scho' wie d' Gocklu. (Sie gehen, Franzl begleitet sie).

Anderl (nachrufend). Is Euk nit g'schenkt, an' andersmal red' i' mit die Fäust und anders koa' Wörtl und wann no' so viel da waar'n.

(Setzt sich zum Krug, ärgerlich vor sich hinsehend, die Bauernburschn fangen wieder zu singen an).

Und wenns amal schö aaba is,*)
Oft wer'n d' Alma grea',
Der Goaßer mit 'n Goaßn ziegt,
Die Senndrin mit 'n Küh'n,
Die Wälder wer'n schö' grea von' Laab,
Die Wiesen von den' Gras,
Und wann i' an mei' Senndrinn denk'
So freut's mi' scho' wie was.

(Am Schluß der Strophe kommt Franzl lachend zurück und setzt sich zu Anderl, diesem in's Ohr flüsternd. Sie lachen. Die Burschn singen weiter.)

---

verloa't = verleidet; aaba = schneefrei; grea' = grün; Goaßer = Ziegenhirt; Goaßn = Ziegen; Laab = Laub.

*) Oberbayer. Liederbuch p. 7.

Die Senndrinn hat an' frischn Muath
Sie geht der Alma zua,
Sie schreit Juhe, mir is scho' guat,
Wann kimmst amal mei' Bua,
Du woaßt mei' Hüttn —

(Marl stürzt herein.)

Marl. Wo is der Anderl, Anderl! Auf! Buabna auf! d' Tyroler, d' Tyroler! (Die Burschn alle aufspringend „Was is's, was geits?") d' Tyroler brecha 'raus in's Boarn und Reiche'hall hamm s' in Sinn. Just is a' Reiter vo' Schnaizlreuth kemma, grad grittn is er was er kinna hat, der hat f' g'segn, alls schwarz anfanand gehts daher vo' Meleck und vo' Loser 'raus. Jetz hoaßts zuaschlagn, sunst is Reichehall hi' und Alls is hi'!

Bauern. (Tumult) Nix da, auf'i d'rauf, Juh, jui!

Franzl. Marl, i' kenn' um Schnaizlreuth alli Weg und Steg, laßt's mi' an' Führer sey', mir packe's wo s' gar nit dra' denka.

Marl. Laßt's Enk sagn. Der Gmoavorsteher und der Forstner, die hamm scho' Alls ausgmacht. Wer a' Bix tragn ko', geht mit und Flintn kriegts aa' und Pulver und Blei grad gnua. Z' Reichehall

kimmt Alls z'amm. Und a' verdächtiger Kerl is aufgfangt wor'n, der hat ei'bstandn daß a' wolterni Schaar vo' die Tyroler vo' Hallein her über Schellenberg eina is und daß s' an' Untersberg zua san und wolln Reichehall in Rucku a'packa.

(Mehrere Burschc.) Jetz schau daher! Aber mir wolln's ihna scho' vertreibn.

Maxl. Werd ihna scho' a' Riegl vorg'schobn. Auf der Bertlsgadner Straßn und bei der Gmoa' werd Mannschaft aufgstellt und der Anderl muaß in Untersberg auffi und Vorposin stelln. Jetz' trinkts aus in 'ra Stund gehts dahi'.

Anderl. Bring' dir's Maxl! Mir wolln ihna scho' ei'hoazn, Vivat 's Boarnland!

(Alle rufen und stoßen an, dann Chor)

Kemmts no' daher, mir tragn aa' krummbi Federn,
Ees reißts es uns nit 'ra von' Huat,
Juheirassa, wann lusti' d' Kugln pledern,
Dees gfallt uns guat, wier Enk so guat,
Kemmts no' daher, na' woll' ma' halt oa's tanzn,
Wann aa' nit fei' der Pulverstoffi spielt,

---

ei'hoazn = einheizen.

Na' wer'n ma's segn, wem deesmal d' Sternei'n glanzn,
Wer besser raafft und besser zielt!

Frisch auf! in's Feld, mir sann schon aa' Soldatn,
Mir rucken Enk mit Freud entgegn,
Sollts umasunst nit unsri Kalbi'n bratn,
Der Preis is hoch, ja werds es segn,
Und wann der G'schpaß vorbei, na' deini Keller
Schö's Reicha'hall machst auf und zieg' mar ei',
Musi' dazua und Kracha vo' die Böller,
So muaß der Tag na' g'feyert sey''

(Alle mit Juchzn ab.)

7. Scene.

(Untersberg, felsiger Platz, eine krumm gewachsene Eiche. Mondschein.)

Hagn (mit einem Sack auf dem Rücken). Gott sey's Dank, daß i' da bi', dees bißl Geld macht oan' do' hoaß da 'rauf, aber drunt' is koa' Sicherheit mehr und wer woaß's wie's mit die Tyroler ausgeht. (Packt einen Hafen aus) 'S Basl is a' Gstudirti, dees sagn alli Leut, und wann halt dessell zuatreffet, daß die liebn bravn Untersberger-Maannln an' arma Bauern in der Noth a' bißl ebbas zualegn möchtn zu sein' sauer verdientn Vermögn, na' waar's ja

freili schö' und thaat mir extra so a' Maannl schnitzln lassn auf mei' Dach auffi. (etwas lauter) Ja, extra thaat ihna die Ehr' a', mit Freudn thaat i's, gwiß und wahr. — Jetz bei dera krummbn Oach, wie koani mehr in Berg is, moan i', waar' der g'rechti Platz, da vergrab i' mein' Hasa (hackt im Boden und senkt den Hasen ein). O meini liebn Maannl, schaugts a' Wei' is aa' dabei, weils 'n gern trinkts und mei' Nam' steht auf era Rogl, daß's es wißts daß 's Geld vo' mir is, von enkern Freund. Thäats mi' nit verlassn und legts halt ebbas zuawa, wie mehra wie lieber. (die Musik beginnt geisterhaft und unheimlich) Horch! was thuat denn a so? san rausche'di Blatln. laafts ma' schier kalt übern Buckl abi. So! no' etli' Stoa' und Mies d'rauf. (Kniet nieder mit gefaltenen Händen) — — Horch! i' hör' was, i' glaab' gar sie kemma! Furt! furt! (mit Angst abgehend.)

8. Scene.

(Von der entgegengesetzten Seite schleicht Anderl hervor, dem Hagn nachsehend.)

Anderl. Hauptschlaucherl! Schau schau was der Hagn sei' Sach' so pfiffi' richt', bei' oan' Haar

krummbn Oach = krummen Eiche; Rogl = Geldrolle.

hätt' i 'n a'gschrie'n. Hat gwiß a' Geld vergrabn, der Knauser. Da hat er umanand g'arbet' (Sucht am Boden) Is scho' richti', schau an eiserna Hasa mit Rogln, Dukatn, Thaler, brav, und a' Wei'flaschl, was ebba dees bideut'. (Probirt und trinkt) A' guata Wei' aa' no', G'sundheit Herr Hagn! Jetz hon Enk i' am Bandl und kon Enk zappin laßn und dees sollts aa' g'schpürn. Hauptgaudi! Und wann er's Geld nimmer findt und gnua d'rum gjammert hat, na' schick' ihm's mit an' Brief vo' die Untersberger-Maanuln. Dees giebt a' Camedie, wie z' Reiche'hall no' koani gschpielt worn is. (Packt den Hasen in seinen Rucksack, verdeckt die Stelle mit Moos und Aesten, noch einmal trinkend) „G'sundheit Herr Hagn!" (geht ab, der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

1. Scene.

(Hagens Haus. Lene.)

Lene. Jetz' is's scho' bald acht Tag', daß er furt is. O' Franzl, dees hättst ma' nit thoa' solln. Koa' Wort sagn, koan' Abschied, gar nix, frei davo' und einig'rennt in der Hitz, wo's um Leib und Lebn hergeht, in a so an' grausinga Krieg, na dees is nimmer recht.

(Arie.) Was host davo', wann di' oana d'erschießt,
Und was soll wer'n mit mir,
Oft is ma' daß i' sterbn müßt'
O Franzl so kimmts ma' für,
Seit furt bist, hon i' gar koan' Rua,
I' schlaf nit, bring' koan' Aug' nit zua,
Sie kinna predinga was s' wolln,
Dees hättst ma' nit thoa' solln.

'S hoaßt freili' ja für's Vaterland
Da muaß an jder geh'
Und hoaßt, dahoambleibn waar' a' Schand,
Wegn meiner es is schö',
Waarst no' grad du nit gloffa mit,'
Da' Schwalbn macht koan' Summa nit,
Und hat dir's Niemand a'bifohln,
Dees hättst ma' nit thoa' solln.

Und was verstehst denn du davo',
Krieg führn is a' Kunst,
Dees sagn s' All' und der 's nit ko',
Der wagt ihm umasunst.
Und dees muaß i' vo' dir d'erlebn,
Auf mi' hast weiter gar nix gebn,
Und hast di' hoamli' außigstohln,
Dees hättst ma' nit thoa' solln.

Na' dees hättst ma' nit thoa solln, o du lieber Gott!
(Setzt sich schluchzend auf eine Bank.)

2. Scene.

(Lene. Stieberinn.)

Stieberinn (hereinkommend und die Lene betrachtend). I' glaab' gar, dees Diendl woant, was hast denn? Lene, Lene, was is dir denn?

Lene. O mei' Basl! gelts, bal's 'n d'erschießn, i' ko's nit denka, i' kimm no' ganz ansananda.

Stieberinn. Ja was redst denn, wer soll denn d'erschossn wer'n, so red'!

Lene. No' wer denn sunst, der Franzl halt!

Stieberinn. Der Franzl, der Fischerfranzl?! was is's denn damit, was is denn g'schegn?!

Lene. No' wißts es ja, daß er außi is mit die Andern gegn d' Tyroler. O mei' Basl, i' hätt's nie 'glaabt, daß i'n so gern hätt, und er hätt' mi' aa' scho' g'heuret, bal' der Vater nit gar a so waar'.

Stieberinn. Ja Gottsnam', sey staad, sey staad, bal' der Hagn so was höret waar's aus. Der Franzl is halt grad a' Fischer und du woaßt es ja, der Hagn will höcher außi. Schau Lene, dees is halt a so, aber nit woan'n, gel' na'.

Lene. Ees habts gnat redn, aber i' will koan' andern und mag koan' andern als 'n Franzl.

Stieberinn. Sey staad, sey staad und sag' nix selles, du ko'st ni'x mögn, was der Vater nit mag.

Lene. O wann i' no' grad wegga waar' vo' der Welt! (schluchzend.)

Stieberinn. Jetz' hör' ma' no' mit den Woan'n

auf, dees kon i' nit segn, unser Herrgott werd's scho' recht macha, es werd scho' wer'n. (für sich) Muaß i' auf d'letzt aa' no' dazna helfa, 's Diendl arbet' fi' ja ganz auf.

Lene. Gelt's Basl, sie wer'n 'n ja nit d'erschießn.

Stieberinn. Sey staad, sey staad, sie d'erschießn 'n nit. d' Seldatn san ja dengerscht vorn dro', die wer'n 's scho' ausmacha. Schau i' denk' ma', selli Bursch' wie der Franzl müssn ebba bei der Bagagi hint' bleibn, daß se 's Wacht steh' lerna und selli Sachan. Waar' aar a' Dummheit, wann ma' die die erschtn sei lassn wollt', was versteht denn a' Fischer von' Schießn, dees geht 'n nix a', treffa thuat er z'erscht nix.

Lene. Was's no' wolln die zwidern Tyroler. Bal' s' nimmer boarisch sei' wolln, solln s' weiter geh'; und daß i' grad bei'n uns 'rauswolln. Wann i' no' des ganz' Lattngebirg über d' Straß' schiebn kunnt, daß gar koani mehr da waar'. (Man hört draußen den bayerischen Schützenmarsch.)

Stieberinn. Wie? dos'! dees is ja a Musi' (an's Fenster gehend).

dos' = dorch'

Lene. Wahrhafti' sie kemma z'ruck. O liebi Frau, wann no' der Franzl dabei is. Da muaß i' abi. (Lauft fort.)

Stieberinn (nachrufend). So bleib no' da, sie kemma ja bei'n Haus vorbei. Ja da d'erheb' oana so a' Tiendl, guat daß der Alt' nit da is. Gwunna müßns' habn, hat an jder an oache's Laab aufgsteckt und a' Fahnl hamms' mit an' Kranz. Jetz gengas' auf 'n Platz vor 'n Forstnerhaus. Da is der Franzl! Gott sey's gidankt, d' Lene hat 'n aa' scho' d'ersegn, springt scho' hi' d'ranf. No' brav! Jetz' fallts' ihm gar um 'n Hals! Tausedsapprewalt, wanns' no' d' Leut nit so sechetn. Na' was mar ausstehn muaß mit so an' junga Bluat, dees is aus der Weis'! No' jetz' kemma' s' do' amal!

2. Scene.

(Lene mit Franzl, der einen Stutzn trägt und Eichlaub auf dem Hut. Stieberin.)

Franzl. Grüß Gott, Stieberinn, gelt' lang san mar ausgewest, aber g'arbet hamm mar aa', daß der „Woascht wöll" a' Weil dra' denka werd.

sechetn = säbeln.

Lenc. Sie hamms' glückli' weit, weit einigjagt.

Stieberinn. Aber a' recht a' leichts Bürschl bist do' scho' Franzl, taufed! mit dein Furtlaaffa da. No' so verzähl', wie is's denn g'west.

Franzl. Stieberinn, scho' is's g'west und guat is's ganga, sumsn ma' d' Ohrn no' vo' den Kracha und Schießn, i' ho' gmoant der jüngsti Tag ruckt a' und Alls geht z' Grund. Mi hamm's in an' Grabn auffi postirt und daß dees a' g'fährlicher Platz gwest is, dees kunnts an den Stutzn segn, den i' dort g'funden ho'. Aber es ham fi' koa' mehr auffa 'traut und hat aa' nit lang dauert so is uns ab'pfiffa worn. Na' san mar abi und is der General Rechberg, hon 'n guat kennt auf sei' Schimmi, fürag'sprengt und hat kumadirt und jetz' is's voro'ganga und drauf eini mit Schiessn und Schiessn daß d' Berg zittert hamm. Na' hätt' i' an' g'saugene' Zillerthaler transportirn sollu, an' Welts-Loda, der hat mi' weiter nit a'gschaugt und was gschicht? Kaam daß i' a' paar Schritt mit ihm ganga bi', macht er an' Seitnsprung und i' will'n bei'n Hals-

Loda = Bursche.

tüchl packa, aber es is grad a' Riß gwen und nix mehr hon i' g'siegn davo'.

Lene. Aber Franzl, daß d' di' a so wagn magst!

Franzl. Ho' dengerscht an' A'denka derwischt davo', denn schaugts, dees Amalet is mer in der Hand bliebn und no' ebbas, a' Kralln von an' b'sundern Thier, die er am Hals hänga g'habt hat. Wie na' d' Soldatn auf Lofer eini san, san mir z'ruck auf Schnaizlreuth, da is „das Siegesfest" g'feiert worn, verstandn.

Lene. No' mei' Gott, jetz' wer'n s' wohl nimmer 'rauskemma!

Franzl. Dees moan' i' aa', aber kennts Ees die Kralln, Stieberinn, wißts was dees is? — Die Kralln is von an' Daazlwurm; der Brunnapeter hats glei' kennt, dees is a' seltsams Stuck.

Stieberinn. Von an' Daazlwurm! jetz' da schauher. Ja du, a sellas Kräu' is wohl ebbas werth. Is für's Verhexn gnat, dees Allerbest. Der Jaaga vo' Golbeck hat mar amal oani' zeigt, der hat ma' Wunder verzählt davo'.

Lene. Is dees der Springwurm, wo s' sagn

daß er ausschangt wier a Moda und aber aa' wier a' Heudaxl und daß er oan' a'springt und a'pfeift, wo oa's sterbn muaß davo'?

Franzl. Ja du, der is's. Gel' was i' d'erwischt ho', da san viel hundert Menschn, die ebbas sellas nie g'segn hamm. Und dees Amalet schenk Enk Stieberinn, is aa' b'sunders.

Stieberinn. Dank' schö', da muaß i' glei' schaugn, glaab' nit daß i' a' sellas ho'. (Ab)

Franzl. O mei' liebi Lene, i' bi' do' froh, daß i' di' wieder sich'.

Lene. Dees hoff i' mir aa', aber recht verdrossn hats mi', daß d' a so davo' bist; schau dees is ja dei' Gschäft nit und wann d' jetz' daherkemma waarst, kloa' d' erschoßn, na' i' mag nit dra' denka.

Franzl. Ja Lene, schau, bein uns hoaßts halt a so:

Bal' Fried is, a G'sangl
Dees is unser' Freud
Und bal' Krieg is, a' Juchezer
Hat aa' nie g'feit,

Moda = Marder; Heudaxl = Eidechse.

Denn mir ſan all' Soldatn,
Dees leit ſcho' in' Bluat
Und die boariſchn Kugln,
Die arbetn guat.

Lene. Da ſicht ma' was's is mit dir,
D' Lene gilt nix
Bal' d' grad ko'ſt rebelln
Mit Saabi und Bix,
Da is All's dahi',
Daß für d' Lieb nix mehr bleibt,
Denn die gilt dir ja grad
Daß s' dir d' Weillang vertreibt.

Franzl. A' Geign zum Hohzettanz
Hör' i' wohl gern,
Aber d' Trummi in' Feld
Thuar i' lieber no' hörn,
Und wann s' Alli ausziegn
Mi'n klingadn Spiel,
Nacha ſollt' i' dahoambleibn,
Na' dees waar' ma' z'viel.

Lene. Und wahr is's wahrhafti'
Es gſchechet dir recht

Wann di' glei' gar koa' Diendl.
Koan' oa'zigs mehr möcht,
Na' heuret a' Trummi,
Weil s' di' gar a so freut,
Na' wur ma's scho' segn,
Wie gschwind daß's di' reut.

Franzl. O du suchtigi Gsellin, deretwegn tanz' ma' do' morgn auf'n Kirta' mitanand, i' laß' mi' jetz' schon a'schaugn mit mein' Feldzug.

Lene. Franzl, g'nau gsagt, freut's mi' selm, daß d' a so schneidi' gwest bist, weil's no' vorbei is. No' der Anderl werd schaugn.

Franzl. Ja richti' der Anderl, zu den muaß i' glei' geh' und verzähln. Jetz 'pfüth di Gott.

(Giebt der abwehrenden Lene einen Kuß und geht ab.)

5. Scene.

(Lene setzt sich an's Spinnrad, die Stieberinn tritt ein und mit ihr Hagn.)

Stieberinn. Is er scho' furt der Franzl?

Lene. Just. (zu Hagn) Vater, der Fischerfranzl is z'ruckkemma aus'n Krieg, müßts 'n bigegnt habn.

Hagn. Hon a so oan' gsegn, hon 'n weiter nit a'gschaugt. Hat er scho' Reißaus gnumma der Eisnfreßer mit der Anglruathn?

Stieberinn. Ja Hagn, der hat verzählt, der hat bös drei' gschoßn unter die Tyroler.

Hagn. I' wollt', daß der ruaßigste Gaankerl alli Tyroler hohlet, weil do' oaner nimmer sicher is mit Haus und Hof und dieselbinga Untersberger Maannln kunntn wegn meiner aa' mitfahrn in die tiefest' Höll' eini, waar' koa Schad d'rum.

Stieberinn. Was? meini Maannln! thua di' dengerscht nit versündinga. Was bidest' denn jetz' dees grausigi Fluacha da?

Hagn. Da soll ma' nit wild wer'n! Und dei' Gschwatz vo' den Untersberg hon i' aa' gnua, verstehst so weni' davo' als wie der Tisch da, dees hon i' jetz' inneworn. Ja schaug ni' no' o'!

Lene. Ja Vater, so reds dergerscht.

Stieberinn. Jetz' schaug' mer oa's den Spetakl o'. Was i' vo' die Maannln g'sagt ho', dees is wahr und i' b'hanpts, und was gehst na' zuawa,

ruaßigste Gaankerl = rußigste Teufel.

wann i's andri Leut verzähl', die's wissn wollu. I' ho' di' nie gruafa, pfüth' nu' Gott!

Hagn. Hast nit danachst verzählt, daß die Maanuln a' vergrabns Geld vermihrn, bal' ma' s' liebt und bal' mar ihna schö' thnat und a so furt. Ja sauber vermihrn se's. Wegn den' verdammtn Krieg muaß oana sei' Sach unterbringa. Jetz hon i' halt zwoatausse'd Gul'n in Untersberg vergrabn, heunt schaug' i' nach, furt sans' und a' Stoa'brocka liegt drinn in der Gruabn statt mein' Geld. So is's und dees hat ma' von dein' Gschwaatz da.

Stieberinn. Ja narret, zwoatausse'd Gul'n?

Lene. O mei' Gott, so viel Geld! Is's Enk ebba g'stohln worn, habts koan' Verdacht?

Hagn. Hon aa' scho' dra' denkt, aber wer ebba's selles findt und stiehlts, der werd ihm nimmer lang aufhaltn auf den Platz und an' Stoa' eini legn und Alls mühsam wieder vermacha, wie z'erscht. Was hätt' er denn davo'? Und a so is's gwest. Grad wier i's ei'deckt ho', hon i's aa' wieder g'funden, aber statt mein Sach an' Stoabrocka. I' kenn' nu' nit aus i'.

Stoa'brocka = Steinbrocken

Stieberinn. Is scho' richti', da hat ma' dir ebbas a'tho' und 's Geld is verhert oder die Maanuln hamm's verschleppt, denn dees g'schicht aa'.

Hagn. Was?! verschleppt? warum hast denn nacha nie nix g'sagt von' Verschleppn, koa' Wörtl nit.

Basl. No no', wer ko' denn Alls auf amal verzählu. Hättst mi' g'fragt wegn dein' Vergrabn, i' hätt' dir's na' scho' g'sagt, was d' hättst thoa' solln. Aber fragn, gel' zu den bist z'stolz, weil d' Alles selm woaßt, natürli'.

Hagn. Ja du woaßt es, laßt dir an' jedn Bärn aufbindn.

Lene. Aber Vater, wann's ebba do' den rechtn Platz nimmer a'troffa hätt's.

Hagn. Staad sey! Und wann d' Sach verhert is oder verschleppt, wie d' es sagst du g'studirts Basl, so gieb a' Mittl o', daß's wieder werd, da pack aus dei' Wissnschaft. Was is z'macha, red'.

Stieberinn. (Spinnend. Trutzig) I' woaß's halt aa' nit.

Hagn. So viel woaß i' aa'. Und is's denn nacha wirkli' ebbas mit die Maanuln oder is 's grad so a' G'schicht, sag' ma' no' dees?

Stieberinn (fortspinnend). I' woaß's halt aa' nit.

Hagn. Du kennst ja allerhand Amaleter und Kräutlwerk und Partikln, so richt' ebbas 'zamm, dees was nutz is. Schau a so sprengts mi' umanand, daß i' 'n Hiesl scho' furtg'schickt ho' auf Stauseneck, daß er ma' d' Wieserinn herbringt, die alt' Kartnschlägerinn, vielleicht d' erraths' was. Oder soll i' 'n Pfarrer fragn, ha' was moa'st denn?

Stieberinn. (immer in gleichem Ton) I' woaß's halt aa' nit.

Hagn (wüthend). Ja i' woaß's halt aa' nit! Sapprewalt willst mi' denn narret macha? Mei' schö's Geld und 's Sackl mit die altn Thaler und Dukatn! I' bitt' di' Basl, verlaß mi' nit', bring' mi' nit ausanand.

Lene. Gehts Basl, reds dengerscht damit, es is ja do' a' rechts Unglück für uns Alli.

Stieberinn. No' so will i' redn, aber thoa' sollt i's nit, denn wer gar so g'scheit is wie du, der soll ihm selm helfa, der braucht koan' alts Weib, dem mar an jdn Bärn aufbindn ko'.

Hagn. Helfts no' grad, i' will ja koa' Wörtl mehr sagn.

Stieberinn (feierlich). Wunderbar sag' i', gehts oft auf der Welt, aber die Mehrern san blind und segn's nit wie Alls inanandagreift wier an' Uhrwerk. D' Sach is verhext oder vo' die Maannln verschleppt, da brauchts nit umschaugn und wann ebbas helfa ko' so is's a' Krän von an' Daazlwurm! Da steht nix d'rüber auf, dees hat der Jaaga vo' Goldeck d'erfahrn und der hat ma's g'sagt wie ma' thnat damit, daß d'Sach wieder werd. Gel' da schaugst und spitzst deini Ohrn, werst aber no' mehra schaugn, wann i' sag' daß a' sellas Kräul der Franzl hat und wo hat er's her, von an' Tyroler hat er's d'erwischt und hätt's nie d'erwischt wann koa' Krieg gwest waar'. Mirkst jetz' wie's anfananda geht und daß d'Tyroler und der Krieg und der Franzl dei' Glück san?!

Hagn. A' Krän' von an' Daazlwurm! G'hört hon i' scho' davo'. O Basl, wann dees helfet na' waar' ja Alls recht. Wann er mir's no' giebt der Franzl.

Lene. Ja freili' Vater, gehts no' dazua, es freut'n gwiß daß er Enk an' Gfalln thoa' ko'.

Hagn. Dees is scho' a' bsunderna Triffauf! Und was muaß i' nacha' tho' mit den Ding?

Bayerische Staatsbibliothek München

Stieberinn. I' geh' scho' mit, wann's no' nit so hoch auffi waar!

Hagn. Es is nit gar z'weit drobn und ko' mar a' Trumm fahrn. Aber laßts Euk sagn, der Franzl braucht die Gschicht von' Geld nit z'wissn, i' sag' ebbas anders dazua, also seyds staad davo' wann er ebba herkimmt. I' geh' in Gottsnam (ab).

Stieberinn. Geh, Lene, hilf' ma' no' z'ammsuacha, was taugsam sey' kunnt'. (ab).

6. Scene.

(Vor Fr[illegible]s Haus; Bänme an denen Fischernetze aufgehängt. [illegible] und Anderl kommen Arm in Arm gegangen.)

Franzl (lachend). Also a so hast es ihm g'macht, no' der Hagn werd' was suacha und den Zorn! Hast nix gmirkt ob er scho' wieder d'robn gwest is?

Anderl. I' glaab' gestert is er drobn gwest, hon aber nix weiter g'hört.

Franzl. Wier i' vorhi' vo' der Lene furt bi', hon i'n g'segn, hat an' bösn Kopf g'macht, ho' mi' weiter nit aufghaltn, aber bei der Stieberinn gilt i' jetz viel, ja du! und warum? Weil i' aus'n Krieg a' Kralln von an' Daazlwurm mitbracht ho', das fürnehmst Stuck gegen's Verhexn.

Anderl. Ho ho! laß' segn, i' ho' koan' Glaabn auf dees Thier.

Franzl (zieht aus der Tasche ein Papier). Ja schaug selm, der Brunnapeter hats glei' kennt.

Anderl. Ja der Brunnapeter, dees is der recht' Schliffi, (wickelt das Papier auf) Geh weiter, dees is ja a'Luxkräu, hon aar a' paar vo' mein'Vatern her.

Franzl. Und hat d' Stieberinn a so a' Freud g'habt; wegn meiner, i' laß's d'rauf. Aber wie? Da schau, da kimmt ja der Hagn daher, was werd der wolln?

7. Scene.

(Die Vorigen. Hagn.)

Hagn (für sich). Is zwider daß der Anderl just da is.

Franzl. Grüß Gott, Hagn, bi' hennt scho' an Enk vorbeiganga, seyds aber so in Gedanka g'west, daß Enk nit hab' a'redn wolln.

Hagn. Waar' koa' Wunder, is mer auf amal a' Roß krank worn, geht krummb, elendi und is ihm do' weiter nix passirt. I' hon a' Weil nit gwißt was's is damit, jetz' woaß i's. Es is ihm was a'tho' worn, geit böß Leut und Feind hat ma', bal' der Geldbeutl nit allewei' off' is.

Anderl. Ah was, thäats es mit kaltn Wasser waschn, hat ihm ebber 'n Fnaß a' bißl vertretn.

Hagn. Na, na', i' woaß scho' was i' woaß und da hat ma' halt 's Basl g'sagt, der Franzl hätt' a so a' Kralln von an' Daazlwurm und die waar' halt tangsam bal' ebbas verhext is oder a so. Na' hon i' di' bittn wolln, Franzl, daß d' mar's a' bißl leichst. Gel' du thnast ma' scho' den G'falln.

Anderl (heimlich zu Franzl). Mirkst ebbes, laß'n no' zappi'n.

Franzl. Ja waar scho' recht, bal's aber nacher ebba z'Grund geht, waar' ma' do' nit lieb. D'Stieberinn thaats leicht pulvern und ei'gebn.

Hagn. Na' na', dees nit und morgn bring' i's scho' wieder.

Franzl (für sich). Gwiß is er in Untersberg gwesn. Wart' du alter Fuchs! (laut) A' selles Krän, sagns,' is nit um tanse'd Gul'n z'habn und dengerscht gieb Enks, Hagn, aber wißt was, d'Lene müßts ma' dafür zu'n Wei' gebn, denn vo' der Lene laß' i' nimmer.

Hagn. Ho ho! i' glaabs glei', dir fallet so a' Handl ei'. Na' da gehn i'.

zappi'n = zappeln.

Franzl. Za schaugts mei' Verlanga is gwiß billi', 's Kräu is raar, schier nit zun zahln und bal' Enk's Roß gar hi' werd, seyds selm dra' schuld.

Hagn (für sich). Daß aber aa' grad der Franzl da dees Ding habu muaß und koan' anderer. Aber d'Zeit geht um, d'Sach verhirt' si' und auf d'letzt hilft's Kräul aa' nix mehr. (laut) No' bal's do' nit anderst is, so sollst es habu d'Lene aber i' sag' dir's, bal' dei' Kräu' nix hilft, kimmst ma' nimmer in's Haus.

Anderl. Da hat jetz' der Hagn recht, aber der Franzl muaß do' aar a' Sicherheit habu. D'rum moanet i', Es redts z'erscht mit enkern Basl und mit der Lene vo' den Handl da, daß koan' Ei'sprach gschieht und das a' Zeugschaft is. Mir hamm no' an' Gang z'macha und kemma bald nachi.

Hagn. Dees aa' no'! Wegu meiner! Bal's aber nix hilft — (Geht mit der Faust drohend ab.)

Franzl. Gel' Anderl, g'recht is's mir ei'falln aber du muaßt halt jetz' wie ehnder wie lieber mi'n Geld wieder auf den Platz.

Anderl. Dees spar' i' mir, geh' no' zua, mir

---

verhirt = verhärtet.

hol'ns Geld und i' woaß scho' wie ma's Gschpiel braah'n. (Beide ab.)

8. Scene.

(Hiesl mit Hut und Mantel eintretend.)

Hiesl.

Daß's geit alti Herrn
Ko' glaabn wer will
Aber jungi die geits
O da kenn' i' gar viel
Und hast damit z'schaffa
So thäans' dir was o'
Und da ko'st nimmer schlafa,
Denkst allewei' dro'.

A so hoaßts und a so is's, aber mit die altn bidents nix mehr. Was no' der Hagn mit der Wieserinn vorg'habt hätt', daß's gar a so nöthi' gwest is, glei' hon i' furt müssn und glei' bringst es, hat er gsagt. Ja da brings brav, sitzt scho über vierzeh' Täg z'Müncha im Voglhäusl. Geht nimmer dees G'schäft, ma' woaß nit, san d'Leut dümmer oder g'scheiter worn.

9. Scene.

(Hiesl, Stieberinn, Lene, Franzl, Anderl.)

Stieberinn (mit der Lene eintretend). Hiesl richt' di' z'amm daß d' ei'spanna ko'st, mir fahrn.

Hiesl. Wohi'?

Stieberinn. Dees werd dir der Hagn scho' sagn. (Hiesl ab.) Lene, i' bi' zammgricht', is aber scho' dumm vo' den Hagn, sei' Sach so hoch auffi vergrabn. I' wer's kaam d'erschnaufa kinna.

Lene. Wann's no' was nutzt, mir is ganz bang.

(Hagn mit Bergstock und Rucksack tritt ein.)

Stieberinn. Was is's, hast es's Kräu'?

Hagn. Der Franzl bringts, kimmt scho' daher mit sein' Anderl. I' wollt der Teufi holet (hält sich den Mund) den Krieg moan' i'.

Franzl (mit Anderl eintretend). Da waar' ma', grüß' Gott! (zur Stieberinn) Der Hagn werd's Enk scho' g'sagt habn, wann' ihm dees wunderbari Kräu' gieb und es hilft wier er mag, so giebt er ma' d'Lene zu'n Weib'.

Hagn. Ja, ja, hätts ihna scho' g'sagt, ho' no' nit der Weil g'habt, aber mach' nit viel Gschichtn und gieb's her des Ding.

Franzl. Hagn, z'erscht no' a' Wörtl! Habts

Ees hinter enkern Gartn bei den hohln Felberbaam an' Schatz vergrabn?

Hagn (verwundert). Bei den hohln Felberbaam? An' Schatz? (zögernd) I', i' moa' nit.

Anderl (zu Franzl). Na' g'hört er dei'.

Stieberinn. Halts! Hamm ebba die Maamln —

Hagn (unterbrechend, hastig). Ja, ja die Maamln — wie is's denn mit den Schatz, habts oan' g'fundn, san's Rogln mit Dukatn, a' Sackl dabei mit Thaler, o Franzl red', i' bitt' di'!

Franzl. Is freili' ebbes fellas, i' ho's no' nit g'nau a'gschaugt. Dees is a' g'schpaßigi Gschicht! Mir hat in der vergangen' Nacht 'traamt, hinter enkern Gartn waar' a' Schatz vergrabn. Na' hon i's heunt an' Anderl verzählt und wie ma' hergenga, fallts ma' wieder ei'. Na' sagt der Anderl, leg' dei' Daazlwurmstückl auf d' Hand, vielleicht draaht si' der Spitz hi', wo der Schatz is. I' thua's und richti' draaht si' der Spitz und zoagt auf den Felberbaam. Hamm 'n Schatz nacher aa' glei' g'fundn. Da is er! (Nimmt den Hasen aus dem Rucksack)

Hagn (in höchster Aufregung). Ja wie, wie?! Gottsnam, dees is mei' Geld und mei' Hasa! Weil

i's no' wieder hab' (zieht eine Rolle hervor.) Sichst es Franzl, mei' Nam' da auf dera Rogl!

Stieberinn. Hon i's nit g'sagt, die gnatn Maamln hamm 'n Schatz verschleppt und 's Kräu' hat'n o'zoagt! Geht All's anfanand, o' mei' Franzl!

Franzl. I' verstehn Enk nit aber gwiß is's daß mei' Kräu' sei' Schuldi'keit tho' hat und d' Lene g'hört mei'!

Lene (ihn umarmend). Franzl, Franzl!

Hagn. Ja, ja, ja!

Stieberinn. O mei' Lene, Hochzet, Hochzet!

Hagn (immer den Schatz betrachtend). All's richti', aber koa' Kreuzer mehra. (schüttlt die Weinflasche.)

Anderl. Hagn, den Wei' hamm ma' auf enker G'sundheit austrunka'.

Franzl. Und wolln's heunt no' öfter thoa und i' halt' All's frei, 's ganzi Haus!

Anderl (zum Fenster hinausrufend). 'Nei' da, Dirn und Knecht, Hochzet in Haus! Juhe!

(Die Musik fällt ein und das Hausgesinde kommt herein zum Chor.)

Franzl und Lene.

A' Lieb is nie verlassn
Bal's' wahr und nit d'erdicht'

Sie is a' Baamei grea' und fest
Und dees koa' Sturm d'erbricht.
Bal' steck mar uns a' Sträußl auf,
Lang hamm ma's g'habt in Si',
A' Hochzetsträußl und a' Band
Und drinn der Rosmari'.

Im Chor wiederholt.

A' bißl a' Glück muaßt habn
Und Schneid a' wolters Stuck,
Na' kimmst scho' über's Wasser
Und brauchst dazua koa' Bruck.
Bal' steck mar uns a' Sträußl auf,
Lang hamm ma's g'habt in Si',
A' Hochzetsträußl und a' Band
Und d'rinn der Rosmari'!

(Der Vorhang fällt.)

Baamei = Bäumchen.

Königliche Hof- und Staatsbibliothek MÜNCHEN

Brugger-Marie.

2729.

Personen.

Jakob Brugger, Bauer.
Marie, seine Tochter.
Waabn, seine Schwester.
Kaspar Vichler, Holzhändler.
Sepp, sein Sohn.
Mathias Vichler, Vichler-Hies, Vetter des Kaspar, Holzhändler.
Anna, seine Tochter.
Graßlhuber, Oekonom.
Toni, Knecht } bei Brugger.
Lisei, Dirn }
Schullehrer.

Bauern, Schützen, Kranzljungfern, Musikanten. Die Handlung spielt in der Gegend von Tölz.

Erster Akt.

1. Scene.

(Toni mit Bändern und Blumen auf dem Hut und in Reitstiefeln. Lisei mit einem Brautkränzl in der Hand.)

Toni. Heirassa Lisei! gel' da schaugst, so hast 'n Toni aa' no' nie g'segn, was sagst jetz', geit's a' schöners Mannsbild?

Lisei. O mei' Toni, 's Schöisei' hat dir nie weh tho', die Bandln und Bloamen a'm Huat san freili' schö', aber was unter'n Huat is, schangt weiter nit so raar her; und Stiefi'n und Sporn! muaßt ebba gar reitn?

Toni. 'M Vorreiter muaß i' macha bei der Hochzetfahrt, da wer' i' Enks zoagn, daß i' Chevauxleger gwesn bi', und wer's Rößl springa laßn, daß si' alli Diendln in mi' verliebn und du aa' Lisei, magst wolln oder nit.

Lisei. Is scho' was guat dafür, aber i' moa'

i' ko's no' nit glaabn, daß's mit dera Hochzet was werd, d' Marie woant allboth, es muaß ihr scho' recht z'Herzn geh', denn sie is sunst a' Instigi gweſt und allei' von an' guatn Hamur. Sie dauert mi'.

Toni. Ah was! A' woaneti Braut, a' lache'di Frau, hoaßts und wann a' Paar Rößln a' Wei' zammgspannt san, laaffe's ganz guat mitanand, wanns aa' in A'fang reißn und beißn. Dessel waar' des wenigst', aber — (pfeift).

Lisei. Gel', a' zwiderna Mensch is er der Graßlhuber?

Toni. Dees ko' mar ihm schriftli' gebn, aber dees waar' aa' dees wenigst', wann nit ebbas anders — (pfeift).

Lisei. No' so red', du schliefst ja in alli' Wirthshäusln umanand, hast ebbes inneworn, gel' a' Schwindler is's und hat nit so viel wie d' Leut sagn, so red' —

Toni. Schan Lisei, i' denk mir mein Thoal und dees hat des Guati daß die suchti' Waabn selber dabeisteh' derf; wann i' aber sagn wollt', was i' denk, und d' Waabn d' erfahret's, na' kaama zecha

woant = weint; woaneti = weinende.

Finger über meini zwoa Augn und thaatns' so d'erkratzn, daß i' gar blind wur' und kunnt' mei liebs Lisei nimmer segn, und dees mag i' nit. Jetz' muaß i' aber sattln, bfüth' di' Gott! (ab)

Lisei. An' a'draahter Schliffi der Toni! (das Kränzl betrachtend.) Dees schöni Kraanzl, wie kunnt's so lusti' sey, wann i's der Marie für ihr'n Sepp auffetzn kunnt'! Da kimmts'!

2. Scene.

(Lisei, Marie, später Waabn.)

Marie. O mei' Lisei, was bin i' für a' Braut? wann i' glei' sterbn kunnt', waar's ma' lieber; i' mag den Graßlhuber nit und i' wer' 'n nie mögn.

Lisei. I' glaab' dir's gern, i' möcht'n weiter aa' nit den zuadringlinga Prahler, aber bei'n Heuretn, hat mei' Mnatter oft g'sagt, geht's nit allewei' daß ma' den kriegt, den ma' gern hätt'.

Marie. Wann no' d' Waabn nit waar', der Vater hätt' mi' nit z'wunga, der is z'gnat, aber d' Waabn hats mi'n Graßlhuber abgmacht und da hamm s' so lang in ihn 'nei'gred't, bis er aa gmoa't hat, die Heuret waar' mei' Glück und mit lauter

Bittn und Scheltn und Verdruß bin i' jetz' so weit. Lisei, du werst es segn, i' halt's nit aus, i' geh' z'Grund. Und mei' arma' Sepp! Er is in Gschäftn furt für sein' Vatern und soll a' Basl abholn, hat er ma' g'schriebn. I' ho' nit amal Abschied von ihm nehma kinna.

Lisei (während sie ihr den Strauß aufsteckt). Waar' aa' anders ganga, wann 'n Sepp sei' Vater a bißl an' Ei'segn g'habt hätt, der aber hat allwei' g'rebellt, daß sei' Sepp d' Brugger-Marie nie heuretn derf, und er leidets nit, und warum nacha? Möchst es nit moan', weil ihm der Brugger amal an' Wald weggsteigert hat, den er gern g'habt hätt'. Dauert der Verdruß über fünf Jahr scho!

Marie. Und an wem gehts aus? an mir und an mein' Sepp, dees sollt' nit sey', dees sollt' unser lieber Herrgott nit leidn.

Lisei. Is scho' wahr, fragst aber 'n Herr Pfarrer d'rum, so sagt er, is a' Prüfung. Was ko'st da macha? Gieb di' halt drei', es werd oft besser als ma' moant.

3. Scene.

(Waabn, geputzt, tritt auf.)

Waabn. So Marie, jetz' bist' putzt wier a' Prangerinn, da werd der Graßlhuber a' Freud habn.

Marie. O mei'! i' ko's nit sagn wie hart's mi' a'kimmt, wann i' an die Hochzet denk mit den zwidern Graßlhuber. Da hoaßts allewei' a' glücklichi Braut und der Himmi voll Geign, i' sich koa' Glück und koa' Geign und koan' Himmi sich i' aa' nit. Und warum muß er denn grad mi' mögn, kumt ja an' anderni aa' sey'. Schaugt 'häats 'n Ees heuretn, weil er Enk do' so guat gfallt.

Waabn. Blimi blami, bild' dir koan' Zorn ei', und red' nit a so daher, er is nit so zwider, is a' richtiga Mensch, hat a' schö's A'wesn und Geld aa', viel Geld! und dees gschpürt a' Frau glei' und thut ihr nacha leicht in der Wirthschaft, bal's' nit an' jdn Kreuzer a'schaugn muaß, dees derfst ma' sicher glaabn. Vo' der Lieb alloa' werd ma' nit fett.

Marie. Aber der Bichler Sepp hat ja aar a' schö's Vermögn.

Waabn. Jetz' hör' amal auf mit den Sepp, da waar' nie nix draus worn, den hättst dir scho'

lang aus'n Kopf schlagn solln. Aber macht's jetz' weiter, 's is Zeit, mir hamm a' Stund z'fahrn und derfa 'n Graßlhuber nit wartn laßn. I' fahr' mi'n Vatern, du mi'n Lisei und mit der Gretl und mit der Hagn-Kati, die san scho' drunt; an' Vatern seini Freund fahrn aa' mit und der Toni reit' vor, es giebt an' ganzn Zug und d' Waagn und Kutschna san ziert mit Blumiwerk und Kraanz, daß's a' Pracht is. Gehts zua, gehts zua!

(Sie nimmt die Marie an der Hand, alle gehen ab.)

4. Scene.

(Haus des Graßlhuber. Graßlhuber mit einem Strauß, Schullehrer, Kranzljungfern, Musikanten.)

Graßlhuber (zum Schullehrer). Kinne's jetz' ihnern Gsang?

Schullehrer. Es geht scho', grad d' Gusterer-Resi tappt an diem danebn, mir wolln's aber no' amal probirn.

Graßlhuber. Dees thäat's, denn es muaß a' schöner Empfang wern; i' fahr' ihna bis zu'n stoanern Kreuz entgegn und wann ma' na' kemma, stellts Enk vor'n Haus auf und laßt's d' Musikanten aufspieln und d' Diendln singa. Bhüt Gott d'erwei'! (ab.)

Schullehrer. 'Wern's scho' richtn. Also aufpaßt, Diendln, und sei' singa, nit schrei'n, und daß ma' d' Wort aa' versteht, denn i' will den Hochzetgruaß nit umasunst zammadicht' habn, es is a so a' schiefrigi Arbet mit den Dichtn da. (zu den Musikanten) Fangts a'!

(Die Musikanten spielen ein Vorspiel und begleiten dann den Gesang der, in einer Reihe aufgestellten, Diendln.)

Gesang.

Willkommen, willkommen du liebliche Braut,
Heut' wirst du zum eh'lichen Bunde getraut,
Sollst wandeln in Freuden die irdische Bahn,
Sollst wandeln auf Rosen und Lilien fortan,
Auf Rosen, auf Rosen und Lilien!

Zwei Ringlein, zwei Herzen, die wechseln sich heut,
Sie gleichen einander daß nimmer ein Streit,
Die Treue ist Gold und das Gold sey Euch treu
Und walte der Segen des Himmels dabei,
Der Segen, der Segen des Himmels!

Ein Vivat erschall' dem Herrn Hochzeiter auch,
Der ganzen Verwandtschaft nach löblichem Brauch,
Das rufen wir freudig und singen's im Chor
Und steigen dafür unsre Wünsche empor,
Wir rufen Euch Vivat, ja Vivat!

Schullehrer. So gehts scho' und wann's aus is, na' schreits no' extra Vivat hoch! verstandn.

Ein Diendl. Da schaut's, da reit't oana daher wie b'sessn mit Bandln auf'n Huat. Sie kemma ebba gar scho'. (Die Musikanten gehen ab.)

Schullehrer. Dees ko' nit sey', wern's aber glei' hörn, der Reiter is der Toni, 'n Brugger sei' Knecht. Er hat leicht a' Bstellung.

5. Scene.

Toni (hereinstürzend und händeringend herumlaufend). Spetakl! Spetakl!

Mehrere. Was is's denn, was is's denn?

Toni. Ah dees is a' Gschicht', d' Braut is davo', ausgsprunga, durchbrennt, auf und davo'! Ah dees is a' Gschicht!

Schullehrer. Was? d' Marie davo'? ja wie denn, Toni?

Toni. Spetakl, Spetakl, d' Marie davo', sag' Enk, verschwundn, ah dees is a' Gschicht! (wirft sich auf eine Bank.)

Schullehrer. No' so red' do', wie is denn dees ganga?

Toni. Ja wie is's ganga, gschwind is's gange',

wie verhext. D' Sach is a so gwest. Der Bach bei'n Waldspitz hat's Brückl weggrißn und hat der Knecht, der d' Marie g'führt hat, 's Umkei'n g'fürcht' bei'n 'Rüberfahrn. Na' hat er ghaltn und is d' Marie mit die Andern ausg'stiegn und über au' Steg 'ganga und der Wagn laar 'nüber. Jetz' wie die Diendln so genga, so sicht d' Marie in Wald drinn die alt' Gruaberinn geh', die Strickerinn, dies' als a' kloa's Kind scho' kennt hat. Na' sagts', umaß der Gruberinn heunt ebbes schenka, weil mei' Hochzettag is und laafst in' Wald eini, und g'segn hast es und nimmer giegn aa'. Die andern hamm a' Weil gwart', na' g'ruafa und gschrie'n, wer aber nimmer kemma is, dees is d' Marie gwest und koa' Gruberinn hat mar aa' nimmer g'segn.

Schullehrer. Ah Narret, dees is ja do' aus der Weis'.

Toni. Jetz' hat ma' die vödern Waagn g'schrie'n, daß's haltn und is na' der Vater raus und d' Waabn und die ganz' Mettn und All's in Wald eini. San aber bald wieder All' laar außa kemma, es is schier a' Gaudi gwest, und da fahrt just in' größt'n Staat der Herr Graßlhuber daher!

Umkei'n = Umwerfen.

Schullehrer. No' der werd weiter koan' Kopf g'macht habn!

Toni. Dees kimmt's Enk denka und d' Waabn schaugt drei' wier a' winnigi Katz! Jetz' kemmas', gehts ihr aus'n Weg Diendln, sie is fuchti' zun z'reißn. (Die Diendln ziehen sich zurück.)

6. Scene.

(Brugger, Graßlhuber und Waabn, die Vorigen.)

Graßlhuber (ruft vor der Thüre). Bleibts drunt' liebi Freund und machts Enk an's Fruastuck, 's is All's hergricht', Kaffee, Bier, Wei' und z'essn, was's mögt's. (eintretend zu den Kranzjungfern.) Gehts aar abi, Diendln, und thäats fruhstucka. (Die Diendln und der Schullehrer ab, der Toni aber bleibt neugierig an der Thüre stehn.)

Graßlhuber (zu Brugger). Brugger, dees is a' schöni Gschicht, die Schand, die mir enker Marie a'thuat, is z'groß. Zechatause'd Guln' gaab i' drum, wann's ma' nit g'schegn waar' und es werd nit unbilli' sey' wann's Ees mir soviel von' Heuretguat 'rauszahlts.

winigi = wüthende.

Brugger. 'S Heuretguat werd erst nach der Hochzet ausgwiesn und auszahlt, so is's bstimmt wor'n und bei dem bleib' i'. Es müaßt's der Marie 'was a'tho' habn, daß s' Euk davo'glossa is, denn sie is sunst a' brav's und a' folgsam's Diendl.

Graßlhuber (zur Waabn). Hon i' der Marie 'was a'tho'? A' silber's Gschnür hon' ihr gschenkt und a' Florschnalln mit die schönstn Stoa' und an' seidern' Rock und Spitzntüchl, is dees was a'tho'?!

Waabn. Recht habt's, Graßlhuber, a' Schand is's, daß dees g'schupfti Diendl so ausgsprunga is, aber es is no' nit aus; wann mar aa' schier koa' Polizei mehr habn, soviel hamm ma' do' no', daß a' davo'glosseni Tochter in's elterlichi Haus z'ruckmuaß, wann s' nit als a' Vagabundinn ei'gspirrt wer'n will. I' kenn' meini Leut, sie kimmt scho' wieder z'wegn, freiwilli' oder nit, und na' führ' i s' in d' Kircha, mir springts' nit aus.

Coni (der allmählig vorgetreten). I' ho' ma's glei' denkt, daß's heunt an' U'glück geit; wier i' aufg'seßn bi', is mei' Schimmi bei'n erstn Schritt gstolpert, au weh, hon i' denkt, dees bideut' 'was, und richti', jetz' hamm ma's.

Stoa' = Steine

Waabn (auffahrend gegen Toni). Spar' dir an' Athm zum Suppnblasn und mach' daß d' weiterkimmst, du hast da nix mitz'redn.

Toni (erschrocken, mit einem Compliment) Wünsch' guatn Morgn! (ab.)

Waabn. Laßts ei'spanna, Graßlhuber, mir fahrn zu der Wirthin auf der Kreuzstraßn, dees is a' Schulkamrädinn gwest vo' der Marie und werd si' die dort hi'schleiche'. Laßt's ei'spanna, daß mer ihr fürkemma, i' moa' bei der Wirthinn fang' ma's.

Brugger. Da fahr' i' aber aa' mit, i' will mit, daß Es mit der Marie z'hart umgehts. O du lieber Gott, was mnaß mer All's d'erlebn.

Graßlhuber. I' laß Euk ei'spanna, aber i' reit' auf an' andern Platz, sie is leicht gar bei dera Gruaberinn und die will i' scho' ausfindi' macha. Jetz' geh' mar aber abi, ma' mnaß die Leut' sagn, daß si' o' Marie in Wald verirrt hat und hat d' Straßn nimmer gfundn. So 'was gschicht ja oft gnua. Gehts, gehts! (Alle ab.)

7. Scene.

(Wald. Marie (im Brautschmuck), dann Sepp und Anna.)

Marie. Gott sey Dank, d'erwischt hamms' mi'

nit, aber was thoa' jetz'? Die ganz' Gschicht is ma' wier a' Traam. Wann's nit zweit waar', gaang i' zu der Wirthinn auf der Kreuzstraßn, die thaat mi' scho' verstecka, bis i' wo anders an' Unterkunft faand'. Es is schreckbar, schreckbar und do' is ma' als wann mar a' Stoa von' Herzn waar', i' hab' do' no' an' Aussicht, daß's mit der Hilf Gottes besser wer'n ko', hätt' i' aber den Graßlhuber jetz' zum Mo', na' waar' all's aus und vorbei. (Fährt auf.) I' ho' reden g'hört, da kimmt wer. (Versteckt sich hinter einen Busch.)

(Sepp und Anna treten auf.)

Sepp. A' Stündl hamm ma' no' z'geh', na' san ma' da.

Anna. I' hätt' eigentli' bei der altn Klosterfrau ei'kehrn sollu, wo ma' vorbeiganga san; die hat mer erst g'schriebn, i soll zum ihr kemma, kenn's ja guat, hat ost mei' seligi Mnatter bsnacht. No' dees kann i' allewei' no' thoa'. Aber die Neuigkeitn, armer Sepp, also der Marie hamms' den Graßlhuber aufzwunga.

Sepp. Heunt soll d' Hochzet sey' und mi' freut nix mehr auf' dera Welt.

Marie (vorspringend). Na, mei' lieber Sepp, d' Hochzet is nit, i' bi' Gottlob frank und frei.

Sepp. Ja Marie!

Anna. Ja Brugger-Marie! wie kemma mir da z'amm, grüß' di' Gott tausedmal!

Marie. Ja d' Annl, d' Bichler-Annl! Jetz' kenn i' di' erscht. Wie lang hon i' di' nit g'segn, o' mei'! weil i' no' wieder unter guati Freund bi' auf all' mein' Schricka.

Sepp. Ja verzähl' no', wo kimmst denn her und in Brautputz, was is denn gschegn?

Marie. Davo' bin i' g'lossa, von' Brautzug weg; wier a' Blitz is's mer ei'gfalln, geht's wie d'er will, hon i' 'denkt und so bin i' in Wald an der Straßn eini und furt und furt, i' ho' selm nit gwißt wohi'. G'snacht hammas' mi' freili' und i' ho' an diem vo' weitn schreia hörn, aber auf die recht' Fihrt sans' glücklicherweis nit kemma. O mei' Annl, es geht ma' scho' recht schlecht. Jetz' will i' schaugn ob i' bei der Wirthinn auf der Kreuzstraßn an' Unterschluf find'.

Sepp. O mei' Marie, da bist glei' verrathn, d' Lent' kenna di' ja all'.

Fihrt = Fährte.

Marie. I' will mi' scho' 'neischleiche' daß mi' Niemd sicht und wann i' no' d' Wirthinn alloa habn ko', die woaß ma' schon a' Plaatzl oder an' Dienst, denn bei ihr derf i' freili' nit bleibn.

Annl. Ja wie? da fallt mer ei', der Sepp hat ma' g'sagt, daß di' sei' Vater nie gsegn hätt' und mi' hat er aa' an' ewigi Zeit nimmer g'segn, jetz' stellst du mi' für, verstehst, und gehst als sei' Basl Anna mi'n Sepp zum ihm und i' geh' zu meiner Klosterfrau. Mei' Kuferl hat der Bot scho' hi'bracht und da hast an' Schlüßl dazna, mir thoaln's Gwand und schickst ma' nacha morgn, was d' nit brauchst, der Sepp b'sorgts scho'.

Marie. O du gnati Anna!

Sepp. Meinoad dees geht ganz gschickt und i' woaß aa' daß di' bein uns koa' Knecht und koa' Dirn kennt, soweni' als d' Annl, na' bleibst halt da und wer' ma' scho' segn, wie der Sturm dreut ausgeht.

Anna. So mach' ma's, wie fren' i' mi' daß i' dir helfa ko'; 's Kranzl versteck' sei' und mei' Hütl setz' auf, i' bind' a' Tüchei um 'n Kopf.

Kuferl = Koffer; thoaln = theilen; meinoad, bei meinem Eid.

Marie. Ja Gottsnam'! i' dank' Euk vo' Herzn, aber wann der Bichler um ebbas fragt, was sag' i' denn, i' woaß ja nix vo' sein' Vettern und vo' seiner Freundschaft und kenn' grad di' Annl.

Annl. Mei' da sag' no', der Vater waar in's Ungarn groaft, auf Presburg, er kaam erst in etli' Wochen z'ruck und unser Baumoasterinn hoaßt Kati, is scho' lang in Haus. Wann er um d' Wirthinn vo' Ellbach fragt, die hat er amal gern g'segn, na' sag' sie waar' no' a' schöni Frau und hätt' dir an' diem von an lustinga Kirta verzählt, wo er mit ihr 'tanzt hat. Sunst sag' was d' magst, der Kaspar is ja viel' Jahr nimmer bei'n uns gwest und der Vater roast allewei' umanand und schreibt nit gern. Jetz' geht's in Gottsname', i' b'suach di' scho' als a' Freundinn aus der Nachbarschaft. 'N Weg zu meiner Klosterfrau find' i' scho'.

Sepp. Annl, du bist scho' a' recht a' brav's Diendl.

Marie. I' dank dir halt tausedmal.

Annl. Also bhüt' Gott d'erwei'. (ab.)

Sepp. O mei' Marie, wie wunderbar san mir heunt zammakemma.

Marie (mit ihm abgehend). I' verwoaß mi' no'

gar nit, wann's no' guat ausgeht! Wann er no' nix mirkt bei' Vater; i' hon oft sagn hörn, so großi schwarzi Augn wier i' ho', hätt' auf zecha Stund koan' anderni; o' mei! wann er no' dees nit g'hört hat und daß ihm meini Augn nit auffalln, i' wills' a' bißl zammzwicka und wann er um 'n Bichler fragt, so muaßt ma' helfa Sepp, wann i' nimmer 'nansko'.

Sepp. Sorg' di' nit, i' hilf dir scho' und er glaabts ja boafest, daß du d' Annl bist. Sey no' schneidi, es geht scho'! (ab)

8. Scene.

(Haus des Kaspar Bichler. Kaspar, dann Sepp und Marie.)

Kaspar (in einem Lehnstuhle rauchend). Der Sepp bleibt lang aus, aber kemma werns', weil der Annl ihr Kuferl scho' da is. I' bi' begieri' wie si' dees Diendl ausgwachsn hat und gschicht 'n Hies aar a' G'falln wann's a' zeitlang bei'n uns is, da is's ja guat aufg'hobn. Jetz' moan' i', i' hör' was. Ja jetz' san se's.

(Sepp und Marie eintretend.)

Sepp. Da bring' i' d' Annl.

Marie. Grüß Gott, Herr Vetter, weil's es halt verlaabt habt's —

Kaspar (unterbrechend). Grüß di' Gott Annl, freut mi' daß d' kemma bist. Tanse'd, tanse'd, wie aus Kinder großi Leut wer'n. Bist a' kloaleizi's Dienderl gwest, wier i' di' 's letztmal g'segn ho'. Aber laß mi' mi'n Herr Vettern aus, sag' no' Kaspar.

Marie. Wie's wollts. Hat's Enk allwei' gnat ganga, Kaspar?

Kaspar. Ja gnat, hat Gott sey's Dank, nix g'feit, grad 's Fuaßwerk will nimmer recht geh'. Und wie gehts 'n Vatern?

Marie. Geht ihm aa' guat; er is in Presburg was i' g'hört ho', schreibn thnat er nit gern, hat z'viel G'schäftn.

Sepp. Dees glaab i' aa', der Hief' is der erscht' in' Holzhandl weit um.

Kaspar. Hat er no' die zwoa Schimmi'n die' ihm g'schickt ho'?

Marie. Ja freili'.

Kaspar. Na, nit Schimmi'n, was sag' i', Fuchsn san's gwest.

---

verlaabt = erlaubt; Schimmi'n = Schimmel.

Marie. Ja richti', Fuchsn.

Kaspar. Und wie hoaßt jetz' die Oberdirn die so lang krank gwest is?

Marie. D' Kaatl moant's?

Sepp. Na' d' Lene moant der Vater.

Marie. Aha d' Lene, is ganz wohlauf.

Kaspar. Jetz' da schau her und mir hat der Wirth von Stern gschriebn, sie waar gstorbn.

Sepp. Dees werd die alt' Lene gwest sey', die mit den krummbn Fuaß.

Marie. Ja ja diesell' scho'. Aber daß i' nit vergiß, d' Wirthinn vo' Ellbach laßt Enk schö' grüssn.

Kaspar. A Narret, d' Wirthinn vo' Ellbach, dees freut mi', daß s' no' an mi' denkt; i' hätt' gmoant die hätt' mi' lang vergessn.

Marie. Na, na! und von an' Kirta' hat's oft verzählt, wo's Ees dabei gwest seyds und wo's so lusti' herganga is.

Kaspar (lachend). Ja derfell' Kirta! O du liebi Zeit, selm is's luschtiger gwest als heuntigs Tags. Is's no' sauber?

Marie. Allewei' a' schöni Frau und lusti'.

Kaspar. No' dees freut mi', da muaßt d' ma' no' verzähln. Jetz pack aber dei' Sach' aus, da

drinn is dei' Kammer und wann d' ebbes brauchst, derfst es grad der Dirn sagn, der Nesl.

Marie. Dank schö', werd nix sei'n. (ab.)

Kaspar. Dees Diendl g'fallt ma' guat, die bringt a' bißl a Lebn in's Haus. Was geits denn sunst Neu's, heunt hätt' ja d' Brugger Marie Hochzet haltn solln?

Sepp. G'sagt hamms es, aber es is nit gwiß. Bal's wahr waar', waar i' recht unglückli', Vater, dees wißts ja.

Kaspar. Schlag' dir's aus'n Kopf, a selleni, die glei' wieder an andern nimmt, bideut's nix, hätt' ja no' wartn kinna und der Brugger hätt' mir aar a' guats Wort gebn kinna, wann ihm drum gwest waar', aber in Jahr und Tag hon i' 'n nimmer gsegn.

Sepp. Er hat ihm halt nit traut, Es habts ihm ja oft gnua gsagt, Es wollts nix wissen von ihm und seiner Marie, und i' sag's Enk, die bleibt dengerscht die mei' und wanns' aa' 'zwungenerweis den Grasslhuber nimmt.

Kaspar. Waar' nit aus a so!, a' Wirthschaft glei' wie bei die Türken und Heidn. Bleibt die mei'?! Was soll dees bideutn? Da giebst ihr koan'

Ehr' damit! D'rum laß's gnat sey'. Und jetz' schaug' in Stall um d' Roß', es werd scho' finster.

Sepp. I' geh' scho', Vater, Ees habts mi' aber nit recht verstandn. (ab.)

Kaspar. Es is nix mehr, sagt der Forstner der Pauli, und recht hat er. Koa' Zucht, koan' Ordnung, koa' G'horsam, nix mehr is's! Meiner Zeit hat ma' wohl aar an diem auf a Kerschn g'spitzt, die auf an andern sein' Baam gwachsn is, aber ma' hat staad damit tho' nit g'rebellt und 'rumplauscht davo', ma' hat aa' gwißt was recht is und was nit, aber heutigs Tags san alli siebeni grad und prahln und sprecha die junga Burschi daß d' grad a so drei'schangst. Bleibt do' die mei'! sagt er, was dees für Redn san! Nix mehr is's, recht hat er der Pauli, und steht dahi', ob's wieder amal 'was werd! (Kopfschüttelnd ab, der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

1. Scene.

(Landhaus mit Garten. Marie, Anna.)

Marie (kommt durch den Garten und ruft zu einem Fenster im Erdgeschoß hinein). Anna, bist z'Haus?

Anna (von innen). Ah du bist es, kimm glei' (kommt heraus) dees is gscheit daß i' di' sich, i' ho' dir allerhand z'verzähln.

Marie. Werd leicht nix guats nit sey', es werd mer alli Tag schwaarer um's Herz, daß i' so da bi!

Anna. Ja, a' Kreuz is's scho'. Jetz' denk dir no', vor a' paar Wochen hast mer a' Briefei von' Vatern g'schickt, dees zun Enk 'nüberkemma is, weil er moant i' logir bei'n Kaspern und da schreibt er mer aa', i' soll' die alt' Klosterfrau von ihm grüssn, wann i's sich. I' bi' so dumm und sag' dees dera Klosterfrau und was thuat die, schreibt ihm, denk'

dir no' und bidankt si' für den Gruaß und schreibt daß s' mi' recht guat logirt hat und daß's ma' g'fallt bei'n ihr und a so furt. Gestert hats ma's gsagt, i' ho' gmoant i' fall' um und auf d' Nacht krieg i' Botschaft, daß mei' Vater in Miesbach waar und er kemmat heunt her, i' soll 'n bein Schimmiwirth aufsuacha und sei' gwiß, weil er grad an' Tag bleibn wollt, denn er müßt auf a' Holzversteigerung, in acht Täg ma' kemmet er auf länger und nehmet mi' mit hoam.

Marie. Ja Annl was thäa' ma denn, jetz' kimmt Alls auf, denn dei' Vater werd 'n Kaspern gwiß b'suacha und was sagst wegn dein' Logirn bei der Klosterfrau? O mei' Annl wie werds uns geh'?

Anna. Sey no' nit glei' ausanand, wegn der Klosterfrau richt' i's scho', d' Hauptsach is, daß er nit zu'n Kaspern geht. Na' hamm ma' wieder acht Täg Zeit und derwei' laßt si' scho' was ausstudirn.

Marie. Er werd aber gwiß zu'n Kaspern geh'.

Anna. I' sag' halt, er is nit z'Hans, er waar auf an' Kirta' oder so ebbes, g'logn muaß amal wer'n und da kimmts nimmer drauf o', ob a bißl mehra oder weniger und nix n'rechts is ja do' nit

dabei, denn bal' alli Strick reißn, na' bigehr' ma' halt aar auf und sagn's grad 'raus, daß ma' dees vo' koan' Diendl nit verlanga ko', daß's oan' heuret den's nit mag. Wann sie a' so thäan, müssns es ihna aa' g'falln laßn, daß mir a so thäan und a' Freundinn muaß der andern helfa in der Noth und beistehʼ, dees versteht si' von ihm selm. D'rum machʼ dir koan' Kummer derntwegn.

Marie. O mei' Annl, du bist schneidiger was i' und recht hast aa, aber bang is ma' dengerscht. I' ho' a so Sorg' gnua wann wer zu'n Kaspern kimmt, daß i' mi' versteck' und daß mi' Niemd sicht. Und wie ko's oan' gehʼ?! Da kimmt nachst auf=amal der Herr Pfarer daher und i' ko' nimmer an=ders aus als daß i' in an' Heuhaufa 'neigschlofa bi', der vor 'n Haus gwest is. Na' deukʼ i', der Pfarer geht in's Haus eini, aber na', bleibt bei mein' Heuhaufa stehʼ und ruaft 'n Kaspern 'raus und hocka si' auf a' Bank hi' und schwatzn lang=mächti' mitanand, i' ho' gmoant i' d'erstick, bis s' endli do' weiter san. Aber i' raatsch da und sollt scho' wieder dahoamseyʼ, es is heunt an' Kaspern sei' Geburtstag.

Anna. No' so gehʼ mer in Gottsnam, i' gra=

telir morgn, heunt hon i' nit derweil, denn i' muaß 'n Vatern zeiti' treffa sunst is er in Stand und fahrt ebba glei' zu'n Kaspern (beide ab).

2. Scene.

(Haus des Brugger. Toni, Brugger.)
(Vorspiel einer Schnaderhüpfl-Melodie.)
(Toni tritt ein und singt)

A' durchbrennti Braut
Is a' boshafti's Gschpiel ....
Den's trifft der werd ausg'lacht
Is's gar wie d'er will.

Wie guat hat's a' Türk
Der zwoa, drei nehma ko', ...
Er hat ihm no' gnua,
Nennt aar oani davo'.

I' ho's a so g'hört
Aber sagn thuar i's nit,
Da gaab's ja mi'n Lisei
An' höllischn Stritt.

Brugger (eintretend am Schluß des Gesangs). Bist halt allwei' wohlauf du, Toni, hast recht aa', aber laß dir sagn, dees Ding g'fallt ma' nimmer, jetz'

san's scho' acht Täg' und i' hör' und sich nix vo' der arme' Marie, wann se si' no' nit a' Loads a'tho' hat, ma' hat oft scho' ebbes selles g'hört.

Toni. Thäats Enk nit kümmern, d' Marie thuat ihm nix o', die is z'frisch dazua, aber den Graßlhuber mags' halt nit und hat recht aa'.

Brugger. Ja no'! I' ho's guat gmoa't und denkt, es wur' si' scho' richtn und a' Versorgung hätt' s' allwei' bein ihm ghabt wie nit bei hundert anderni.

Toni (geheimnißvoll). I' will nix g'sagt habn, aber es hat mit den' Graßlhuber allerhand Hackn. Er hat danachst vo' den Judn, wißt es vo' den' Güterhandler, zechataused Gul'n habn wolln und hätt' ihm sein' schön' Hof dafür verschriebn, der Jud hat aber nit mögn und hat ihm in's Gsicht g'sagt, was vo' den Hof no' sei' g'höret, auf dees kunnt' er ihm nit dreitauset Gul'n leicha.

Brugger. Dees waar' des sauber Gschpiel, aber ko' nit sey', er hat ja do' erscht des groß' Grundstuck von' Schmid-Beni 'kaasst.

Toni. 'Kaasst scho', aber nit 'zahlt. Er ver-

---

a' Loads a'tho' = ein Leid angethan; 'kaasst = gekauft.

spiel z'viel in der Lotterie und na' großthoa' dazua, überalln vorndra'sey, ja Bua, dees is koa' Wirthschaft.

Brugger. Mir waar' Alls oa's, bal' no' 's Diendl wieder z'wegn kaam', o mei', die hat jetz' ebber an' Dienst gnumma und geht ihr vielleicht recht schlecht.

3. Scene.

(Waabn tritt auf, mit einem Brief; die Vorigen.)

Waabn. No' da is endli' a' Brief kemma vo' der Marie, der Schrift nach is er von ihr, der Bot hat 'n 'bracht. Jetz les' Jakl!

Brugger (reißt den Brief auf).

Wahrhafti' vo' der Marie!

(liest) Lieber Vater!

Ich käm' gern wieder heim, aber den Graßlhuber heuret ich nit und ich laß' nit von mein' Sepp. Giebt der alte Bichler unser' Heuret zua, so komm' ich mit Freudn. O lieber Vater, reds mit ihm, und wollt's mir schreibn, so steckts's Briefei hinter'n Opferstock von der Elendkapelln. Da krieg' ich ihn schon. Lebts wohl, Euere gehorsame Tochter Marie.

Waabn. A' schöni g'horsami Tochter!

Brugger. No', weil s' no' lebt!! — — Dees is des Kapellerl bei Piesnkamm.

Waabn. Und was thnast jetza? Willst dir bei'n Bichler an' Marsch macha lassn, willst es d'erlebn, daß er dir sagt, gel' jetz' in der Noth ko'st kemma, wann i' sunst was z'redn g'habt hätt' mit dir, bist nit z'findn gwest. Willst es mit Gwalt dahi'bringa, daß der Graßlhuber aa' gnua hat und daß d' Henret z'ruckgeht? I' hon ihm bis jetz' no' zuag'redt, er soll g'schent jetz' und soll die Gschicht mit der Marie nit so g'nau nehma. Nix schreibst, in Piesnkamm kenn' i' d' Kramerinn, die woaß All's und was gilt's, in a' paar Täg' bring i' d' Marie z'ruck.

Brugger. Aber schreibn muaß' ihr ja do'.

Waabn. No' so schreib', sie soll no' wieder kemma, es wur' si' All's richtn, mir wolltn ja aa' nix als ihra Glück. Dees schreib' und 'n Graßlhuber sagt ma' nix von ihren Brief, dees machet 'n grad wild. So machst es, (ab.)

Brugger. Was sagst jetz' du Toni?

Toni. Was i sag'? I' birschet mi' amal bei'n

Bichler a' und thaat 'n a' wen'g ausspecalirn. Wer woaß, ob er no' so haanti' is, es wurmt 'n aa' daß der Sepp a so trauri' umanandgeht. Und heunt is grad a' rechter Tag dazua, der Bichler is heunt siebezg Jahr alt worn und hat die golder Ehrn-Medalli 'kriegt und da geht All's hi' zu'n Gratelirn. Es is na' nix bsunders, daßs Ees aa' kemmts, und an an' sellan Tag is oaner allwei' a' bißl nachgiebiger aufglegt, was sunst. Na' kimmts do' der Marie ebbes richtigs schreibn.

Brugger. Is scho' wahr, recht hast. A so kon i's nimmer aushaltn. I' geh jetz' zum Schießet übri', weil der Graßlhuber heunt sei' Kranzl giebt und thaat ihm aussalln bal' i' nit a' wen'g zuaschauet. In an' Stündl na' spannst ei' und wartst mi'n Waagerl bei'n Brückl, na' fahr' ma'. Braucht Niem'd nix davo' z'wissn. (ab.)

Coni. Feit si' nix, i' wart' bei'n Brückl! (ab.)

4. Scene.

(Ladstube Schützen, Bauern, Bäuerinnen, Graßlhuber. Draußen hört man von Zeit zu Zeit schießen und juchzen.)

1. Bauer. Schö' hat er's herg'richt' der Graßl-

haanti' = herb, widerwärtig.

huber, sei' Schießet, dees muaß ma' sagn und die Fahna nacha! Da waar' a' Punktn wohl taugsam.

2. Bauer. Is leicht ebbas sellas schö' herrichtn, bal' oana Geld gnua hat und dees hat er.

1. Bauer. Und mit sammt sein' Geld hat 'n d' Brugger-Marie do' nit mögn.

2. Bauer. Sie sagn, es waar' grad so a' Rappi über dees Dienal kemma, sie waar' bei era Freundinn und d' Sach' richtet si' wieder, i' woaß's aa' nit.

Graßlhuber (mit einem Strauß). Guatn Morgn, guatn Morgn, weil ma' no' an' schön' Tag habn, seyds lusti' Leutln.

1. Bauer. Feiht si' nix, Herr Graßlhuber, schießts es brav eini. Aha da bringt Euk 's Burgei a' Schützensträußl.

(Burgei presentirt auf einem Teller dem Graßlhuber und den umstehenden Schützn Sträußln.)

Graßlhuber (giebt dem Dienal ein Geldstück) Da Burgei, kaaf dir ebbas, dees di' freut, i' denk' bei' Sträußl soll mer Glück bringa und wann i' auf's Haupt 'nei'geh, muaßt d' ma' no' extra an' Daama haltn.

an' Daama halten = den Daumen halten.

Burgei. Gern, Herr Graßlhuber.

Graßlhuber (zu einigen Schützen). He Lenzl, Hansl! singts oa's! A' Scheibuschützenlied, daß mer a' Schneid kriegn! Laßts oa's los, und 's Burgei soll Enk dafür ei'schenka.

Lenzl. Wie? sing' mer oa's, dessel „Hui auf, hui auf!"

Hansl. Fangts nur a'!

(Sie singen.)

Hui auf, hui auf wer schießn ko',
Der richt' ihm heunt sein' Stutzn o',
Es glanzn d' Scheibna lusti' 'rei',
Es waahn die Fahna so viel fei',
Schlagts die Kugl 'nei', hui auf!
Schlagts die Kugl 'nei', hui auf!

Hui auf, wann los der Pöller geht
Und prächti' die Maschin' aufsteht,
Da giebt's oan' bis in's Herz an' Riß,
Wer nit a' Rudlwalger is,
Ja, ja dees is gwiß, hui auf!
Ja, ja dees is gwiß, hui auf!

Es lebe hoch der Schützenstand
Und kaam der Feind in's Boarnland,

I' woaß's er bleibet gwiß nit lang,
Er tauget uns als Kuglfang,
Ja, als Kuglfang, hui auf!
Ja, als Kuglfang, hui auf!

(Die Schützen rufen mit untermischtem Juchzen „Vivat der Herr Graßlhuber!" und zugleich kommt Brugger, welchem Graßlhuber entgegengeht.)

5. Scene.

(Die Vorigen. Brugger. Später Bichler-Hies und Anna.)

Graßlhuber. Ah, grüß Gott, Brugger! mit was kon i' aufwartn, Bier oder Wei'?

Brugger. Ebber a' halbi Bier!

Graßlhuber. He, Burgei, da a' Bier her. (Setzt sich zu Brugger und flüstert ihm zu.) I' ho' guati Nachrichtn, mei' Kundschafter hat ma' gschriebn, 's ko' nit fehln, daß er d' Marie g'funden hat. Es geht Alls g'nau aufanander, sie is in Münche', i' ho' mir's glei' denkt, und in an' recht an' schlechtn Dienst; sie werd bal' gnua habn und gern wieder hoamkemma und Graßlhuberinn wer'n. Mir redn scho' no' davo'. (Laut.) Schießts aa' mit Brugger?

Brugger. I' bi' koa' Schütz, zuaschaugn thuar

i' gern, aber laßts Enk nit aufhaltn Graßlhuber, weckts d' Maschin' auf, i' wünsch' Enk's.

Graßlhuber. In Sinn hon i's ja! Thäats Enk guat unterhaltn. (ab.)

Brugger (für sich). In Münche' solls' sey', sagt er, dees glaab' i' net, so weit iss' ja dengerscht nit furt.

(Bichler-Hies und Anna treten ein.)

Hies. Ja Anni, des is brav vo' dir, daß d' da her kemma bist.

Anna. Versteht si', Vater, und san mer aa' g'recht zammtroffa.

Hies. Aber wie kimmt denn dees daß d' di' bei dera Klosterfrau ei'logirt hast und nit bei'n Kaspern.

Anna. Ja wißts es, Vater, sie hat mi' so viel ei'gladn und 'n Kaspern hon i' derntwegn do' bsuacht; es is aa' no' 'was anders dabei, daß i' bei der Klosterfrau logir', dees sag' Enk schon amal.

Hies. No' was werd denn dees sey', werst es wohl glei' sagn kinna.

Anna. Wißt's i' ho' gmoant, i' thua a' guats Werk damit.

Hies. A' guats Werk, was denn für oa's?

Anna. Es werds es scho' innewern.

Hies. Ja, ja, dees glaab i' aa', umasuust logirst nit und dera altn Klosterfrau thuat a' d'ergiebigs Kostgeld aa' guat, gel', und 's Zahln vo' den guatn Werk geht na' nit a', dees kenn' i' scho'. No' hast recht und was macht denn der Kaspar.

Anna. Is ganz wohlauf.

Hies. Setz' mir uns. (sieht den Brugger.) Da schau her, i' glaab's glei', der Brugger.

Brugger. Ja der is's und Ees seyds der Bichler-Hies. Sau ebber a' zecha Jahrln daß mer amal in Müncha beinand gwest sau.

Hies. Is scho' wahr und a' schöner Triffauf, daß ma' jetz da wieder zammakemma.

Brugger (gegen Anna). Is gwiß Euker Tochter? freut mi'. Habts Gschäftn bei'n uns, ebba mi'n Graßlhuber, der hat Enk ja den schön'n Hof a'kaaft.

Hies. A'kaaft hätt' er mir'n scho', aber mi'n Zahln gehts zaach, i' bi' begieri', heunt is der letzti Termin.

Brugger. So?! a' Narret, zu mir hat er g'sagt, er waar' schuldnfrei.

Hies. Sicht ihm gleich, ja Bua dees is oana! werd aber bald aufkemma und is ma' grad recht, daß er heunt des Schiesset giebt, da ton er ma'

nit aus; muaß freili' aufpassn wie bei'n Fuchsriegln, daß er mi' nit ehnder sicht was i' ihm, sunst schlagt er um und i' kon ihm nachschaugn.

Brugger. Ja is dees enker Ernst?

Hies. Is nit anders.

Brugger. Brav! brav! — No da kimmt er just. He! Graßlhuber!

6. Scene.

(Die Vorigen. Graßlhuber.)

Graßlhuber (beim Anblick des Hies zusammenfahrend, für sich). Au weh', jetz' is's gfeit! (laut zu Hies.) Ah, Herr Bichler, seyds do' amal zuawagroast, dees is recht, mit den Briefschreibn kimmt nix 'raus.

Hies. Dees hon i' wohl g'schpürt. No' i' hoff', unser Handl werd bald in Ordnung sey, i' möcht' morgn wieder furt.

Graßlhuber (verlegen). D' Sach is beinand, grad meini Schuß möcht' i' no' macha, nacha geh' ma' auf 'n Hof; i' hätt' ja mei' Schuldigkeit scho' lang richti' g'macht, aber G'schäftn halt, G'schäftn, wißt es ja, wie's is.

zuawagroast = hergereist.

Hies. Ja, ja, glaabs Enk, daßs' viel G'schäftn habts.

Graßlhuber. Und dees woaß i' ja aa', daß's bei'n Bichler-Hies auf a Zeitl mi'n Zahln nit zammageht, bei so an' reichn Mo', wo ma' glei' sagn ko', weitum der schwaarest, gelts Brugger.

Hies. Geht nit so hoch her bei mir, aber machts daß ma' bald zu'n Zeug kemma, i' möcht' mit unsrer Sach' firti sey'.

Graßlhuber. Is mer aar a so, aber daß Enk nit zeilang werd, fahrt's d'erwei' zu enkern Vettern, gelts Kasper hoaßt er, den bsuachts ja do'.

Anna. Vater was i' g'hört ho', is er heunt nit z' Haus, er is auf an' Kirta' groast.

Graßlhuber. Na, na, Jungferl, heunt is er gwiß z' Haus, fahrt ja der Gmoa'vorsteher aa' 'nüber, hamm ja a' Festivität drent.

Anna (kleinlaut). Dees muaß si' gschwind anders g'richt' habn.

Graßlhuber. Ja ja, kinnts Enk d'rauf verlassn.

Hies. I' möcht' aber do' gern 's Gschäft z'erscht abmacha.

---

schwaarest = schwerste.

Graßlhuber. Is aa' recht, grad meini Hauptschuß mach' i' no'. Bhüt' Gott d'erwei'. (ab.)

Hies. Is ma' weiter oa' Ding ob er zahlt oder nit, denn wann er heunt nit zahlt, g'hört der Hof wieder mei'.

Brugger (für sich). I' ho' ma' gnua g'hört. (laut zu Hies.) No' p'füth Enk Gott, i' muaß geh'. Bleibts ebba do' morgn no' da, na' b'suachts mi'.

Hies. Ko' leicht sey', pfüth Gott! (Brugger ab.) Ja Annl, i' denk mir bleibn aa' nit hocka, wann i' auf den Graßlhuber wart, kon i' leicht umsmst wartn. Geh' mer außi zu'n Schiesset, i' möcht' 'n nit gern ans'n Augna laßn und zu'n Kaspern schick i' halt 'nüber und laß' ihm sagn, daß i' auf Mittag kimm, na' bleibt er scho' z'Haus, wann er do' da is. (Beide ab.)

7. Scene.

(Haus des Kasper. Kasper. Marie.)

Kasper (eintretend, mit einer goldenen Medaille am Rock). Annl!

Marie (mit einem Blumenstrauß). Wollts ebbas, Kasper?

Kaſper. I' ho' dir ſagn wollu, daß d' ſei' in der Kuchl nachſchaugſt, daß ebbas 'zammgeht, denn i' ho's ſcho' g'hört, es wer'n vo' der Gmoa' und ſunſt aus der Nachbarſchaft oa' kemma wegn dera Medalli zu'n Gratelirn, da muaß ma' d' Leut do' ordentli' aufwartn.

Marie. Habts ſcho' recht, bal' i' nit allewei' nachſchaug, ko' leicht 'was ſei'n. Und da bring' Enk a' Sträußl und wünſch' Enk halt aa' des Beſt', daßs' g'ſund bleibts und no' recht lang lebts und thäats ma's halt verzeicha, wann i' ebbes Unrechts tho' ho', gelts Kaſpar, und bleibts ma' guat.

Kaſpar. Dank dir, Annl, i' woaß ſcho' daß d' es aufrichti' moanſt, aber was redſt denn da vo' Unrecht thoa, i' wüßt' nit daß d' di' in ebbes verſeit hättſt.

Marie. I' moa' halt a ſo und waar' ja nit gern g'ſchegn.

Kaſpar. Was denn, was denn? Biſt ſcho' brav Annl und dei' Freundinn mit der Kloſterfrau ko'ſt aa' zun Eſſn ei'ladn. Schick 'nüber, werd mi' freua, bal' s' kemma.

verzeicha = verzeihen.

Marie. Dank schö', Kaspar, wer's bsorgn. (Mit Zeichen der Verlegenheit ab.)

Kaspar. Is a' guats Diendl, die Annl, und was ma' scheint, g'fallts 'n Sepp aa', sie san g'walti' freundli' mitanand. Waar' nit so übi, wann ers' heuretn möcht'. Na' hätt' do die Gschicht' mit dera Brugger-Marie aar amal an End.

8. Scene.

(Kaspar. Sepp, später Brugger.)

Sepp (tritt ein). Guatn Morgn, Vater!

Kaspar. Guatn Morgn Sepp, just hon i' an di' denkt. Jetz' sag' amal grad 'raus, wie stehst mit dera Annl? mi' dunkt sie g'fallt dir und hat di' aa' gern.

Sepp. Habt's es scho' d'errathn, Vater.

Kaspar. Und hättst in Willn, daß d' es heuretst?

Sepp. Mit Freudn, Vater.

Kaspar. No' schau! Weil heunt do' mei' siebezigster Geburtstag is, so will i' a' Verlobung dabei feiern. Du sollst d' Annl habn, daß der Vetter nix dagegn hat, woaß i' a so. Ko'st ihr's sagn.

Sepp (springt herum). Juhe! juhe! wie werd si'

d' Annl frena, glei' sag' ihr's. (In diesem Augenblick tritt der Brugger herein.)

Brugger. Guatn Morgn! guatn Morgn!

Kaspar und Sepp. Guatn Morgn! (während der Brugger auf den Kaspar zugeht, entfernt sich der Sepp)

Brugger. Kasper, i' kimm und gratulir' Enk halt zu den heuntinga Tag. Mir san alli zwoa koani heuringa Hasn mehr und weil's do' auf's End geht möcht' i' in Friedn lebn mit meini altn Freund und Bekannti. Nix für unguat, Kaspar und wegn den Wald der uns z'keit hat, möcht' i' aar a' Wörtl mit Enk redn.

Kaspar. Brugger, a' guats Wort find't a' guat's Ort, hoaßts, mir wolln an die vergangena Verdruß nimmer denka. (Giebt ihm die Hand.)

Brugger. Und daß's es sechts, daß mar um a' guats Zammschaugn zwischn uns is, so gieb' Enk dessell' Holz, um was i's 'kaaft ho', es is derwei' viel mehra werth worn, grad a' Bitt' hon i' dabei. Kasper, gebt's enker Ei'willigung, daß der Sepp mei' Marie heuret'!

Kaspar. Ja mei' lieber Brugger, da seyds z'spat dra'; der Sepp is versprocha, i' ho's just richti' g'macht und sey' Annl laßt er nit. Wann

dees nit waar', gebet i' ja gern mei' Ei'willigung daß er enker Tochter nahm.

Brugger. Was? der Sepp ließ vo' meiner Marie?! Kaſper, dees glaab i' nit, dees is unmögli'!

Kaſpar. Müßt's nit bös ſey drüber, Brugger; wie's kemma is woaß i' nit, aber U'recht kon' ihm nit gebn, denn d' Annl is woltern a' richtigs Diendl und mit enkerer Marie hat ſeit dera Graßlhuber-Gſchicht nix rechts mehr hergſchangt.

Brugger. Und d' Marie will ja nix wiſſn vo' den verdammtn Graßlhuber, dees muaß ja der Sepp do' inneworn ſey'! Hat er Enk denn nix davo' g'ſagt?

Kaſpar. Hat wohl amal was gſagt, aber des g'ſcheiter werd ſey, waun i' 'n Enk ſelber herſchick, da kinnts 'n fragn, grad dees ſag' Enk, lieber Brugger, z'ruck kon i' mit meiner Zuaſag nimmer, es is amal g'ſchegn und wie load daßs ma' für Enk is, die Henret mit der Annl muaß ſei' Richtigkeit habn. (ab.)

Brugger (wirft ſich in einen Stuhl). Da woaß i' nimmer was i' denka ſoll. Und ſie muaß koan' Schei' habn, daßs' der Sepp ſo verkehrt hat, ſunſt hätt' ſ' wohl anders gſchriebn.

9. Scene.

(Brugger. Sepp.)

Sepp (eintretend). Grüß Gott, Brugger, der Vater hat gsagt, Ees hätts' was z'redn mit mir.

Brugger. Ja Sepp, is's mögli', is's wahr, was i' g'hört ho', du bist der Marie untreu worn, heuretst an' anderni. Und hat d' Marie so viel ausgstandn um di', ko'st denn dees verantwortn? Und dees woaßt aa', daß i' allewei auf di' was ghaltn ho' und jetz' muaß i' segn, daß d' a' falscher Mensch bist. Sepp, i' ko's nit glaabn.

Sepp. Brugger, dees is nit a so, i' bi' der Marie treu bliebn und bleib' ihr treu mei' Lebta'.

Brugger. A' schöni Treu, aber diesell Annl heuretst und grad jetz' hätt' dei' Vater sei' Zustimmung mit der Marie gebn.

Sepp. Is's wahr? Brugger, ja wann er sei' Ei'willigung giebt, na' heuret' i' d' Marie frischweg, fallt ma' nix anders nit ei'.

Brugger. Und laßt die ander' sitzn? Dees is ja aus der Weis'!

Sepp. Na, na, i' laß' d' Annl aa' nit sitzn.

Brugger (in höchster Aufregung). Ja ko'st es do' nit alli zwoa heuretn, was redst denn?

Sepp. Seyds ruhi', i' will Enk mei' Annl zoagn. (ab.)

Brugger. Jetz' woaß i' nit, is der Sepp a' Narr oder bin i' oana'.

10. Scene.

(Brugger. Marie. Sepp.)

(Sepp mit Marie eintretend.)

Marie (hinter dem Brugger). Vater!

Brugger (wendet sich um, aufspringend). Ja was is dees? mei' Marie, mei' Marie! (Umarmung.)

Sepp. Sie hoaßt eigentli' Anna Maria Brugger und schau, a so kimmts, daß wann i' d' Anna heuret, heuret i' d' Marie, und wann i' d' Marie heuret, is d' Annl aa' dabei.

Brugger. Ja wie; also habts grad a' Camedi g'schpielt! O Schlaangglerei und Spitzbuberei! Und wie kimmst denn da her, Marie, in' Gottsnam'?

Marie. Schaugts wier i' selm davo'gloffa bi', is mir d' Bichler-Annl bigegnt, die zu'n Kaspern in' Hoagaschi groast is, und weil i' nit gwißt ho'

wohi', hat d' Annl g'sagt, i' soll mi' für sie ausgebn und zum Kaspern geh', der uns alli zwoa gar vieli Jahr nimmer g'segn hat und a so hon i's g'macht und d' Annl is bei ere Klosterfrau unterkemma.

Sepp. Gelt's Brugger, dees hat si' schö g'richt'.

Brugger. I' verwoaß mi' no' nit.

Sepp. Und i' will 'n Vatern jetz' All's sagn, der werd aa' schaugn. (ab.)

Brugger. Was halt sey' will, dees will sey' und es is grad als wann's a so b'stimmt gwesn waar', daß die gnati Annl daher kimmt und daß s' dir aus der Noth hilft. O mei' Marie, weil i' di' no' wieder hab'!

Marie. Is mir bang gnua gwest mit mein' Thoa', derfts es glaabn. O mei' Vater, was bin i' jetz' so froh und so glückli'!

11. Scene.

(Die Vorigen; Kaspar, Hies, Anna.)

Kaspar. Ja Annl, Marie! (umarmt die Marie.) Grad drei' schaugn thnar i' und freut mi' wahr-

hasti', daß Ees jungi Diendln uns alti Kaampi'n a so gstimmt habts.

Brugger (zu Anna). Also Ees seyds die recht' Annl, ja, ja, die recht' seyds allemal, weils' so viel brav seyds und gutherzi'.

Hies. Und i' woaß jetz' aa' dessell' gnati Werk, o Schlaanggln!

12. Scene.

(Die Vorigen, Toni, der Schullehrer. Deputation. Waabn.)

(Toni springt herein.)

Toni. Herr Bichler, Depatation kimmt, Depatation! (Draußen ertönt Musik, Bauern und Bäuerinnen kommen herein, dem Bichler stumm gratulirend und dann Musikanten, hinter ihnen der Schullehrer mit einem bekränzten Pokal, dann Diendln mit Blumensträußen und wieder Bauern und Bäuerinnen. Während der Zug eintritt, nimmt der Toni den Brugger bei Seite.)

Toni (halblaut). Der Graßlhuber is durchi, auf und davo' und den letztn silbern' Löffi hat er mitgnumma. Er müßt verroasn hat er gsagt.

Brugger. Er soll hi'roasn wo der Pfeffer wachst.

(Bichler, Brugger, Sepp ꝛc. stellen sich rechts und der Zug geht in einem Bogen auf sie zu, dann bleibt der Schullehrer vor dem Bichler stehen und das Volk hinter ihm bildet gegen den Bichler zu einen Halbkreis, der die Eintrittsthüre verdeckt.)

Schullehrer (feierlich). Die Gemeinde Pieſenkamm und Saxnkamm widmet dem hochedelgebornen Herrn Jakob Brugger an ſeinem ſiebenzigſten Geburtstag dieſen Pokal zum Andenken.

Und wann er glanzt mit gutem Wein
Soll er ein ſchönes Sinnbild ſeyn,
Daß immer Glückes Sonnenſchein
Dem Jubilare ſoll gedeih'n.
Und wann er ſchäumen thut mit Bier,
So ditto wünſchen alle wir,
Daß er es trinke friſch und klar
Noch viele, viele, viele Jahr!

Kaſpar (nimmt den Pokal). I' ſag' der Gmoa' mein' Dank und die erſt Gſundheit aus den' Ehrn=pokal ſoll ſey' „Es lebe unſer Brautpaar, mei' Sepp und d' Brugger=Marie, hoch! (Allgemeines Hoch! — Während der Schullehrer ſeine Verſe ſpricht kommt die Waabn herein und hört zu, hinter dem Kreis der Anweſenden ſtehend. Als dann der Kaſpar den Toaſt auf das Brautpaar ausbringt, fährt ſie mit der Miene höchſt verdrießlicher Ueberraſchung zuſammen und ſtarrt mit ausgebreitet vorgeſtreckten Armen. Zugleich fällt der Vorhang.)

Gedichte.

Der alti Veitl.

In' Wirthshaus sitzt a' junga Knecht,
Der alti Veitl dabei,
Der Veitl trinkt zwoa halbi Bier,
Der Knecht hat 'trunka drei.

Wie s' zahln woll'n, sagt der oa',
„Jetz', Veitl, red' amal,
Weil d' gar so g'scheit bist wie d' Leut' sagn,
I' hon an' b'sundern Fall.

„Schau, All's werd anders auf der Welt,
A' Hansl werd a' Hans
Und grad a so is's gwiß und wahr,
A' Gaansl werd a' Gans.

„A Kalbn wachst si' auf a' Kua,
A' Rößl werd a' Roß
Und Alles wachst und überall
Was kloa is, dees werd groß;

„Hat aber amal mei' Muatta g'ſagt
(Mei'! tröſts' der liebi Gott)
Da Bua, den Groſchn den heb auf,
Er taugt dir in der Noth,

„Und haltſt 'n guat, na' ko's aa' g'ſchegn
Es werd a' Sechſer d'raus,
A ſo hat s' gſagt und hon i' 'n aa'
No' gar nie gebn aus,

„'S is aber nix, a' Groſchn bleibts,
I' draah' 'n wier i' will,
Er ſetzt nix a' und nimmt nit zua,
Was is's jetz mit den' G'ſchpiel?"

„„Ja Narret, hat der Veitl gſagt,
I' woaß nit was du glaabſt,
Moa'ſt denn a' Rößl wur' a' Roß
Wann d' ihm nix z'freßn gaabſt,

„„Und moa'ſt denn du, daß vo' der Luft
A' Hansl wur' a' Hans,
Und ohni Fuada von ihm ſelm
A' Gaansl wur' a' Gans?

„„Na', dees thuat's nit, und wie mit die,
Schaugt's mit dein' Groschn aus,
Du muaßt ihm aar a' Fuada gebn
Sunst werd koa Sechser d'raus,

„„Schau, gieb ihm alli Woch amal
An' Pfenning oder zwee
Und thua so furt a' Viertljahr
Na werd's glei' anders geh',

„„Na' werd er mit den' Fuada 'was
Und werst dein Sechser ha'mm,
Ees Buabna aber denkts an nix
Und d'rum bringts aa' nix 'zamm.““

Da hat der Knecht wohl d' Ohrn g'spitzt
Und hat vo' Herzn g'lacht,
Hat aber g'folgt und nacher oft
Aus Groschn Sechser g'macht.

Fuada = Futter

Der Hüterbua.

Steht z'höchst a' Hüterbua,
Schaugt weit in's Land,
Juchezt und singt
Von der felsinga Wand.
„Heirassa Hüterbua
„Du bist wohlauf,
„Weckst ja in aller Frua
„D' Vögl schon auf,
„Is heunt 'was bsunders?
„Werd wohl a so sey',
„Denkst gwiß an Küchln
„Und Nudl und Wei',
„Is gwiß a' Fremder
„Herobn da g'legn,
„Hat dir an' Gul'n
„Für Edlweiß gebn? —"
Und der Bua lacht

Frua = Früh.

Wie der oa' a so fragt,
„„Nix hast d'errathn du““
Hat er na' g'sagt,
„„'Denk' nit an Küchln,
„„An Wei' nit und Geld,
„„Moa' halt, mi' freut's
„„Daß i' bin auf der Welt,
„„Und wann i' juchez
„„Nit frag' i' warum
„„Und wann i' sing', no'
„„So is ma' halt drum.““
Und mit an' Juchezer
Springt er davo', —
Is gar leicht lusti' sey'
Bal's oaner ko'.

's Katherl.

„Juheirafaſſa
Wann i' d' Gredl 'rumdraah',
Wann i's' lupf' wann i's ſchutz'
So g'ſchichts alli zum Trutz,
Und an jdi g'hört mei'
Waar's die dei', waar's die ſei',
Dees nimm i' mir raus,
Bi' vo' Wackersberg z' Haus!"

So hat bei'n Tanz der Sepp g'rebellt,
Wer packt 'n drum a', hat ſi' koana gmeld't,
A' gwaltiga Loda, hat er 'tho',
Als kmnt' ihm die ganz Welt nit o'. —

Da ſteht a' Diendl in ſtiller Ana
Und ſchaugt 'n Tanz vo' weitn zua,
Es hats' der Sepp wohl ehnder kennt,
'S ſchwarzanget Katherl hat ma's gnennt.
Und aufamal hat er's d'erſegn
Und ſpringt glei' lüfti' hi' dagegn
„Geh' her, ſei's Katherl, tanz' mit mir,

lupf' und ſchutz' von lüpfen und ſchwingen im Tanz; Loda, Loder = Burſche.

00058612

Der Sepp geht alli andern für
Und fangt ihm alli Diendln ei'
Und du muaßt aar in' Rudl sey'."
„„Fang' ei' was d' magst, mi' laß' in Fried,
Sagt 's Diendl stolz und kalt,
An' sellan Buabn mag i' nit,
Dem gar an jdi gfallt,
Es is wohl ehnder gwest a' Zeit,
Daß i' g'habt an' Glaabn auf di',
Jetz woaß i's freili' daßs' mi' reut,
Leb' lieber alloa für mi'.""
Und geht dahi' und laßt 'n steh',
Er möcht' ihr gar gern nachi geh',
Sie aber schaugt 'n no'mal o',
Da hat er mehr koa' Schrittl 'tho',
Is ganz verdattert worn und dumm,
Kehrt aa' nit zu der Gredl um,
Und Schneid und Trutz und Prahlerei
All's is auf oamal gwest vorbei —
Koa' Hagmoar bringt was sellas z'wegn,
Wie's oft vo' seini Diendln g'schegn.

Glaabn = Glauben; Hagmoar heißt der stärkste Buriche im Dorf, der meist siegende beim Raufen

Die alt' Uhr.

I' hon an' alti Uhr dahoam,
I' ho's vierz'g Jahr jetz' scho',
Die hat so redli' d' Stundn zoagt,
Daß i's grad lobn ko'.
O mei'! viel Stundn voller Freud
Und etli' aa' meinoad,
Wie's unser Herrgott halt so wolln,
Voll Kümmernuß und Load.
Jetz is d' Uhr alt, am Zifferblatt
Kennst kaam die Rosn mehr,
Die aufgmalt gwest san in die Eck,
Schaugt Alls verschwumma her,
Und d' Zoager wackln, d' Gwichtschnur rutscht,
Es geht ihr woltern schlecht,
Und dengerscht arbet's' fleißi' furt
Und moant sie macht's no' recht,

Load = Leid; Zoager = Zeiger.

Und thuat so g'schaafti' dipp und dapp,
Muaß aa' der Gugu' 'raus,
Sie irrt ihm freili' gnua dabei
Und aber, laßt nit aus.
Dees g'fallt ma' und drum plag' i's' nit,
Von Nichtn is koa' Red,
Obs' nacha z'frua geht oder z'spat,
I' freu' mi' wanns' no' geht,
Und grad daß's geht, versaam' i' nix
Und hilf ihr allzeit gern, —
Es werd bei mir wohl aar amal
Wie bei den Uehrl wer'n.

g'schaafti' = geschäftig; versaam' = versäume; aar = auch.

'S wildi Diendl.

Sie hat koan Nacht nit g'habt auf mi',
Ho's' wohl an diem 'was g'fragt
Und hat s' mir aar an' Antwort gebn,
Hat's grad für ihm so gsagt.
Und gschpaßi', just weil s' tho' a so,
Hat mir dees Diendl g'falln,
Hat freili' aar a' Gsichtl g'habt
Nit schöner ko' ma's maln.
Na' hon' ihr a' seide's Tüchei g'schenkt,
Dees hat ihr woltern taugt,
Hat si' bidankt und dengerscht do'
Nit feindli' auf mi' g'schaugt.
Na' hon' ihr an' Rosoli 'bracht,
Den trinka d' Diendln gern,
I' ho' ma' 'denkt, der baandlts' a',
Daß s' hoamlicher sollt' wer'n;
Sie hat wohl 'trunka aber 'decht
Is s' hoamlicher nit worn,
Du sakra Diendl machst ma' scho'

Nit feindli' = nicht besondere; hoamlicher = heimlicher.

Meinoad viel Gift und Zorn.
Na' hon i' amal mei' Zither g'holt
Und spiel' ihr ebbas für
Und sing' a' Schnaderhüpfl aa'
Und extra oa's von ihr,
Und sing' daß's a' fei's Diendl is,
Da lunsts' umd schaugt mi' o',
Aha! jetz' raankt' i' no' a' paar
So Schnaderhüpfei'n dro',
Und sing' wie daß s' so stolz und wild
Und daß s' ma' dengerscht g'fallt,
Dees Singa und dees Spieln da,
Meinoad es hat si' 'zahlt:
Wie umdraaht is dees Diendl worn
Und dauert hat s' nit lang,
So hamm ma' g'macht als Hochzetleut'
Den liebstn Kirchagang.
D'rum bal' d' a' Diendl kriegn willst
Und kennst di' halt nit aus,
A' Liedl hilft dir oft dazua,
Is oft der Schlüssl in's Haus.

---

lunst = lauscht; meinoad = bei meinem Eid, wahrhaftig; umdraaht = umgedreht.

Herr'n.

Wie is an diem a' Tag so trüb,
So voller Traurigkeit,
Als waar' nix schö' mehr auf der Welt
Und ninderscht mehr a' Freud.

Koa' Vogl singt, und singt er aa'
So is 's als höreſt's nit,
Es scheint koa' Sunn' und scheinet's aa',
'S werd do' nit liacht damit.

Ho's wohl d'erlebt und ho' ma' 'denkt
Es waar an mir grad g'legn,
Und ho' mi' g'fragt wo feihts dir denn,
Was is dir U'liebs gschegn?

Da hon i' oft nix z'findn gwißt,
An diawei'n aber scho':
Sie hat mi' nit so freundli' grüßt
Wie s' sunstn allzeit 'tho'.

an diem = zuweilen; ninderscht = nirgends; liacht = licht, hell

Jetz' schau! und wegn dem alloa'
Werd oa's so trauri' glei',
Dees geht nit zua mit rechti Ding,
Dees is a' Hexerei.

D'rum Hexn sans' die Diendln da,
Und was mi' zürna ko',
Obwohl i's woaß, daß s' Hexn san,
So schaug' i's' do' gern o'.

'S Münchner-Kindl.*)

Es is a' Bauer in Schwabing gwest,
Vo' dem hat ma' 'glaabt, er waar' kuglfest
Und daß er wahrsagn kunnt' auf a' Haar
Und 'nausschaugn weit auf vieli Jahr.
Den Mo' hon i' g'fragt wann's g'schegn kunnt',
Daß d' Stadt Müncha amal gaang' z'Grund,
Ob er's wohl wißt', er aber hat g'sagt,
„Hat mi' scho' mancher 'was schwaarer's g'fragt,
„'S Stadtwappn kennst, sagt weiter der Mo',
„Kennst aa' dees Münchner-Kindl da dro',
„Schau, wann jetz' dees amal groß wer'n thuat,
„Nacha, verstehst, geht's der Stadt nimmer guat,
„Nacher is 's hi'" — a' narreti Red
Denk' i', und dengersch, wie's halt a so geht,
Schaug' i' an diawei'n dees Stadtwappn o'
Und dees Kindl in der Kuttn dro';

*) Ein kleiner Mönch im Stadtwappen.
schwaarer's = schwereres.

'S thuats no' gar lang mit der guatn Stadt,
Denn wann's aa' zeitnweis hergschaugt hat
'S Kindl waar gwachsn, so is do' gwiß,
Daß 's nacher aa' wieder z'ruck'ganga is.

herg'schaugt hat = ausgesehen hat.

Wunder.

„Es is nix mehr auf dera Welt,
„Koa' Glaabn mehr unter'n Leutn,
„Und d'rum der Hochmuth bei der Noth,
„Dees Fluacha und dees Streitn,
„Sollt' wieder amal a' Wunder gschegn,
„An' Engl abakemma,
„Na' wur's glei' anders, thaatn si'
„Scho' besser 'zammanehma."
So hat a' reicher Bauer g'redt,
An' andra na' dagegn
Der sagt „Mach' halt den Engl du,
Schau wann dir so dra' g'legn.
Gel', thaat a' bluatarms Schoatnwei',
Voll' Lumpn vorn und hintn,
In ihrer Kirbn aufamal
A' Gulnstückl find'n,

Schoatnwei', ein Weib welches Hobelicheiten verkauft; Kirbn, ein Tragkorb.

Ei'gwickelt schö' in a' Papier,
Die thaat wohl glaabn mögn,
An' Engl hätt' 'n einitho'
Und waar a' Wunder g'schegn,
Und wann a' Stubn voll Kinder na'
Nix z'nagn hat und z'beissn
Und d' Muatta ko's' halt nit d'ernihrn
Und möcht' ihr 's Herz zerreißn,
Und 's klopft am Fensterl, sie thuat auf
Und rutscht jetz' da a'm Bretl
Der schönsti Wecken Hausbrod 'rei'
Und d'rauf a' g'schriebna Zetl
Mit ihren Nam' und „g'segn dir's Gott",
Die ließ si's gwiß nit nehma,
Es waar' a' wunderbari Hilf
Und von an' Engl kemma.
Und will an' alter Invalid
A' halbi Bier ihm kaaffa
Und d' Kellnerinn bringt glei' a' Maaß
Und sagt „laß's lusti' laaffa,
„Es is scho' zahlt und kost' di' nix,"
Da wur' der oa' wohl schaugn

---

d'ernihrn = ernähren; kaaffa = kaufen; laaffa = laufen.

Und glaabet an a' Wunder gern,
Thaat' ihm ja so viel taugn.
Jetz' ko'st es segn wie's Fuhrwerk gaang,
Verstand'n bal' die rechtn
Und reichi Seckl als wie du
A' bißl mitthoa möchtn,
D'rum rühr' di' halt und laß' der' Geld
In' Kastn nit d'ersticka,
Na' ko'st an Engl selber sey'
Und ko'st a' Wunder schicka."

Der reichi Bauer hat wohl g'schaugt
Und hat er solgn mögn.
So is vielleicht an dem alloa'
Scho' glei' a' Wunder g'schegn.

---

gaang = ginge

Der Hauptverdruß.

'Ho Rech' und Gambsei'n g'schoßn
Mei Lebta' woltern viel,
Viel' hundert Kügei'n 'goßn
Zu'n lustinga Scheibng'spiel.

Und ho' auf guati Hirschn
Wohl aa' scho' 'was d'ermacht
Und Diendln kinna birschn
Bei'n Tag und bei der Nacht.

Und sagn muaß i', 's freut mi'
Daß i' nit anders 'tho',
Was i' versaamt, grad reut mi'
Und was i' verdattert ho'.

Und aber von alli Stückln
Is oa's mei' Hauptverdruß,

Nix wegn Gweih und Krickln,
Nix wegn an' Ritterschuß,

Daß i' nit 's Gredei gnumma
Glei' frischweg zu mein' Wei'
Und laß 's den' Hies dem dumma,
Dees zürnt mi' allewei'.

Krickln = die Hörner der Gemse; Ritterschuß heißt der Schuß der um den Preis gemacht wird, wenn mehrere Schützen den Punkt in der Scheibe getroffen haben. Gredei = Gretchen.

Der Herr Lehra.

Es flackt a' junger Herr Lehra
Bei an' kloan'n Diendl am Tisch,
Er soll ihm rechna lerna,
Und 's Diendl arbet' frisch.

Sie zählt, die siebni und neuni,
„Dees wer'n wohl dreizehni sey'
„Und vieri von acht bleibn fünfi
„Und sechs in die drei geht nit 'nei'.

„Jetz' nimm i' halt da oa's z'leicha,
„Na' kimmt da wieder oa's weg,"
So wirtschaft't und arbet' dees Diendl
Und thuat gar sicher und keck.

Der Herr Lehra is in Gedanka,
Sie moa't, er rechnt mit,
Er rechnt aber was anders,
Dees sagt er der Kloan'n nit.

flackn = faul dasitzn; leicha = leihen.

Er hat a' verwickelti Rechnung,
Sein' Schatz gern möcht' er segn,
Daß's aber die Alt'n nit mirka,
Wie kumt' dees ebba g'schegn?

Und wie s' a' Wei' so rechna,
Bringt er sei' Rechnung 'raus,
Dees Diendl aber jammert
„I' kenn mi' nimmer aus."

Da sagt er, für heunt san ma' firti',
Du machst es ja recht schö',
Und was d' no' nit d'errathn,
Des nachstmal werd's scho' geh'. —

So gschichts gar oft bei'n Lerna
Und bringa die Kinder nix 'zamm,
Warum? es will der Herr Lehra
Halt aa' sei' Frau Lehrerinn hamm.

---

mirka = merken; firti' = fertig.

's Bloama-Diendl.

„Wer kaafft ma' meini Bloamen a'
„Bergveigerln hon i' da
„Und Almrosn und Enzian,
„Geh' kaaffts mer ebbas a'."

So red't a' Diendl übrall 'rum
In' Wirthshaus auf der Post
Und endli' fragt a' dicker Herr,
Was denn a' Sträußl kost'.

„A' Sträußl kost' an' Kreuzer Herr,
„Geh' nehmts es glei' allsam,
„San zwanzgi und will nacha grad
„Drei Sechser dafür hamm."

Es is a' schö's kloa's Diendl gwest,
Flachshaaret, nett und fei',
Und 's Gsichtl wier a' Rosn frisch,
Und schaugt verträuli' drei'.

O mei'! 'n Gwandl nach bluatarm,
Der Rock übrall verflickt
Und baarfuaß, hat ma's halt a so
Schier auf'n Bettl g'schickt.

Dees hat d'erbarmt den dickn Herrn
Und kaafft die Sträußln all',
„Was thuast jetz', sagt er, mit'n Geld,
„Verzähl' ma' dees amal?"

„„Dees Geld kimmt in a' Sparbix' nei',
„„So will's mei' Muatta hamm,
„„Und gehts mi'n Bloamahandl guat
„„Na' bring' i' bald was zamm.

„„Und is amal die Bixn voll,
„„Na' kaaf' i' mir a' Kua,
„„Da krieg' i' Milli, Butter, Schmalz
„„Und na' gehts lusti' zua.""

Da lacht der Herr „Ja Narr a' Kua!
„Dees kennst halt nit mei' Kind,

Kua = Kuh; Milli = Milch

„A' Kua is hübsch a' theuers Stuck,
„Dees kaaft ma' nit so gschwind."

„„No'! geits koa' Kua, ko's ebba do'
„„A' Kühlei, denk' i' gebn,
„„Dees langt mir scho', bin aa' nit groß
„„Und brauch' nit viel zu'n lebn.""

„„PfüthGott!"" und geht und springt und singt,
Und denkt hat ihm der oa',
„Mit all' mein' Geld, bitracht' i's recht,
„Do reicher is die Kloa'."

Kühlei = kleine Kuh; die Kloa' = die Kleine pfüth = behüte.

d' Cilly.

Ho' nix anders mehr in' Kopf
Als a' roſig's Kind,
D' Cilly is's, a' Diendl, ſchau,
Wie ma' koa's mehr findt.

Ja die Cilly kimmt ma' für
Uebrall wo'n i' bi',
In der Kircha ſelber ſcho'
Hon i's' ghabt in Si'.

Ho' an' Kapaziner g'ſegn,
Hon' an d' Cilly denkt,
Weil ihr Fenſterl um und um
Voll Kapazinerln hängt.

Ho'n an' bloobn Dumherrn g'ſegn,
Ho'n an d' Cilly denkt,
Hat mir oft a' Veigerl bloob
Wie der Dumherr gſchenkt.

Ho'n a' barmherzigi Schweſter g'ſegn,
Fallt ma' d' Eilly ei',
Wann s' no' ſo barmherzi waar',
Saget „bi' die bei'",

Dees wanns' ſaget, nehmet i's'
Gſchwindi' glei' zu'n Wei',
Nacha waar' dees Denka do'
Ebb'r amal vorbei.

's Diendl-Ausschießn.

Zwoa Buabn hamm um a' Diendl g'strittn
Und wem's von ihna g'hörn soll,
Na' sagt der oa' „ausschießn thäa' ma's,
„Und dem 's halt b'stimmt, na' wiß' ma's wohl;
„Der 's mehra hat, der derf zun ihr geh',
„Der ander' nimmer, so muaß's sey',"
Der schwarzi Hannes macht den Vorschlag,
Der Jaaga-Steffi geht 'n ei'.
Na' habns' g'schoßn und der Hannes
Der schießt an' Dreier, und der oa',
Vor lauter Hitz schießt der an' Weiß'n,
Au weh, au weh, wie ko'st so thoa'!
Und 's Nesei is a' Diendl g'wesn
Wie Milch und Bluat, so schö' und fei',
Und hat den Steffi extra gern g'habt,
Und sollt' ihm jetz' verlor'n sey'.
Zwoa Wocha hat ers' d'rauf nit g'segn,

Kirta = Kirchweih.

Na' bei an' Kirta' redt ſ' 'n a',
„Ja Steffi, kennſt mi', kennſt mi' nimmer,
„I' ho' dir do' nix U'liebs 'tho'."
Jetz' ſagt der Steffi wie's ihm 'ganga,
„„I' derf di' nimmer bſuacha, ſchau,
„„I' ho's verſpielt, muaß mei' Wort haltn,
„„Der Hans is bös und nimmt's gar g'nau.""
Sagt 's Nefei „ſeyds ſcho' dummi Buabn
„Und moa't der zwidri' Hannes gar,
„I' g'höret ſei' vontwegn den' Dreier,
„Dees waar' des ſauber', o du Narr!
„Und wegn den' B'ſuacha muaß i' lacha',
„Und haſt es wirkli' aa' verred't,
„So woaß i' ſcho' für uns a' Mittl
„Und ſei' Verbot dees acht' i' net;
„Bei unſern Haus, juſt wo mei' Kammer,
„Da ſteht an' alter Hollerbaam,
„Den Baam, verſtandn, den b'ſuachſt fleißi'
„Und nacher aa' verfei'ſt mi' kaam,
„Denn ſollſt zu mir du nimmer kemma,
„Was is's, na' kimm halt i' zu dir,
„Der Baam macht d'rüber koan' Spetakl,

---

verfei'ſt = verfehlſt

„Der is gar guat und halt' zu mir,
„'N Hannes aber will i's kocha,
„Daß der sein' Dreier gern vergißt
„Und deutli' soll er's innewer'n,
„Daß du bei mir der Dreier bist!" —
So hat dees Diendl 'draaht 'n Handl,
'N Hannes zu sein' größtn Zorn,
Und is der Steffi mit den' Nesei
Z'letzt no' a' glückli's Paarl worn. —

Ja fang' nur a' mit selli Diendln,
Da ko' dir g'schwind der Gschpaß vergeh',
Wer schlaucher sey will als was sie san,
Derfell der derf scho' frua aufsteh'.

'draaht = gedreht; mit selli = mit solchen; schlaucher = schlauer; frua = früh.

Verdruß.

Sie.

Heunt gehſt auf a' Gambs
Und na' morgn auf an' Hirſch
Und i' hör' vo' nix andern
Als Jagn und Birſch,
Und aber zu mir geh',
Dees fallt dir nit ei'
Und i' moanet, i' ſollt' dir
Do' aar ebbas ſey'.

Er.

Schau Traudl, du redſt halt
Grad wie d' es verſtehſt,
Laß 'n Hirgſcht no' vorbei
Nacha werſt ſcho' d'erlöſt,
Nacha ſitz' i' bei dir
Und denk' allwei' an di'
A ſo hats halt in' Brauch
Wer a' Jaaga wier i'.

Sie.

Is scho' recht, na' in Winter
Da schaff' i' aa' nix
Weil d' denn gar so a' Jaaga
So paß' halt auf d' Füchs,
Und d'erfrier' um an' Aantn
Und 'n Moda jag' aus,
Aber mir kimmst, verstandn,
Fei' nimmer in's Haus.

Er.

Jetz' schaugts mir die Gsellinn,
Wie bös und verwegn,
Und es is mir an dir
Ja meinoab scho' 'was g'legn,
Daß d' es sichst, bleib i' da,
O du tausedschö's Kind, —
('S werd a so 's Wetter schlecht,
'Ho' zu'n Birschn koan' Wind.)

Aantn = Ente; Moda = Marder.

'S Lied von Petern.

Was moaſt mei' lieber Peter,
Es kimb ma' für,
Mir wern alti Leder,
Mir ſan's ſcho' ſchier,
Was thäa ma' jetz', wie richt' ma's Gſchpiel,
Es g'fallt ma' weiter gar nit viel,
„„Was thäa ma' jetz', mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und ſcheer'n uns koa Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

Denk aber an die Zeitn
Voll Streit und Strit,
A' junga mag's d'erleidn,
An' alter nit,
Und ſchlechter werd's ja alli Tag
An Lumperei und Sorg' und Plag' —

koa' Kreisl = kein bißchen.

„„D'rum denk' i' ma', mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und scheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

O Peter, o du Schliffi,
Du leichter G'sell
Du kriegst scho' no' dein Riffi
Und kimmst in d' Höll,
Dees sag' dir i', drum thuar a' guat,
Es schneibt dir ja scho' unter'n Huat —
„„Und i' sag', i' will trinka
Und lacha wie's ma' g'fallt
Und scheer' mi' nit a' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

So hamm die g'sunga prächti'
Und frisch ei'gschenkt,
Wer hat jetz' wohl des rechti,
Hon i mir denkt,
Und denk' und denk mi'n größt'n Fleiß,
Z'letzt hat der Peter kriegt 'n Preis,

---

schneibt = schneit; Huat = Hut.

Und sing' mit ihm „Mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und scheern uns koa' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt."

Sprüchln.

Bal' Niem'd mehr singa mag
Na' kimmt der jüngsti Tag,
Drum singts und denkts da dra',
So kon er Enk nit a'.

Du muaßt dir mirka „sing und trink"
Und wieder „trink und sing",
Dees is des Beſt' zu'n Luſti'ſey'
Und 's Beſt' für zwidri Ding.

Singa is a' Schatz in' Haus,
Hüt' 'n guat, laſſ 'n nit aus!

Auf Krügldeckel (Luck).

1. Laß's laaffa, laß's rinna,
'Bi gern in der Hatz,
Die 's Trinka nit kinna,
Die ghörn der Katz.

Niem'd, eigentlich Nääm'd = Niemand.

2. „Wer da?!" — „„Mach' no' koan' Rebell,
„„Guat Freund, a' durstigi Seel'!""

3. Daß i' so kloa bi'
Mach' dir nix d'raus,
Nimm mi' no' zechafach,
'S giebt na' schon aus!

4. Trink' no' hübsch freudi'
Und zähl' nit wieviel,
Nacha gehts schneidi'
Und geht wier i's will. —

Willst bei unsri liebn Zeitn
Mit die großn Sprecher reitn,
Schau, na' muaßt an' Glaabn habn,
Daß, was schlecht is, dengerscht recht is,
Daß gar schöni Vögl d' Nabn
Und der frümmsti Fisch — a' Hecht is.

Glaabn = Glauben; dengerscht = doch; frümmsti = frommste.

Liedl.

Es hat oana g'sunga bei 'n „Lachedn Wirth:"
Der narreti Toni, der hat ihm verirrt,
Is wallfahrtn 'ganga, hat 's Kirchei verfeiht
Und kimmt zu sein' Katherl, was dees jetz' bideut!

Und singt na' an andra „der Stephi vo' Gmund
Is ganga zu'n Jagn mit Flintn und Hund
Und er find't nit 's Revier und er find't nit sein' Wald,
Aber d' Hüttn von' Loisl, die findt er gar bald."

Und drauf singt a' dritter „der Fischer der Hies
Is schneidi' wohl 'naus mit der Angl an' Gries
Und d o' hamm d' Forelln und d' Aschn an' Fried
Aber schau, wegn sei' hat 'n d' Rosina nit."

D' Lieb is halt a' Schraufa und den s' amal packt,
Den hat s' und da werd nix d'erzwickt und d'erzwackt
Und muaß mit ihr furt wo s' dahoamtn und z' Haus
Und dees is bei die Diendln, es kimmt koaner aus.

---

lachedn = lachenden; Loisl = Aloisia; Schraufa = Schraube; dahoamtn = daheim.

Bocklied.

Grüß di' Gott du lieber Mai,
Biſt mei' Schatz gweſt allewei',
Wegn dei', wohi' ma' geht,
All's in Blüh und Bloamen ſteht,
Grad als waar, auf 's raareſt b'ſtellt,
Uebrall Kirter auf der Welt.

Und nix feiht den' Kirter nit,
Bringſt den g'rechtn Trunk aa' mit,
Woaßt es als a' guata Freund
Wie der Durſt des Menſchen Feind
Und daß's d'rum koan' Unglück geit
Bringſt 'n Bock in Herrli'keit.

Auf bein' Spund! und ſchenkts 'n ei',
Deesmal nit regiert der Wei',
Deesmal g'hört 'n Bock die Kro',
Bind' mar ihr a' Kraanzl o'
Und der Mai, ſo reich und fei'
Der vergolds' mit Sunnaſchei'!

Kro' = Krone.

's blauaugeti Dienbl.

(Ueberſetzung von Burns „The blue-eyed lassie.)

'Ho geſtert an' hartn Gang wohl g'macht,
An' Gang, dem i' nix Guats vertrau',
Es hamm dabei mein Tod ſchier 'bracht
Zwoa ſchöni liebi Augn blau.
Ihr Goldhaar hat koa' Schuld damit,
Nit 's G'ſichtl*) dees ſo roſi' z'ſchaugn,
Ihr ſchneeweiß's Herzl aa' no' nit,
Alloa' grad ihri blau'n Augn.

I' bi' ganz weg g'weſt ſelli Stund,
Weil ſ' gar ſo freundli g'redt und g'lacht,
Was aber tiefer 's Herz verwund't,
Dees hamm die blau'n Augn gmacht,

*) Im Original heißt es Her lips, like roses; ſchöne Lippen oder ſchöner Mund werden aber in der oberbayer. Volkspoeſie nirgends erwähnt.

'Will mehr nit sagn, wie's ebber is
Und ob' ihr aa' vielleicht kunnt' taugn,
Is's aber nix, so stirb i' g'wiß
Vontwegn die liebn blau'n Augn.

Die G'walt vo' die Diendln.

I' hon amal g'ſegn zwoa Sennderinna,
So Diendln von a ſechzeh' Jahr,
Die habn mit an' Stier grad 'taandlt
Als waar' dabei koa' bißl G'fahr.

Die oa' vo' vorn den gwalting' Loda
Friſch bei die Horn glei' packt ſ' 'n o',
Die ander' ſchreit ihm zua „was d' ſtaad hebſt,
„Muaßt' 'kränzt wern heunt, kimmſt nit davo'.

Und wirft ihm Kränz' um d' Stirn, daß 's g'rauſcht hat
Und er d'erſchrocka ruckwaarts taucht,
Zun Garaus für die keck'n Diendln
An' oazing' Stoß grad hätt' er 'braucht.

'Gront hat er wohl, hats aber glittn,
Na' ſtecka s' ihm a' Fuikl auf,

Fuikl heißt ein kleiner Tannenbuſch der beim Kränzen auf die Stirne des Stier's gebunden wird.

An' ganzn Baam mit Hobi-Baandln
Und Goldpapier und Bliemi'n drauf.

Da hat er graanti' 'draaht und g'ſchütlt
Sein' dickn Kopf und ſie hamm g'lacht
Und nit auslaßn bis Alls firti'
Und er na' 'ziert gweſt, daß's a' Pracht. —

Da hon i' 'denkt, a' ſellas G'ſchpielei
Bei großi Herrn triffts aa' ſchon ei',
Wie groß daßs' ſan, ſie müſſn dengerſcht
Oft kloani Diendln g'horſam ſey'.

Hobibaandl = aus Holz gehobelte Bänder.

Von' Fuchsjagn.

Was jagn hoaßt, is lusti', aber a' Fuchsjagd is ma' schier no' lieber als an' anderni und scho' derntwegn, weil ma' nit leicht von an' Stuck so viel G'schichtln verzähln ko', wie von an' Fuchs und weil er so a' Hauptspitzbua is und a' Hennadieb und a' Hasnmörder und an' a'drahter Schlaanggl, wo d' 'n a'schaugst. Da' bin i' amal mit a' vier Jaaga beinand' g'seß'n, die grad von an' Fuchsriegln kemma san und hamm bei'n Bier a' langs und a' broat's davo g'redt und na' 's verzähln a'gfangt und die raarigistn G'schichtln fürbracht, oaner um den andern, und die will' Euk wieder verzähln.

Es is der Forstner Blonner dabeiwest und sei' Jagd'ghilf, der Peter, und die zwoa andern Schützn hamms' 'n Kasper und 'n Lenzl g'hoaßn. Der Forstner hat bei dera Jagd an' recht an' altn Brandfuchs

Fuchsrieglu = den Fuchs treiben und die Wechsel oder Riegel mit Schützen besetzen.

00058612

g'schoßn, der Kasper hat oan' g'fei't und der Lenzl hat oan' verstocha. Jetz' hamm die natürli' an' Zorn g'habt und an' Ausred g'suacht für ihnern Handl und is's halt na' a'gange', wier oan' a so a' Fuchs oft stimma ko' und was den und den scho' all's mit so an' Kaampi passirt is.

Z'erscht hat der Kasper a'gfangt und hat g'sagt, er glaabet's nit anders, als daß si' a' Fuchs oft todt stellt, wann er mirkt, daß er a bißl 'trossa is, damit ma'n nit no' amal nanschießt und daß er na', wann der Schütz am wenigstn dra' denkt, auf amal wieder davo'springt. Und dees wißts ja, hat er gsagt, wie's 'n Schullehra sein' Suh', den' Student, ganga is, wie'r er sein' erstn Fuchs g'schoßn hat un hat 'n scho' in' Jagdranzn einigsteckt und hoamtragn wolln. Wie er so dahigeht, rührt si's auf amal in Ranzn, jetz' is er d'erschrocka, reißt 'n aba, und weil er ihm nit 'nei'z'langa 'traut hat, so springt er weg und paßt mit der Flintn, ob der Fuchs nit 'rauskimmt oder ebba do' d'rinn verend't.

---

g'fei't = gefehlt; verstocha, versteche heißt, wenn ein Schütz mit der Flinte anfährt, so daß es der Fuchs bemerkt und umkehrt (umschlägt); Kaampi = Kämpe, Kumpan; Suh' = Sohn; ebba = etwa.

Er hat aber nit lang 'paßt, so fahrt der Fuchs richti' 'raus, er schießt und trifft aa'; aber was? — in sein' Ranzn hat er des größti Loch einig'schoßn und der Fuchs is davo'."

Die Gsch'icht is just nit neu gweſt, aber es is oanaweg d'rüber g'lacht wor'n und is glei' wieder an' anderni kema, die hat der Lenzl verzählt.

„Mir hamm amal a' Jaagdl ghabt, hat er g'sagt, und da steht der Forstner vo' Bruck nebn mei'. Jetz' kimmt a' junga Haſ' daher, is scho' g'loffa wie bſeßn, und is der Forstner nit glei' firti' wor'n, aber z'ruckaus hat er'n richti' hi'gschossn. Na' hat er g'ladn und hat ihm wieder gegn 'n Bogn g'wendt wie z'erscht. Aufamal moan' i', es blend't mi' ebbas vo' der Seit hinter mei'. I' schaug' und sieh an' Fuchs ganz vertraut hintern Forstner auf den g'schoßne Hasn hi'schleiche'. I' denk' ma', er werd ihm da nit aufhaltn und ebba do' so weit 'rauskemma daß 'n der Forstner sicht, dem i' nix zuawinka ho' kinna, weil er auf die enter' Seitn gschaugt hat. Aber was thuat mei' Fuchs? Wier er 's Haasl d'ersicht, macht er an' Satz d'rauf und

---

firti' = fertig (hier mit dem Schießen).

rennt mit ihm davo', hast'n g'segn und sichst 'n nit aa'. I' ho' freili' nachigschoßn aber es is halt z'weit gwest und hamm' richti' von' Hasn nix mehr kriegt." — A Narret, hamm die andern g'sagt, geh machst uns ebbes für, aber der Peter, der G'hilf, hat Zoagschaft gebn, daß's a so gwest is und is jetz' der aa' mit ere G'schicht 'rausg'ruckt: „des irg'st von an Fuchs, sagt er, hon ebba schon i' d'erlebt. I' bi' auf 'n A'stand 'ganga und ho' mein' Waldl bei mir g'habt, am Ab'nd is's gwest. Jetz' wie's scho' hübsch dunkei worn is und ho' grad geh' wolln, sich i' an' Fuchs über dees Schlaagl 'rübermausn, wo i' gstande bi! I' denk' ma', dir schenk' is nit, und schieß mi'n Flintnlauf hi', ho' Posin d'rinn ghabt. Jetz hat's 'n Fuchs an' Riß gebn und dees hon i' no' g'segn, daß ihm a' hinter's Prandl a'g'schoßn ho'. I' laß' glei' mein' Waldl aus und spring selm was i' ko' und der Hund jagt allewei' in' G'ringl 'rum. Wier i' dazua hi'kimm, steht mei Waldl da und giebt Laut, aber koa' Fuchs, und der Hund schaugt auf an' alti Feichtn 'nauf. I' schaug'

Schlaag'l = kleiner Holzschlag; Posin = sehr grobe Schrotte.

aa' 'nauf und möchtst es glaabn, sich' i' mein' Fuchs grad no' schliefe in die Aest z' höchst drobn."

Wie der Peter dees sagt, rnaft ihm der Forstner zua „mei'! Peter, lüg' no' nit gar so hoch auffi, daß d' nit abafallst mit sammt dein' Fuchsin'".

Jetz' hamm mar' alli g'lacht, aber der Peter hat ihm's nit nehma lassn und is ganz wild worn, wie der Kasper g'sagt hat, daß er ebba an' Dachkatzl auf dem Baam g'siegn hätt'. No', und d'erwischt hat er'n weiter nimmer; bei der Nacht hat er nix macha kinna und wier er den andern Tag hi' is, hat er auf den laar'n Baam aufischaugn kinna und herumt aa' von' Fuchsin koa' Haarl=Haar mehr gspürt. —

D'rauf hat der Forstner gsagt: Jetz' wer' Enk i' a' Stückl verzählu, dees aber 'n Fuchs weniger a'geht als den Schützn der'n hätt' schießn mögn. Schaugts, da hon i' a Gandi g'habt mit den altn Müllerseppi, der schon öfter bei'n Jagn mitgange is, hat allewei' an' oafachi langi Aantnflintn g'habt. Da sag i' amal zu dem Seppi, ob er nit mitgeh' will zu'n Fuchsriegln, hat gar an schön'n Neu g'habt.

Dachkatzl = Eichkätzchen; laar = leer; Aantnflintn = Entenflinte; Neu = frischgefallener Schnee.

„Na',“ sagt der Seppi, „von an' Fuchsriegln will i' nix wissn, i' bi' an oa'zigsmal dabei gwest und ho' gnua auf mei' Lebta'.“

Ja Seppi, sag' i', was is dir denn passirt?

„No', wann's es wissn wollts Forstner, hat er g'sagt, so will Enk's verzähln. Schaugts es is a so gwest: Mir san außi und hat a' Kältn ghabt, daß's oan durch Mark und Boa gange is. Jetz' is scho' mein erster Irger gwest, daß i' mei gnat's füchse's Paar Handsche' vergessn und dahomlassn ho! Na' wie mar a' Weil genga, kimm i' auf a' Glatteis unter'n Schnee und schlag' hi', daß ma' der Schnee überall in d' Joppn 'einigschlossa is und ho' no' irger g'frorn. I' waar' selm scho' gern wieder um'kehrt, bal' i' mir nit denkt hätt', daß mi' die andern recht spöttln thaatn. Jetz' wier i' auf mein' Stand kemma bi', hon i' mei' Flintn g'ladn und da hon i' gmirkt, daß der Ladstecka a bißl krummb und verzogn gwest is. Jetzt hon i'n a' wen'g grad biegn wolln und patsch! bricht er mer in der Mitt' vonand. Kreuz — kruzi, wann i' jetzt g'schoßn ho' und ko' nimmer ladn und kimmt ebba no' was, da

Handsche = Handschuhe; irger = ärger.

hon i' scho' an rechtn Zorn g'habt, und mei' nächster Schütz is der graantigi Forstwart, der Michl, gwest, da hätt' i' unter'n Trieb scho' gar nit hi'geh' derfa. No', i' ho' ma' denkt, werst ebba nit oamal z' schiessn kemma, viel weniger zwoamal. Steh' also a so da, und weil's g'hoaßn hat, daß der Bogn groß is, denk' i' mir, kennst dir a' Pfeifei Taback a'. I' lang' in' Sack, wo i' d' Pfeifa 'nei'gsteckt ho', is koa' Pfeifa da. Richti', bei denselln Niederfalln is s' ma' 'rausgrutscht und is leicht hi' aa', hon i' denkt. Jetz kimmt's Enk mein' Verdruß vorstelln (is a' raarer Ulmerkopf gwest mit Silber b'schlagn und hon 'n aa' nimmer kriegt). Jetz' bin i' halt ohni Pfeifn' dagstandn und ho' Langweil gmua g'habt, denn es hat fi' nix g'rührt, hat koa Hund g'jagt, ho' nix g'hört und nix g'segn. Aufamal aber sich i' was wamezn in an' kloan' Dicket vor mei, schau! schau! wahrhafti der Fuchs, und i' nit faul, schieß glei' eini in d' Bosche daß's g'rappit hat, sich weiter nix 'nausspringa und rührt fi' aa' nix mehr. No', den' hast es gebn, hon i' denkt. I' waar' gern hi'ganga, aber der Forstwart hat's nit leid'n kinna, wann

Kennst a' = zündest an; wamezn = verborgen schliefen; g'rappit = gerappelt.

oana voneh' der Trieb ausgweſt is, in' Bogn 'neiganga is. Bleib' alſo ſteh' mit der laarn Flinte und denk, es werd wohl nix mehr kemma. Aber na! koa' Viertlſtund is verganga, ſo kimmt a' Mordsfuchs daher, ja ſcho' a' Loda wier a' Wolf, und ſchnurgrad auf mi! Was thuaſt jetza? J' ho' mi' halt g'rührt, daß er zu'n an' andern Schützn laafa ſoll, nix! bei die Füß' is er ma' vorbeig'loffa und ent' eini, und hat der Forſtwart glei' 's ſcheltn a'gfangt, was i' denn nit ſchieß'. Da ſchieß brav mit der laar'n Flintn und bal'd' nit ladn ko'ſt. Jetz' is endli' der Trieb ausgweſt und i' ſchlief' in dees Dicket, mein' Fuchs hol'n. Herr Forſtner, da bin i' ſchier umg'falln, was moants, was hon i' lieg'n ſegn? 'N Forſtwart ſei' rother Daxl is d'rinn g'legn, maustodt, maustodt! No'! dees is weiter koa' Spetakl g'wen, dees Aufbigehrn und dees Scheltn vo' den' Forſtwart und hon ihm no' drei Kronathaler aa' zahln müſſn für den Hund! Na'! hon i' g'ſagt, oamal auf der Fuchsjagd und nimmermehr."

Dees G'ſchichtl hat extra alli g'falln und i' ho' ma' denkt, es waar ſchier der Müh' werth, daß ma's

---

Loda = Burſche; ent = drüben.

in a' Blaatl setzn ließ, weil's gar so vieli Leut gibt, die wie der Müller-Seppi jammern und zürna, daß s' koan' Stern habn und halt lauter Verdruß und U'glück, aber nix davo' wissn woll'n, daß grad sie selber mit ihnera Dummheit und dalket'n Thoa dra' schuld san.

A' Jagdgschichtl.

Es werd a' zwanz'g Jahr her sey', da hat der Fürst Löwenstein amal bei Hechakircha a' Hirschjagd g'haltn, wie's gar oft g'schegn is, denn selm hat's dort in die Forst umanand' Wildprat grad gnua geb'n. Bei dera Jagd san no' mehreni Cavalier gwest und oana davo', a' Graf, hat an' 14 Ender a'g'schoßn, an' recht an' starkn Hirsch. Mit dem is's gschpaßi' ganga. Z'erscht hat er wohl Rothfihrt gebn und hamm d'Jaaga gmoant, er kumt nit weit sey' und san mit den' bestn Hund nachi. Aber die Rothfihrt is bald ausganga, der Hund hat ihm nimmer auskennt und hamm bei drei Stund umanand g'suacht und nix g'fundn. „'Hat'n halt ebber am Schlegl aufi g'schoß'n, hat der Jaaga der Kasper g'sagt, und thuat ihm nix." „„Oder is leicht z'hoch ganga, hat sei' Kamrad der Lenzl gmoant, und hohl durch, dees thuat ihm aa' nix."" Aber der Graft hat g'sagt, der Schuß waar' ihm a'ganga nach Wunsch und der Hirsch müßt liegn, es kumt' nit anders

Rothfihrt = Rothfährte = Blutspur.

sey. Und ma' sollt' nit auslaßn mi'n Suacha und wer den Hirschn find't, hat er g'sagt, der soll zwoa Dukatn von ihm kriegn, er thaat'n so viel ungern verliern. Da hamm d'Jaager und d'Treiber d'Ohrn g'spitzt und a' paar Buabn gar, und weil's scho' spat gwest is, so ist ausg'macht worn, wie s' den andern Tag in aller Frua suacha wolln. Die Herrn san na' furt und der Graf hat g'sagt, daß er morgn wieder kemma wollt' zum schangn wies 'ganga hat. Jetz is All's ausenand und der Fischer-Franzl, no' a' recht a' junga Bua, hat halt seiner Muatta dahoam vo' dera Jagd verzählt und vo' die Dukatn und er moanet, er findet den Hirsch g'wiß, denn er kunnt leicht in a' Dicket einischliefa, wo a' Großer nit eini kaam und er wollt alli Dicketer durchschliefa wier a' Katz. Na' hat sei Schwester, a' Diendl von a' zecha Jahr, d'Muatta bitt', daß s' aa' mitgeh' und suacha derfet. Ja du lieber Gott, hat d'Muatter gsagt, dees waar' ja wohl a' groß's Glück, wann's n' finden thaats den Hirsch, schangts Kinder, zwoa Dukatn is viel Geld, san elf Gul'n, kunnt mar Enk wieder amal neu gwaandtn und Kartoffi'n kaaffa

Dicket plur. Dicketer = Dickung; gwaandtn = bekleiden

für 'n Winter. Geh halt aa' mit Lisei, hats zum Diendl g'sagt, aber paß' auf, daß d'wieder hoamfindst. Und's Diendl is voller Freud gwest. Bei'n Schlafageh' hats extra zu der Mnatter Gottes 'bet', sie soll ihr helfa, den Hirsch findn, d'Mnatta waar ja so arm und sie hättn oft nix z'essn und mit die zwoa Dukatn kunt's' a' neu's Gwand aa' kriegn, hätt' a so nix zum a'legn und a so furt, und über dem Beten und Denka an den Hirsch und an die Dukatn iss' ei'gschlafa. Jetz hat ihr da 'traamt, sie waar' in' Forscht an an' bikannten Platz, wos' in Frnajahr oft hi'ganga is, Maiglöckerln brocka, und da hätt's' um den Hirsch gfnacht. Na' hätt's a' jungi Lärcha steh' segn, die hätt in der Sunna 'glanzt wie Gold, wie's bei die Lärcha'n in Hirbst a so is, und sie waar 'dera Lärcha znaganga, hätt' nit gwißt warum. Wie s' aber hikemma waar, so hätt's' ans an' Boschn daneben a' Stanga von an' Hirschg'weih 'ransschaugn segn und da waar der Hirsch drinn g'legn, der große Hirsch vo' 14 End. Da hat's Diendl vor Freud an' Zucker 'tho' und is aufgewacht und nimmer ei'gschlafa, und wie's Tag

a'legn = anziehen; 'traamt = geträumt.

worn is, so is s' mi'n Bruadern furt und 'n Forst zua. Unterwegs hat s' ihm den Traam verzählt und daß s' auf den' Platz suacha wollt'. Der Bua hat aber g'lacht und hat g'sagt: „Na' Lisei, dees werd di' nix bideutn, an' a'gschoßua Hirsch thuat si' nit nieder auf so an' liachtn Platz, aber suach' no' dort umanand, findst na' leicht wieder hoam und i' geh mit die Jaaga weiter eini in die große Dicketer." Und so sans' bald vonand und is 's Diendl alloa gwest und auf an' schmal'n Steigl weiterganga. Es is a' schöner Hirbstmorgn gwest und der Thau hat überall glanzt in' Gras und an die Feichtboschn und Buachstaudn, und koa' Lüftl is 'ganga, und weitum All's still und ruhi' gwest; grad an diem hat si' a' Nußkratscher hören lassn oder mit an' fein'n Zwitschern a' Schopfmoasl. Ma' hört so ebbas gern, wann' si' sunst nix rührt auf an' weitn wildn Platz, denn es is nit lusti' wann's überall um oan' 'rum wie ausgstorbn is. Jetz is d'Sunna fürakomma über's Hochholz und hat's Diendl freundli' g'wirmt und hat ihr wohltho'. Na' hat se si' bsinna, wos' higeh'

---

liacht = hell, hier wenig bewachsen; Feichtboschn = Fichtenbüsche; Nußkratscher = Nußheher; Schopfmoasl = Schopfmeise; g'wirmt = erwärmt.

soll und is ihr des Lärchei ei'gfallu, dees ihr in' Traam fürkemma is und dees s' ehender nit in Acht gnumma hat, und hat halt umanandgschaugt, ob s' es nit sechet. Derwei' fallt a' Schuß in Holz und wie se si' da hi'wend't, so sichts weit weg a' Lärchei glanzen wie Gold auf an' Büchl, wo si' a Schlag aufizogn hat. Jetz' gehts' halt voller Begier auf den Büchl zua und hat ihr's Herz g'schlagn, wies' nächeter hikemma is und hat gmoant, 's Baamerl glanzet allwei' no' schöner. Sie is aber scho' z'nachst dabei gwest und hat nix g'segn, bis endli grad unter'n Baam a' roth's Fleckl. Ja was is dees? Dees ko' koa' Hirsch net sey' und no' a' paar Schritt, so sichts da an g'schoßna Fuchs liegn. Dees is leicht der Schuß gwest, den's g'hört hat und ebba der Fuchs no da herg'loffa. Au weh! hat's denkt, koa' Hirsch! Da hat di' der Traam g'stimmt, jetzt' is 's aa' nix mit di Dukatn und nix mit'n neua Gwand — aber no', dem Jaaga kon i' do' a Freud macha, der den Fuchs g'schoßn hat, wann i'n ihm bring. Und so nimmt s' halt den Fuchs bei der Ruthn und ziegt'n furt, aber auf amal bleibts' steh' wie a'gnaglt, denn vor ihr schaugts aus'n hocha Gras a' Hirschgweih

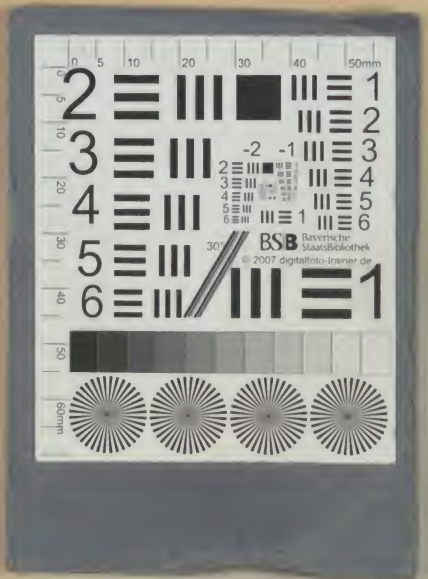
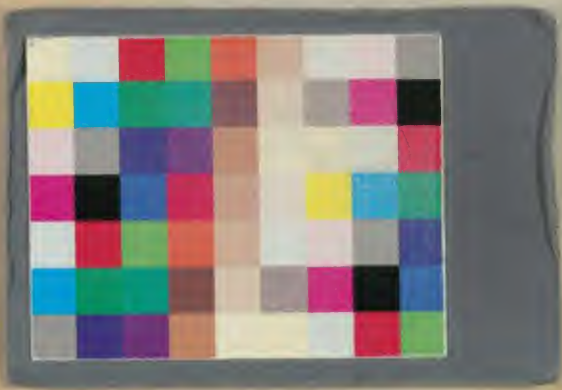
g'stimmt = betrogen.

'raus. Der Hirsch! der Hirsch! wahrhafti da leit er! und in erstn Schricka is' s' z'rücksprunga, er kunnt ja ebba no' lebendi' sey'. Aber der Hirsch hat sie' nimmer g'rührt und na' is' hi' dazua und hat g'juchezt und g'schrie'n „da her! da her, da is der Hirsch!" A' prächtiga Hirsch is gwest mit an' groß'n, groß'n Gweih vo' 14 End und 's Diendl hat si' d'rauf g'setzt und hat 'n g'streichlt und na' wieder g'juchezt und g'schrie'n. Jetz hörts' an' Hund jagn und kimmt auf ihra Fihrtn a' Daxel daher in größtn Eifer. Es is 'n Kasper sei' Waldl gwest und hat ihm 's Diendl zuagruafa und hat si' der Hund, wier er den Hirsch und den Fuchs g'segn hat, gar nimmer verwißt vor lauter Rebelln und Umanandspringa. Er muaß den Fuchs g'jagt habn und glei' drauf sichts' aar a'n Kasper und springt ihm entgegen. „Hast koan' Fuchs nit g'segn?" schreit der. „„Ja wohl,"" schreit ihm's Diendl zua, „„und leit scho' da und der groß' Hirsch aa', ho's alli zwoa g'fundn!"" Ja wie hat der Jaaga g'schaugt! „O Lisei, du bist a' Glückskind, findst den Hirsch und den Spitzbuabn-Fuchs aa' dazu, dem's Davo'laaffa wohl d'erspart worn waar', wann ma' der ersti Lauf nit versagt hätt'." Und na' hat er in sei' Hifthorn

blasn und san bald seini Kamradn kemma und der Bruader aa', all' voller Freud. Na' hamms' 'n Hirsch auf a' Straaßl außizogn und an' Wagn g'holt und mit Tazn schö' verziert und san eini damit in's Dorf. Da hat der Graf scho' gwart' und wier er den Hirsch g'segn hat und g'hört, daß 'n dees kloa' Diendl g'sundn, hat er's aufg'hebt und hat ihr a' Bußl gebn. Jetz hat's Diendl verzähln müssn wie s' dazua kemma is und hat aa' den Traam verzählt und wie s' bet' hat und a so furt und hat's der Graf verwundert a'ghört. Na' hat er g'lacht und hat g'sagt: „Ja moa'st jetz, du kriegst die zwoa Dukatn? „„Was denn?"" sagt's Diendl ganz daasi'. „Na," hat der Graf g'sagt, „z w o a kriegst nit, aber d r e i, schau weil d' a' so a' bravs frumms Diendl bist." Und gibt ihr wahrhafti drei funklnaglneui Dukatn, die schier no' schöner g'lanzt hamm als dees golder' Lärchei. No'! die Freud kinnts Enk denka! — und i' moa' halt, wann 's Diendl nit 'bet' hätt', so hätt's aa' gwiß den Traam nit g'habt und wann's den Traam nit g'habt hätt', hätt's nit dra' denkt, bei den' Lärchei z'suacha und hätt' 'n Hirsch nit g'sundn und koan' Dukatn aa' nit 'kriegt.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

00058612


BSB
Bayerische
Staatsbibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de